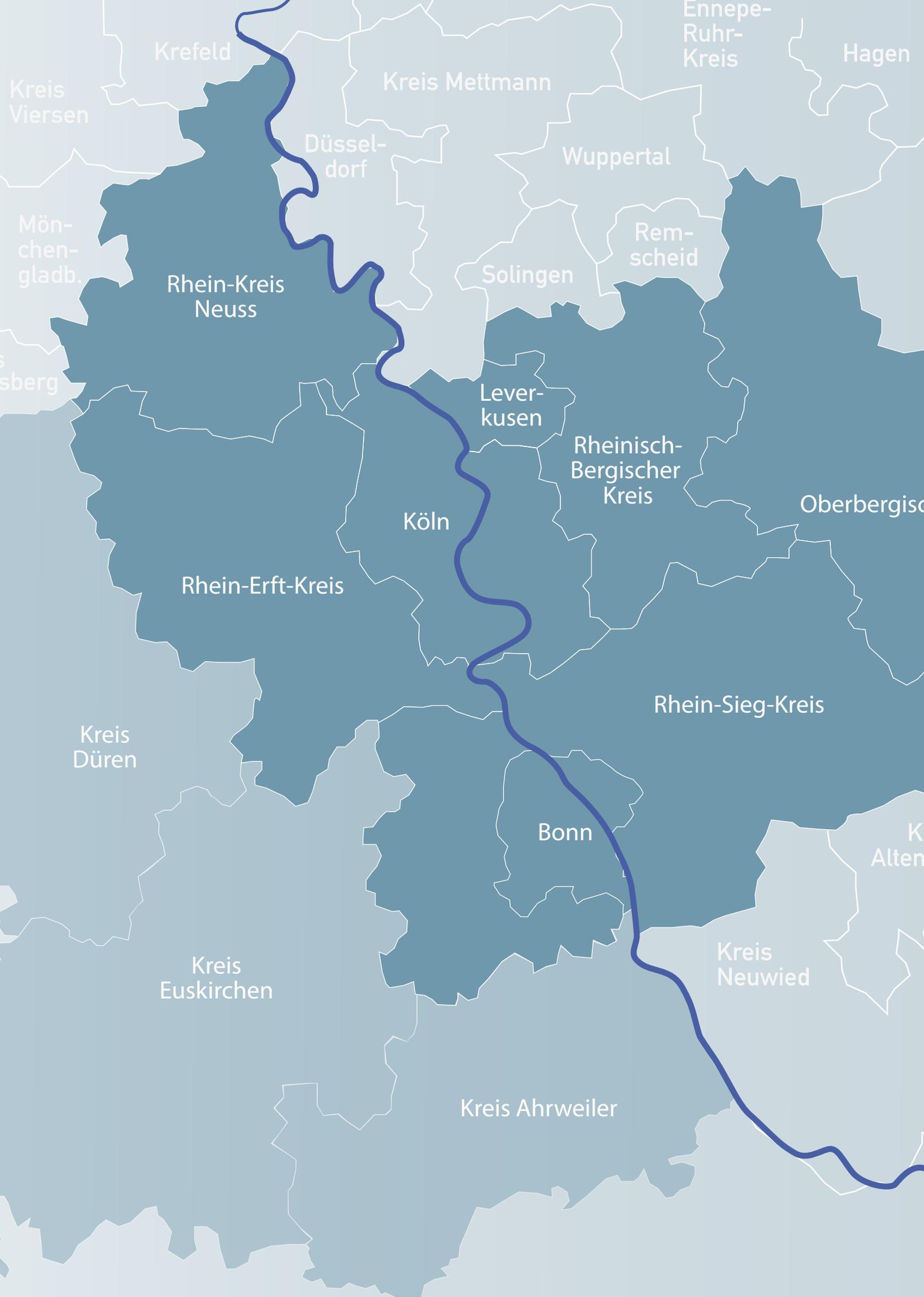

REGION KÖLN BONN

BERICHT

über das Geschäftsjahr 2019





Krefeld

Ennepe-Ruhr-Kreis

Hagen

Kreis Viersen

Kreis Mettmann

Düsseldorf

Wuppertal

Mönchengladb.

Rhein-Kreis Neuss

Solingen

Remscheid

Leverkusen

Rheinisch-Bergischer Kreis

Köln

Oberbergischer Kreis

Rhein-Erft-Kreis

Rhein-Sieg-Kreis

Kreis Düren

Bonn

Kreis Euskirchen

Kreis Altenkirchen

Kreis Ahrweiler

Kreis Neuwied

Region Köln/Bonn in Zahlen

- » 114 km Rheinabschnitt
(Rheinkilometer 641 bis 755)
- » Ca. 3,6 Mio. Einwohner
- » Ca. 4.400 m² Fläche
- » 3 kreisfreie Städte
- » 5 Kreise
- » 58 kreisangehörige Kommunen
- » 26 Hochschulen

MITGLIEDER

- » Stadt Köln
- » Bundesstadt Bonn
- » Stadt Leverkusen
- » Rhein-Sieg-Kreis
- » Rhein-Erft-Kreis
- » Rhein-Kreis Neuss
- » Oberbergischer Kreis
- » Rheinisch-Bergischer Kreis
- » Handwerkskammer zu Köln
- » Industrie- und Handelskammer zu Köln
- » Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg
- » Kreissparkasse Köln
- » Sparkasse KölnBonn
- » Sparkasse Leverkusen
- » Landschaftsverband Rheinland
- » DGB-Region Köln-Bonn

GÄSTE

- » Kreis Ahrweiler
- » Kreis Euskirchen
- » Kreis Düren
- » Bezirksregierung Köln

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

- S. 4 Zur Lage der Region
Stephan Santelmann,
Vorstandsvorsitzender
Region Köln/Bonn e.V.,
Landrat Rheinisch-Bergischer Kreis
- S. 10 Meilensteine 2019

Starke Region im Herzen Europas

- S. 14 Gemeinsam verbindlich regionale Zukunft gestalten
- S. 15 Mitgliederversammlung

Raum entwickeln, Umbau lenken

- S. 18 Regionale Strategieebene
- S. 22 **Gastbeitrag**
Gisela Walsken und Birgitta Radermacher:
Ein gemeinsames Zukunftsbild für die
Region
- S. 24 **Gastbeitrag**
Prof. Dr. Rainer Danielzyk: Benchmark für
informelle Planung
- S. 26 Regionale Klimawandelvorsorgestrategie
(KWVS)
- S. 29 **Gastbeitrag**
Viktor Haase: NRW zukunftsfest für den
Klimawandel aufstellen
- S. 30 Interkommunale Ebene und Struktur-
prozesse
- S. 32 **Drei Fragen zur REGIONALE 2025** aus
kommunaler Sicht an Frank Herhaus,
Elke Reichert und Dr. Hermann Tengler
- S. 36 **Drei Fragen an** Dirk Brügge
- S. 37 **Drei Fragen an** Jens Bröker
- S. 41 **Drei Fragen an** Erich Seul
- S. 42 Regional bedeutsame Vorhaben und
Projekte
- S. 43 Vernetzung und Positionierung

Wirtschaftsstandort sichern und entwickeln

- S. 46 Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung
- S. 48 **Drei Fragen an** Susanne Kayser-Dobiey
- S. 49 **Drei Fragen an** Dr. Manfred Janssen
- S. 50 Innovationsförderung
- S. 52 Binnen-, Regional- und internationales
Standortmarketing

Energiewende in der Region gestalten

- S. 60 Innovativ und dialogorientiert:
Nachhaltigkeit, Klimaschutz und
Klimawandelvorsorge in der Region
- S. 62 EnergieAgentur.NRW
- S. 64 **Drei Fragen an** Holger Nikelis
- S. 69 **Drei Fragen an** Jochem Pferdehirt

Standort- und Lebensqualität erhalten und ausbauen

- S. 72 Kultur: kreative Kraft und Kapital unserer
Region
- S. 73 Regionale Kulturpolitik NRW:
vernetzen, koordinieren, fördern
- S. 74 **Drei Fragen an** Andrea Hankeln
- S. 75 Interkommunale Diskurse und
Zusammenarbeit auf Augenhöhe
- S. 76 Regional bedeutsame Projekte und
Netzwerke
- S. 79 **Drei Fragen an** Ralf Birkner
- S. 80 Tourismus/Naherholung
- S. 83 **Drei Fragen an** Harald Sauer

COMPASS – Fördermittelmanagement

- S. 86 Regionale Entwicklung nach 2020:
der neue EU-Förderrahmen
- S. 87 Aktive Mitwirkung am OP EFRE 2021–2027
- S. 89 COMPASS-Team
- S. 90 Übersicht relevanter Förderaufrufe
(Auswahl)

Region im Wettbewerb positionieren und vernetzen

- S. 94 Regionalmanagements in NRW
- S. 96 **Drei Fragen an** Kirsten Jahn und
Ulla Thönnissen

Kommunikation – Vernetzung durch Dialog

- S. 100 Kommunikation des Region Köln/Bonn e.V.
- S. 102 Langer Tag der Region 2019

Netzwerk und Partnerschaften

- S. 106 Ausblick 2020
- S. 108 Gremien und Mitglieder: gemeinsam für
die Region
- S. 110 Jahresübersicht 2019
- S. 112 Impressum



Zur Lage der Region

Stephan Santelmann, Vorstandsvorsitzender Region Köln/Bonn e.V., Landrat Rheinisch-Bergischer Kreis



Sehr geehrter Herr Vorsitzender, das 27. Jahr des Vereinsbestehens, 2019, war ein sehr bewegtes Jahr für den Region Köln/Bonn e.V.

Das will ich gerne unterstreichen. Mitte des Jahres habe ich von meinem Vorgänger im Amt, Landrat Jochen Hagt, den Vorstandsvorsitz des Region Köln/Bonn e.V. zusammen mit meinen Vorstandskollegen Uwe Richrath, dem Oberbürgermeister von Leverkusen, und Alexander Würst, dem Vorstandsvorsitzenden der Kreissparkasse Köln, übernommen. Das Jahr 2019 stand ganz im Zeichen der Finalisierung unserer zwei großen regionalen Dachstrategien Agglomerationskonzept und Klimawandelvorsorgestrategie (KWVS): Wohnraumversorgung, Gewerbeflächen, Mobilitätsfragen und Klimawandel sind die zentralen Themen, die die Bürger unserer Region bewegen. Für uns in der Region heißt dies konkret, vor allem im regionalen Maßstab Lösungsansätze für diese Herausforderungen zu finden. Dafür haben wir mit den beiden regionalen Dachstrategien Grundlagen erarbeitet, die wir jetzt in der Region diskutieren und in den kommenden Jahren mit den Akteuren konkretisieren und operationalisieren, also umsetzen müssen. Es wird dabei entscheidend auf die Zusammenarbeit untereinander ankommen. Und hier ist der Region Köln/Bonn e.V. im Jahr 2019 wieder der Aktivposten bei der Vernetzung der Region nach innen und bei der Forcierung von konkreten Projektvorhaben vor Ort gewesen.

Stichwort regionale Strategien: Agglomerationskonzept und Klimawandelvorsorgestrategie (KWVS).

Das Agglomerationskonzept ist im September 2019 mit der Transferkonferenz im Kölner Maternushaus der Region vorgestellt worden. Ein dreijähriger Planungs- und Kooperationsprozess zur Zukunft unserer Region ist in ein „Strukturmodell 2040+“ für unsere räumliche Zukunft gemündet. Wir haben mit dem Prozess den Nerv der Zeit getroffen: Die vielen verschiedenen Nutzungsansprüche und Herausforderungen in den 61 Kommunen unserer Region lassen sich nur noch gemeinsam im interkommunalen und regionalen Miteinander betrachten und dann lösen. In Deutschland ist es das erste Mal, dass sich eine polyzentrische Region einer solchen Mammutaufgabe gestellt hat, und der intensive dreijährige Beteiligungsprozess hat die Region noch einmal neu zusammengeführt. Nun liegt mit dem so genannten Strukturmodell 2040+ eine räumliche Konzeption vor, die wir in der Region und mit der Region in den kommenden Jahren, parallel zu den Regionalplanprozessen der Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf, vor Ort diskutieren werden. Für mich und die Kollegen im Vorstand ist deutlich geworden, dass wir bei der hohen Komplexität und der Gleichzeitigkeit der Herausforderungen wie Wohnraumversorgung und Gewerbeflächen, Mobilität und Klimawandel die Lösungen tatsächlich nur noch gemeinschaftlich verfolgen können. Wir haben dafür jetzt eine Diskussionsgrundlage und ich sehe darin einen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Regionen in Nordrhein-Westfalen und Deutschland. Jetzt gilt es, diesen ganzheitlichen regionalen Zukunftsmaß-

stab in Relation zu den jeweiligen kommunalen Einzelentscheidungen und bei den sektoralen Akteuren zu setzen. Das wird ein spannender Prozess, den ich mit dem Vorstandskollegen nun zusammen weiter forcieren werde.

Parallel zum Agglomerationskonzept ist im Erarbeitungsprozess der Klimawandelvorsorgestrategie deutlich geworden, dass wir bei aller Wachstumsdynamik der Region, über die wir uns prinzipiell freuen, die enormen Flächenkonkurrenzen auf engstem Raum immer mehr miteinander vereinen müssen. Es gilt hier, auch im Sinne der Klimawandelvorsorge klug abzuwägen, so dass eine räumlich balancierte Entwicklung in der Region gelingen kann. Auch hier sind wir Vorreiterregion in Nordrhein-Westfalen: Wir sind die erste Region, die eine solche räumliche Klimawandelvorsorgestrategie flächendeckend für eine Region vorlegt und damit Entwicklungen an dieser Stelle noch einmal auf einen gesonderten Prüfstand stellt. Die KWVS ist so angelegt worden, dass sie für die Planungspraxis in jeder Kommune deutlich macht, welche potenziellen Betroffenheiten wie und in welchen Bereichen zu erwarten sind. Und dies ist die Grundlage dafür, Entscheidungsfindungen in den Kommunen um die Aspekte der KWVS zu erweitern. Ich bin daher froh, dass wir zu diesem Zeitpunkt mit den beiden regionalen Strategien sehr gut aufgestellt und für den Dialog in der Region in den kommenden Jahren gerüstet sind.

Ein besonderes Highlight war wieder einmal der „Lange Tag der Region“, das regionale Familientreffen, das 2019 im Rheinisch-Bergischen Kreis stattgefunden hat.

Für mich ist es beeindruckend, wie wir es im Region Köln/Bonn e.V. schaffen, immer wieder neu die Vernetzung der Akteure in der Region zu forcieren und dabei auf Augenhöhe Kooperationen zu stiften. Aus meiner Sicht geht das über Kooperation mittlerweile weit hinaus: Es sind Beziehungen, wenn nicht sogar Freundschaften entstanden, die das Arbeiten miteinander erst ermöglichen bzw. den Weg zum Nachbarn oder zum Kooperationspartner erleichtern, wenn nicht sogar selbstverständlich machen. So etwas zeigt sich besonders auf unserem „regionalen Familientreffen“, dem „Langen Tag der Region“, der 2019 bei allerbestem Wetter unter Beteiligung von unserer Landesministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung, Ina Scharrenbach, in Bergisch Gladbach-Bensberg stattgefunden hat. Beim Blick vom Balkon des Kardinal-Schulte-Hauses über die Region wurde allen deutlich, wie stark wir miteinander verflochten sind: Man sieht keine kommunalen Grenzen beim Blick über die Region. Man blickt auf das Bayer-Kreuz, die Kraftwerkstürme im Rheinischen Braunkohlerevier und über den Kölner Dom weiter nach Süden, sieht die Anlagen der Chemischen Industrie am Rhein, das Vorgebirge bis zum Post-Tower und das Siebengebirge. Alles eine auf das Engste miteinander verwobene Region. Das ist den mehr als 600 Teilnehmern am „Langen Tag der Region“ noch einmal eindrucksvoll im wahrsten Sinne „vor Augen“ geführt worden. In den zwei Fachforen haben wir das anlaufende Strukturprogramm der REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand im östlichen Teil unserer Region Köln/Bonn vorgestellt. Und auch die anderen Raumentwicklungsprozesse in der Region, wie die StadtUmland-Verbünde oder auch die Aktivitäten des Rheinischen Reviers, wurden diskutiert. Alles in allem eine tolle Veranstaltung, die immer wieder den Grundstein für neue Beziehungen und Kooperationen legt und unsere Alltagsarbeit im Region Köln/Bonn e.V. stark befördert.

Stichwort REGIONALE 2025: ein Landes-Strukturprogramm für den östlichen Teilraum der Region Köln/Bonn, das so genannte Bergische RheinLand.

Dieser Teilraum umfasst die Gebiete von 28 unserer insgesamt 61 Kommunen im östlichen Teil der Region Köln/Bonn. Wir sind sehr froh darüber, dass mit dem Zuschlag zur REGIONALE 2025 regional und landesseitig der Startschuss gegeben wurde, diesen Raum durch konkrete Projekte besser und stärker zu profilieren und mehr ins Scheinwerferlicht der Gesamtentwicklung der Region Köln/Bonn und des Landes Nordrhein-Westfalen zu rücken. Das gelingt jetzt an der Schnittstelle zwischen dem Region Köln/Bonn e.V. und der REGIONALE 2025 Agentur GmbH, an der wir als Verein einen Gesellschafteranteil halten, sehr gut.

Es ist 2019 gelungen, die Programmatik der REGIONALE 2025 weiter zu schärfen: Wir wollen diesem Raum ein eigenes Profil geben, rund um die Themen Wohnen und Leben, Fluss- und Talsperrenlandschaft, Ressourcenlandschaft, Mobilität und andere mehr. Darüber hinaus ist es gelungen, erste konkrete Projekte zu qualifizieren und in die Umsetzung zu bringen. Das ist in dieser frühen Phase eines Strukturprogramms wie der REGIONALE keine Selbstverständlichkeit. Es ist auch ein Ausdruck davon, wie gut unsere Region „gelernt hat“, miteinander zu kooperieren. Besonders schön ist es dann, wenn für die Bürger konkrete Ergebnisse dabei herauskommen und dieses jetzt im Falle der bereits geförderten Projekte der REGIONALE 2025 auch früh vor Ort sichtbar wird.

Aber auch sonst war es ein arbeitsreiches Jahr für den Region Köln/Bonn e.V.

Ja, 2019 hatten wir einen vollen Jahreskalender: Zum Beispiel gab es erneut ein Schwerpunktjahr im Bereich des Regionalmarketings. Außer auf der etablierten Immobilienmesse EXPO REAL in München waren wir auch auf der polis Convention in Düsseldorf, der Messe für Stadt- und Regionalentwicklung, präsent und haben viele Vorhaben unserer Region positioniert. Zusätzlich waren wir im Mai für die Region auf der transport logistic in München vertreten sowie auf der weltgrößten Kunststoffmesse, der K, in Düsseldorf im Oktober. Hinzu kommt noch der Gemeinschaftsauftritt mit dem Verbund regionen.NRW auf dem Sommerfest der Landesregierung in Berlin. Alles in allem also ein sehr dichtes Jahr für den Außenauftritt des Region Köln/Bonn e.V. Im Kulturbereich ist besonders das Offenbach-Jahr hervorzuheben. Hier ist es gelungen, den 200. Geburtstag unter dem Motto „Yes, we can can“ zu würdigen. Das Jubiläumsjahr wurde partnerschaftlich durch die Stadt Köln und die Offenbach-Gesellschaft gestaltet. Der Verein unterstützte bei den Vorbereitungen zum Jubiläumsjahr und half maßgeblich bei der „Regionalisierung“ des Programms. Es ist ja ein zentrales Anliegen des Vereins, gute Projekte und Formate in der Region „anschlussfähig“ zu machen und es vor allem auch kleineren Kommunen und weiteren Akteuren zu ermöglichen, an größeren Themenjahren teilzuhaben. Mit Offenbach ist das aus unserer Sicht im Jahr 2019 gelungen, nicht zuletzt dank der vorbildlichen Kooperation der Verantwortlichen in Köln mit den regionalen Kooperationspartnern.

2019 war auch ein Schwerpunktjahr für die Diskussion rund um das Thema Energiepolitik und Kohleausstieg. In unserer Region ist davon das Rheinische Revier betroffen. Der Region Köln/Bonn e.V. hat traditionell dort einen Schwerpunkt seiner Arbeit.

Es ist aus Sicht des Vereins erfreulich, dass nun immer deutlicher wird, dass es sich im Rheinischen Revier um eine mittel- bis langfristige Aufgabe des Strukturwandels über mehrere Jahrzehnte handelt. Der Region Köln/Bonn e.V. ist schon seit ca. 15 Jahren, vor allen Dingen im Rhein-Erft-Kreis und im Rhein-Kreis Neuss, aktiver Mitgestalter dieses Strukturwandels. Wir führen mit unseren Tätigkeiten eine Tradition der Vereinsarbeit fort. Es ist gut, dass sowohl das Land Nordrhein-Westfalen als auch der Bund erkannt haben, dass man diese Aufgabe in langen Zeiträumen denken und planen und dafür ebenfalls – ähnlich unserem Agglomerationskonzept – vor allem eine räumliche Strategie verfolgen muss. Dies hat dazu geführt, dass der Region Köln/Bonn e.V., aufgrund seiner Erfahrungen im Bereich der integrierten Raumentwicklung, seitens des Landes mit der Aufgabe betraut wurde, federführend ein Konzept für eine Internationale Bau- und Technologieausstellung (IBTA) zu erarbeiten. Damit soll ein rahmengebendes Format für den Strukturwandel im Rheinischen Revier für die nächsten Jahrzehnte unter Einbeziehung seiner Akteure entwickelt werden. Der formale Auftrag erging im Herbst 2019 an den Region Köln/Bonn e.V. Dies verdeutlicht auch noch einmal die Schwerpunktsetzung des Vereins im Bereich der integrierten Raumentwicklung. Wir können mit dem Agglomerationskonzept und der Klimawandelvorsorgestrategie natürlich hervorragend inhaltlich und räumlich anknüpfen. Insgesamt wird es aber darum gehen, diesem Strukturwandel auch eine besondere Ambition zu geben, zumal die Aufgabe des räumlichen Umbaus gewaltig ist: Wir haben als Region Köln/Bonn e.V. schon früh den Begriff der „größten Landschafts- und Transformationsbaustelle Europas“ geprägt. Dieser ist jetzt auch in vielen offiziellen Dokumenten übernommen worden. Man folgt an dieser Stelle unserer Einschätzung, dass die Aufgabe immens ist. In diesem Sinne gilt es nun, die zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel und auch die planerischen und rechtlichen Bedingungen so passgenau und effektiv auszugestalten, dass diese immense Aufgabe auch bewältigt werden kann. Wir sehen uns als Verein gefordert, insbesondere aus Sicht der tatsächlichen Betroffenen, die eindeutig und schwerpunktmäßig rund um die Tagebaue Garzweiler und Hambach liegt, zu agieren. Nur so kann der Bevölkerung auch ein belastbares Signal gegeben werden, dass man es vor Ort ernst meint mit dem Strukturwandel. Ähnlich wie auf der anderen Rheinseite bei der REGIONALE 2025 Agentur GmbH werden wir uns auch formal an den Strukturen im Rheinischen Revier beteiligen und dafür einen Gesellschafteranteil an der Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH zeichnen, mit der wir schon seit einigen Jahren zusammenarbeiten.

Herr Vorsitzender, ein besonderes Thema auf der Rheinschiene sind die Flächenengpässe.

Im Rahmen des Agglomerationskonzeptes haben wir uns insbesondere mit den immer weiter zusammenwachsenden Siedlungsbereichen auseinandergesetzt. Es kommt schon eine Weile zu Entwicklungen, die weit aus den Ballungszentren hinausreichen und die umliegenden Kreise und Kommunen erfassen. Dass hier die Notwendigkeit gegeben ist, stärker zu kooperieren und vor allem die Wohnraum- und Mobilitätsversorgung stärker aufeinander abzustimmen, ist für mich eine Selbstverständlichkeit, die wir jetzt aber konkret operationalisieren

müssen. Die beiden Regionalplanprozesse in Köln und Düsseldorf bedingen konkrete Flächenentscheidungen für die nächsten zwei Jahrzehnte. Es ist für mich vollkommen klar, dass diese Entscheidungen im interkommunalen und regionalen Maßstab betrachtet, abgewogen und getroffen werden müssen. Einige interkommunale Projektvorhaben, wie z. B. ein Netz von RadPendlerrouten auf der Rheinschiene, interkommunale Gewerbegebietsstandorte oder auch die priorisierte Bearbeitung von Wohnstandorten entlang der Schienenverkehrsachsen, sind Vorhaben, die uns weiter fordern werden. Im 2020 anlaufenden Agglomerationsprogramm geht es darum, regionale Schwerpunkte und Entwicklungsräume zu konkretisieren sowie regionale Schlüsselprojekte für die Umsetzung vorzubereiten.

Kooperationen auf Regionaler-, Landes- und Bundesebene.

Der Region Köln/Bonn e.V. ist nicht nur innerhalb der Region vernetzt, sondern er vernetzt sich weiter auch darüber hinaus. Es ist mittlerweile eine Selbstverständlichkeit, dass wir mit den Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf, aber auch mit den Ministerien auf Landes-, aber auch auf Bundesebene und in Einzelfällen direkt gegenüber der EU kooperieren. Mit dem Metropolregion Rheinland e.V. haben wir nun einen Partner, der zum einen einige unserer Formate übernommen hat, zum anderen uns stärker auf Bundes- und EU-Ebene verortet wird und unsere übergeordneten Anliegen auf Rheinland-Maßstabsebene vertritt. Zu den Kooperationsprozessen im Rheinischen Revier und in der REGIONALE 2025 hatte ich mich schon geäußert. Darüber hinaus sind die StadtUmland-Verbünde auf der Rheinschiene aus meiner Sicht noch unterschätzte Formate unserer interkommunalen Zusammenarbeit. Es wird dazu kommen, dass wir diese existierenden Kooperationen stärker kommunalpolitisch für gemeinsame Entscheidungsfindungen zu den Themen Wohnraumversorgung, Gewerbegebietsentwicklung und Mobilitätsversorgung sowie Freiraumsicherung nutzen. Dabei sind wir auch auf weitere Kooperationspartner und raumgestaltende Akteure angewiesen. Eine besondere Zusammenarbeit ergibt sich weiterhin im Verbund der regionen.NRW mit Blick auf die nächste Förderperiode der EU im Zeitraum 2021 bis 2027. Gerade mit Blick auf das Ausscheiden von Großbritannien aus der EU müssen wir uns nun vorausschauend als Region in der Förderlandschaft verorten. Der Region Köln/Bonn e.V. ist hier auf Landesebene gemeinsam mit den anderen Regionen im Verbund regionen.NRW aktiv, um dies zu gewährleisten.

Neben den regionalen Maßstäben sind es auch immer wieder einzelne Projekte, die die Arbeit des Region Köln/Bonn e.V. ausmachen.

Das ist auch gut so und soll bewusst nicht nur so bleiben, sondern ausgebaut werden. Wir brauchen als Verein immer auch eine Sichtbarkeit vor Ort. Das wird unter meinem Vorsitz und in den nächsten Jahren noch weiter zunehmen und an Bedeutung gewinnen. Nachdem wir jetzt die Dachstrategien ins Rollen bringen und über das Agglomerationsprogramm nun auch stärker in die Region hineinwirken, wird es auch wieder vermehrt zu Projektentwicklungen vor Ort kommen. Diese sind für den Region Köln/Bonn e.V. immer noch das „Salz in der Suppe“: Hier ergibt sich eine direkte Ablesbarkeit der Vereinstätigkeiten. In den beiden „Flügelräumen“ der Region Köln/Bonn, im Rheinischen Revier und im Bergischen RheinLand sind die Prozesse jetzt vorgezeichnet und hier erwarten wir bzw. befinden wir uns in den vom Region Köln/Bonn e.V.

begleiteten Entwicklungen, wie z. B. beim Campus Rhein-Erft der TH Köln in Erftstadt-Liblar oder auch des so genannten Innovation Hub Bergisches RheinLand. Es wird aber vor allen Dingen auf der Rheinschiene ein ganzes Projektbündel geben, in dem sowohl öffentliche Gelder als auch privates Invest umgesetzt werden. Ein besonderes Projekt, das ich an dieser Stelle herausgreifen möchte und das aus unserer Sicht regional bedeutsam ist, ist der gewaltige, angelaufene Umbau der A1 und der A3 in Leverkusen. Diese Baustelle ist von regionaler, nationaler und internationaler Bedeutung. Im Umkehrschluss muss es aber gelingen, dass diese „Jahrhundertbaustelle“ für die Stadt Leverkusen nicht nur eine überregionale Belastung mit sich bringt, sondern dort auch zu einem nachhaltigen Mehrwert für die Stadtentwicklung führt. Wir unterstützen daher als Region Köln/Bonn e.V. die Bemühungen der Stadt Leverkusen ausdrücklich, den Infrastrukturausbau dafür zu nutzen, die verschiedenen Stadtteile innerhalb Leverkusens wieder miteinander zu vernetzen. Unter dem Stichwort „Central Park“ hat die Stadt in Zusammenarbeit mit dem Region Köln/Bonn e.V. hierfür eine räumliche Vision entwickelt, die wir in den nächsten Jahren gemeinsam weiter in die Realisierung und Umsetzung bringen wollen. Ähnlich verhält es sich mit dem Zanders-Areal in Bergisch Gladbach, welches im Rahmen der REGIONALE 2025 zu einem Schwerpunktprojekt entwickelt wird und eine außer-gewöhnliche Konversionsaufgabe im regionalen Maßstab darstellt. So freue ich mich auf viele konkrete Projekte, weil genau diese Projekte den Menschen den Mehrwert der Arbeit des Vereins vor Ort zeigen. Es ist wichtig, dass wir neben der notwendigen Kooperation auf strategischer Ebene dann vor Ort „liefern“ – und auch dafür stehen die Zeichen in der kommenden Zeit gut.

Herr Vorsitzender, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Blick vom Balkon des Kardinal-Schulte-Hauses über die Region Köln/Bonn.

© Region Köln/Bonn e.V., Julia Holland



MEILENSTEINE 2019



Langer Tag der Region 2019

Rund 600 Interessierte aus Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit folgten am 21. Juni 2019 der Einladung des Region Köln/Bonn e.V. zum Langen Tag der Region in den Rheinisch-Bergischen Kreis. Das „regionale Familientreffen“ fand im Kardinal-Schulte-Haus in Bergisch Gladbach statt. Thematisch standen die vielfältigen Projektansätze der Raum- und Strukturentwicklung im Rheinisch-Bergischen Kreis sowie das Strukturförderprogramm REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand im Vordergrund. Neben dem geübten Dreiklang im Programmablauf von Exkursionen, Fachforen und Abendempfang fand im Rahmen der Veranstaltung auch die „Staffelstabübergabe“ im Amt des Vorstandsvorsitzenden des Region Köln/Bonn e.V. von Landrat Jochen Hagt (Oberbergischer Kreis) an Landrat Stephan Santelmann (Rheinisch-Bergischer Kreis) statt.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 102

Agglomerationskonzept für die Region Köln/Bonn

Nach einem dreijährigen Planungs- und Beteiligungsprozess mit regionalen Akteuren und Entscheidungsträgern aus Stadt- und Regionalplanung, Wissenschaft, Politik sowie Kommunal- und Landesverwaltung präsentierte der Region Köln/Bonn e.V. im Rahmen einer Transferkonferenz am 23. September 2019 das Agglomerationskonzept. Das Konzept formuliert fachlich belastbare und zugleich mutige Positionen zur perspektivischen Entwicklung der Region und dient als informeller Beitrag für die Regionalplanprozesse der Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf. Die Konferenz machte den Auftakt zur weiteren Diskussion des Konzeptes und planerischen Vertiefung mit den Städten, Kommunen sowie der Öffentlichkeit. Ziel ist es, Argumentationshilfen für die Region zu liefern, um Entscheidungen für die räumliche Entwicklung an einem Gesamtbild auszurichten.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 18



Regionale Klimawandelvorsorgestrategie mit Praxishilfe

Ende 2019 stellte der Region Köln/Bonn e.V. die Regionale Klimawandelvorsorgestrategie vor. Die integrierte Praxishilfe stellt etwa die regionalen Betroffenheiten für Phänomene wie Sturzfluten, Hochwasser, Dürren für Land- und Forstwirtschaft und Hitzeentwicklung in den Städten dar. Davon abgeleitet empfiehlt der Handlungsleitfaden Städten und Kommunen konkrete Maßnahmen, um sich strategisch und zukunftssicher aufzustellen. Die Ergebnisse aus der Berechnung verschiedener Klimaszenarien werden u.a. in Form von digitalen Karten (Shapefiles) bereitgestellt, um den Fachämtern in der Region die Integration in ihre Geoinformationssysteme zu ermöglichen.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 26

REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand

An der Schnittstelle zwischen dem Region Köln/Bonn e.V. und der REGIONALE 2025 Agentur GmbH ist es 2019 gelungen, die Programmatik des Bergischen RheinLands weiter zu schärfen. Mit den Mobilstationen im Rheinisch-Bergischen Kreis und dem „Innovation Hub Bergisches RheinLand“ (IHBR) haben im April 2019 zwei Vorhaben den A-Status erhalten und gehen 2020 in die Umsetzung. Ende 2019 waren 30 Projekte aus unterschiedlichen Themenbereichen im Qualifizierungsprozess, die sich u.a. mit dem Thema Konversion bzw. Transformation und damit einem der Schwerpunktthemen der REGIONALE 2025 beschäftigen.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 30ff





Revierknoten Internationale Bau- und Technologieausstellung/Rheinisches Revier

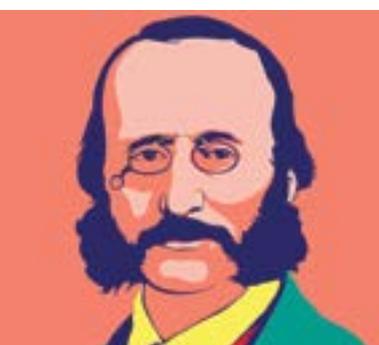
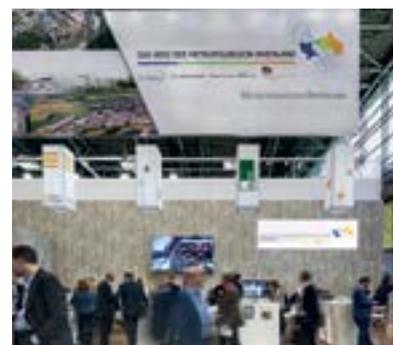
Der Region Köln/Bonn e.V. wurde aufgrund seiner Erfahrungen im Bereich der integrierten Raumentwicklung seitens des Landes Nordrhein-Westfalen mit der Aufgabe betraut, federführend ein Konzept für eine Internationale Bau- und Technologieausstellung (IBTA) zu erarbeiten. Damit soll ein rahmgebendes Format für den Strukturwandel im Rheinischen Revier für die nächsten Jahrzehnte unter Einbeziehung seiner Akteure entwickelt werden. Ziel ist es, das Revier mittels modellhafter Konzepte und Projekte, die als Next-Practice-Ansätze über ihre Zeit hinausweisen, hin zu einer zukunftsfähigen, weitgehend treibhausgasneutralen, innovativen Industrie- und Wirtschaftsregion und einem attraktiven Arbeits- und Lebensraum zu entwickeln. Der formale Auftrag erging im Herbst 2019 an den Region Köln/Bonn e.V.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 34ff

Messejahr 2019

Im Rahmen des regionalen Standortmarketings organisiert der Verein jährlich gemeinsame Messeauftritte mit Projektpartnern, um gemeinsame Vorhaben der Region Köln/Bonn zu positionieren. Der Auftakt des Messejahres fand im April 2019 auf der polis Convention in Düsseldorf statt, einer Messe für Stadt- und Regionalentwicklung, wo der Verein die gesamtregionalen Strategieansätze Agglomerationskonzept und Regionale Klimawandelvorsorgestrategie vorstellte. Darüber hinaus wurden interkommunale Kooperationen und Verbünde aus der Region Köln/Bonn, der Projektraum der REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand sowie regional bedeutsame Projekte in den Bereichen Stadtumbau und Stadtentwicklung präsentiert. Im Mai 2019 folgte ein Auftritt auf der Messe transport logistic in München, wo die Region Köln/Bonn ihre Logistikkompetenz unter Beweis stellte. Nur wenige Wochen später war die Region Köln/Bonn, die zu den führenden Standorten für Kunststoff verarbeitende und kunststoffnahe Industrie gehört, auf der internationalen Kunststoffmesse K in Düsseldorf vertreten.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 52ff



Offenbach-Jahr 2019

2019 war auch ein Themenjahr im Kulturbereich. Zum 200. Geburtstag von Jacques Offenbach feierte die Region Köln/Bonn unter dem Motto „Yes, we can can“ das Werk und die vielschichtige Person des Kölner Komponisten. Mit über 400 Veranstaltungen wurde das Offenbach-Jahr 2019 von der Kölner Offenbach-Gesellschaft gemeinsam mit der Stadt Köln partnerschaftlich initiiert, organisiert und erfolgreich umgesetzt. Der Region Köln/Bonn e.V. unterstützte die Vorbereitungen zum Jubiläumsjahr und half dabei, das Jubiläumsjahr in die Region zu tragen, z. B. mit Formaten wie den Picknick-Konzerten im Rhein-Erft-Kreis. Dies lag nicht zuletzt an der guten Zusammenarbeit der Jubiläumsgesellschaft mit dem Verein und den regionalen Kooperationspartnern.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 74



Starke Region im Herzen Europas

Die Region Köln/Bonn ist ein räumlicher Zusammenschluss der kreisfreien Städte Köln, Bonn und Leverkusen sowie der Kreise Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis. Mit 4.400 km² Fläche ist diese Region Lebensraum für ca. 3,6 Millionen Bürger und Tragfläche für über 300.000 Unternehmen aus den Bereichen Dienstleistung, Industrie und Gewerbe. Dabei stehen die wirtschaftliche Dynamik und die strukturelle Leistungsfähigkeit dieser Region in einem engen Zusammenhang. Zu den großen Stärken gehören die Ausstrahlung und die Anziehungskraft als Kultur- und Tourismus-, aber auch als Wissenschafts- und Innovationsregion. Die Region profitiert von ihrer zentralen Lage in Europa. Sie ist Teil des größten und produktivsten europäischen Wirtschaftsraumes und aufgrund ihrer optimalen Erreichbarkeit über alle Verkehrswege zugleich Drehscheibe Europas. Gleichwohl steht die Region vor der Herausforderung, den ständig steigenden Ansprüchen an Infrastruktur und Fläche gerecht zu werden. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung von Regionen im europäischen Raum hat die Region Köln/Bonn ihre Potenziale gebündelt und verfolgt aktiv eine nachhaltige, vernetzte Entwicklung in landes-, bundes- und europaweiter Dimension.



Die Region Köln/Bonn im Herzen Europas.
© Region Köln/Bonn e.V., Roxana Farhangi

Gemeinsam verbindlich regionale Zukunft gestalten

Region Köln/Bonn e.V.

Der Region Köln/Bonn e.V. wurde im Jahr 1992 gegründet und ist ein Zusammenschluss der kreisfreien Städte Köln, Bonn und Leverkusen sowie der Kreise Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis. Neben den acht Gebietskörperschaften gehören zu den Mitgliedern die Handwerkskammer zu Köln, die Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, die Industrie- und Handelskammer zu Köln, die Kreissparkasse Köln, die Sparkasse KölnBonn, die Sparkasse Leverkusen, der Landschaftsverband Rheinland und die DGB-Region Köln-Bonn. Als Gäste sind die Bezirksregierung Köln und die Kreise Ahrweiler, Düren und Euskirchen in den Entscheidungs- und Arbeitsgremien des Vereins eingebunden.

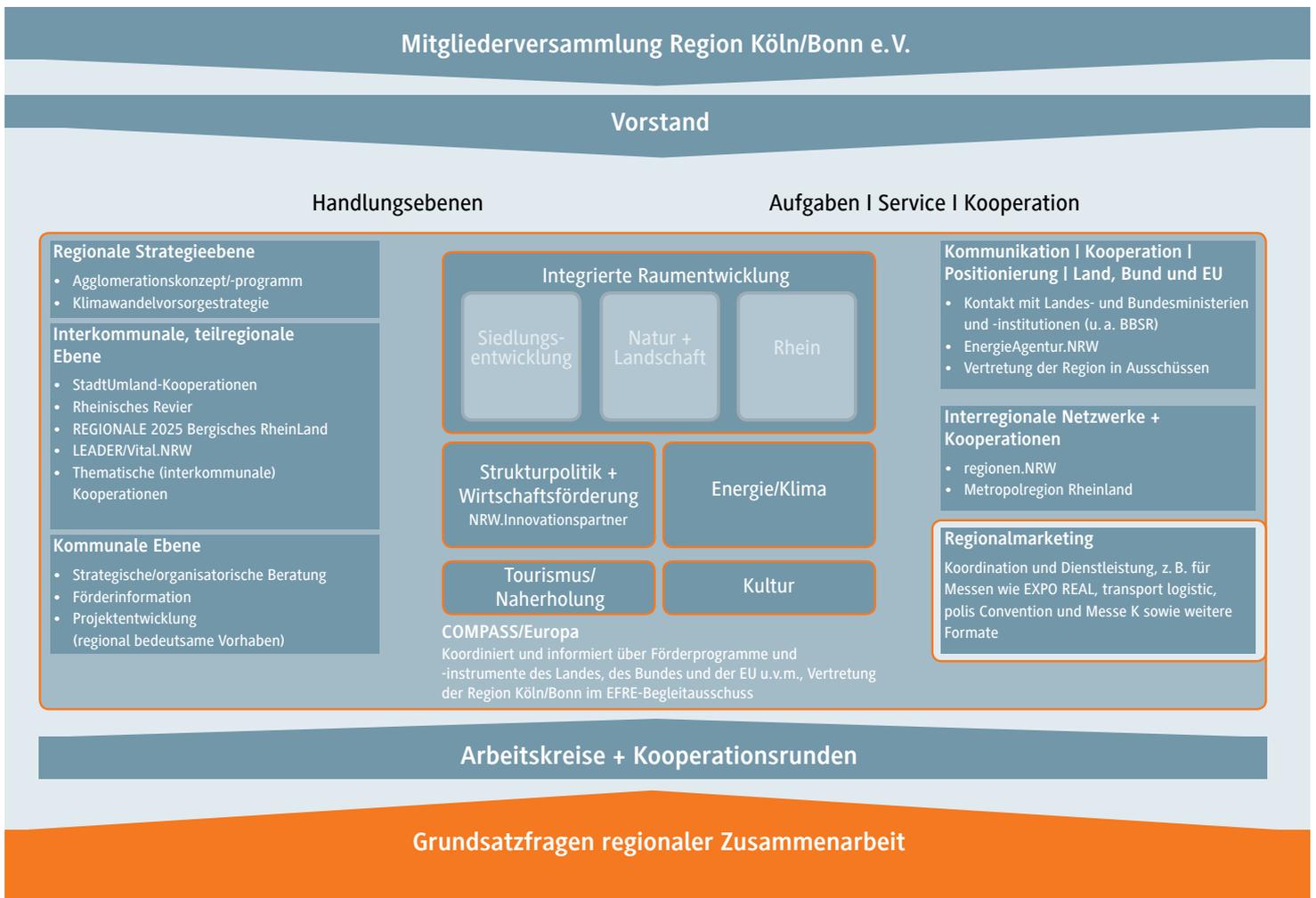
Die Arbeitsfelder des Vereins stellen die inhaltliche Basis für das Regionalmanagement in der Region Köln/Bonn dar. Die Grundlagen der regionalen Zusammenarbeit werden durch den organisierten Austausch in unterschiedlichen Gremien geschaffen.

Diese erarbeiten zugleich Strategien und Projekte zur Bewältigung der strukturellen, gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen, vor denen die Region steht. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Vernetzung von Akteuren und der Betrachtung regionaler Kompetenzprojekte sowie in der Sichtung externer Best-Practice-Beispiele. Inhalte und Strategien der Arbeit werden mit der Bezirksregierung Köln und dem Land Nordrhein-Westfalen abgestimmt sowie – falls notwendig – gegenüber dem Bund und der Europäischen Union positioniert. Darüber hinaus bietet die Vereinseinheit COMPASS ein professionelles Informationsangebot bei der Akquise und Verwendung von Fördermitteln für Projekte. Der Bereich Regionalmarketing unterstützt die Koordination von Dienstleistungsaktivitäten, beispielsweise bei gemeinsamen Messeauftritten.

Seit dem Jahr 2013 hat der Region Köln/Bonn e.V. darüber hinaus die Koordinierungsfunktion für die Kulturregion Rheinschiene im Rahmen des Kulturförderprogramms „Regionale Kulturpolitik NRW“ (RKP) übernommen.

Struktur und Aufgabenfelder des Region Köln/Bonn e.V.

© Region Köln/Bonn e.V.



Mitgliederversammlung

Auf der jährlichen Mitgliederversammlung informierte der Vorstand des Region Köln/Bonn e.V. über die Aktivitäten des Vereins. Die Gremiensitzung fand im Kölner Horion-Haus des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) statt, der zu den Mitgliedsorganisationen des Vereins zählt. Dort begrüßte LVR-Landesdirektorin Ulrike Lubek die Delegierten und zeigte sich beeindruckt von der Arbeit des Region Köln/Bonn e.V. Sie hob dabei insbesondere die regionalen Dachkonzepte Agglomerationskonzept und Klimawandelvorsorgestrategie hervor, die derzeit in der Region operationalisiert werden.

Auch Stephan Santelmann, Landrat Rheinisch-Bergischer Kreis und Vorsitzender des Region Köln/Bonn e.V., betonte die Rolle des Vereins als Vordenker und Motivator: „Unser Regionalmanagement liefert nunmehr im 27. Jahr seines Bestehens stetig und beharrlich wichtige Beiträge, damit unsere Region in eine gute Zukunft geht und die Menschen vor Ort das faktisch auch vor der eigenen Haustür erleben. Ich bin daher sehr froh darüber, dass wir Ihnen mit der Vorlage des Geschäftsberichts und mit dem Ausblick auf unser Arbeitsprogramm im Jahr 2019 und auch mit Blick auf die Folgejahre gute Ergebnisse und Perspektiven präsentieren können. Ich tue dies im Namen des gesamten Vorstandes und danke den Vertreterinnen und den Vertretern der Mitgliederversammlung für ihre Unterstützung bei unseren regionalen und interkommunalen Aufgaben.“

Die Mitgliederversammlung entlastete nach positiven Beschlüssen zum Geschäftsbericht, zum Jahresabschluss und zum Bericht der Rechnungsprüfer den Vorstand einstimmig. Rainer Deppe, MdL, Vorsitzender des Regionalrats der Bezirksregierung Köln, wurde als Vertreter der Mitgliederversammlung im Vorstand erneut bestätigt. Als Rechnungsprüfer wurden Peter Ippolito und Albrecht Omankowsky, Ratsmitglieder der Stadt Leverkusen und gewählte Mitgliedervertreter, für die Jahre 2019 und 2020 gewählt.

Im Anschluss an die Gremiensitzung lud der LVR die Delegierten der Mitgliederversammlung im Bauhaus-Jubiläumsjahr zur Ausstellungseröffnung „Neues Bauen im Westen“ ins Landeshaus ein.



Mitgliederversammlung des Region Köln/Bonn e.V. im Horion-Haus des Landschaftsverbandes Rheinland.

© Region Köln/Bonn e.V., Julia Holland



Raum entwickeln, Umbau lenken

Der vielfältige Siedlungs-, Kultur- und Landschaftsraum prägt die Region Köln/Bonn. Aufgrund ihrer zentralen Lage im Schnittpunkt der europäischen Verkehrsachsen ist sie ein Raum mit hoher Relevanz für die Wirtschaft. Zugleich bieten zahlreiche Naherholungsmöglichkeiten, ebenso wie urbane Zentren, eine hohe Lebensqualität. Allerdings zählen der demografische Wandel, unterschiedliche Entwicklungsperspektiven in urbanen und ländlich geprägten Räumen, die klimatischen Veränderungen sowie die anstehende Transformation des Rheinischen Reviers und die vielfach stark ausgelasteten Infrastrukturen zu den Herausforderungen einer nachhaltigen räumlichen Entwicklung – heute und auch in der Zukunft.

Entscheidend für die zukunftsfähige und attraktive dynamische Raumentwicklung der Region sind: Kommunikation und Vernetzung, innovative Strategien sowie integrierte Konzepte, die interkommunal und regional abgestimmt sind. Ziel dabei ist es, die Funktions-, Leistungs- sowie Gestaltungsfähigkeit der Region und ihrer Gebietskörperschaften für die Zukunft zu sichern. Vor diesem Hintergrund ist der Bereich der Raumentwicklung ein Arbeitsschwerpunkt innerhalb des Regionalmanagements für die Region Köln/Bonn.



Strukturmodell 2040+: Perspektiven für eine „Region in Balance“.
© Region Köln/Bonn e.V., Annette Etges

Regionale Strategieebene

Agglomerationskonzept

Ziel des Projektes war es, in einem kooperativen regionalen Dialog- und Planungsprozess bis Ende 2019 ein Ziel- und Strukturbild für die räumliche Entwicklung der Region Köln/Bonn im Zeithorizont bis 2040+ zu erarbeiten. Das Agglomerationskonzept liefert mit den vorliegenden Ergebnissen ein Bild einer möglichen nachhaltigen und balancierten perspektivischen räumlichen Entwicklung, das auf Grundlage einer differenzierten Betrachtung der Entwicklungsaufgaben, Prägungen und Profile der regionalen Teilräume erarbeitet wurde. Es formuliert Hinweise und Ansatzpunkte für teilregionale, interkommunale Kooperationen und Projekte zur Raum- und Strukturentwicklung, unterstützt eine Ausweitung der regionalen Arbeitsteilung zwischen Standorten und Räumen und zeigt Perspektiven für eine weitere integrierte Siedlungs-, Mobilitäts- und Freiraumentwicklung über kommunale und Kreisgrenzen hinweg auf. Für die Region Köln/Bonn mit ihren Kommunen, Kreisen und raumgestaltenden Akteuren bietet das Agglomerationskonzept so die Chance, sich proaktiv mit eigenen Konzepten und Vorschlägen sowie Ideen im Kontext eines regionalen Strukturkonzeptes in die formellen Planungsprozesse einzubringen.

Der Prozess zum Agglomerationskonzept wurde mit Mitteln der EU und des Landes Nordrhein-Westfalen, vertreten durch das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie, im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung 2014–2020 (EFRE 2014–2020) gefördert.

Im Rahmen der Phase 3 ging es im Jahr 2019 in dem Dialog- und Planungsprozess darum, tragfähige Inhalte

aus den Beiträgen der vier Planungsteams der Phase 2 und weitere Erkenntnisse aus dem Prozess zu einem räumlichen „Strukturbild 2040+“ für die Region zusammenzuführen bzw. weiterzuentwickeln und dieses mit Entwicklungsstrategien und -prinzipien zu hinterlegen. Hierfür wurden die vier verschiedenen Konzeptansätze der Planungsteams durch das Begleitbüro und das Projektmanagement ausgewertet, vertieft und weiterentwickelt. Ziel war es, aus den unterschiedlichen Beiträgen tragfähige Aussagen hinsichtlich der Entwicklung der Gesamtregion und ihrer Teilräume abzuleiten. Als Grundlage hierfür galt es zudem, ein konkretes Zielsystem zur Entwicklung der einzelnen raumstrukturell relevanten Themen und Raumansprüche mit der Region zu erarbeiten. Dieser Arbeitsschritt erfolgte im gemeinsamen Austausch zwischen dem Begleitbüro, den Planungsteams, dem Empfehlungsgremium und der Steuerungsgruppe. Die breite Rückkopplung mit der Region fand im Rahmen des „Etappenziels 3“ in Neuss statt. Hier wurde der Entwurf des Strukturbildes erstmals den Akteuren aus der Region vorgestellt und diskutiert. Daraufhin hatten die regionalen Akteure die Möglichkeit, nochmals konkrete Anregungen und Vorschläge für die Inhalte des Konzeptes für die abschließende Ausarbeitung einzureichen. Etwa 40 Institutionen haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und über 400 Hinweise formuliert, die geprüft und nach Rückkopplung mit der Steuerungsgruppe bei der finalen Bearbeitung berücksichtigt wurden. Als Ergebnis wurden das „Strukturbild 2040+“ für die räumliche Entwicklung der Region in den kommenden 20 bis 25 Jahren und damit korrespondierende thematische Teilstrategien mit vertiefenden Konzeptaussagen erarbeitet.



Auf der Transferkonferenz wurde der gesamte Planungs- und Dialogprozess noch einmal aufgezeigt.

© Region Köln/Bonn e.V., Annette Etges



Strukturschema zur polyzentrischen Entwicklung als Teil des Agglomerationskonzeptes.

© Region Köln/Bonn e.V., Annette Etges



Markus Greitemann
 Leitung Dezernat für Stadtentwicklung,
 Planen, Bauen und Wirtschaft
 Stadt Köln

„Für mich ist das Agglomerationskonzept die zentrale Blaupause für eine ausgewogene Entwicklung unserer Wachstumsregion unter Beachtung der verkehrlichen und klimatischen Rahmenbedingungen. Es definiert die wichtigsten Kernaufgaben und entwickelt räumliche Zielsetzungen für die Region, auf deren Grundlage die metropolitanen Kerne Köln und Bonn auf Augenhöhe mit den Kreisen und Gemeinden der Region kooperieren können. Jetzt gilt es, die grundlegenden Ideen dieser informellen Planung in den Köpfen und Herzen der regionalen Entscheidungsträger zu verankern und weiter zu konkretisieren. Die Stadt Köln wird daher die noch skizzenhaften Aussagen des Agglomerationskonzeptes in ihrer Stadtstrategie „Kölner Perspektiven 2030“ aufgreifen und sich bei der Erstellung des geplanten Agglomerationsprogramms weiterhin aktiv in die Diskussion über die Schlüsselprojekte und deren Umsetzung einbringen.“

Transferkonferenz

Die „Transferkonferenz“ im September 2019 stellte den Abschluss des Erarbeitungsprozesses zum Agglomerationskonzept dar. Erstmals wurden den rund 360 Interessierten aus Politik, Verwaltung und Wissenschaft aus der Region und ganz Deutschland die Ergebnisse des Agglomerationskonzeptes vorgestellt und gleichzeitig wurde der Wissenstransfer in andere Regionen angestoßen. In zwei parallelen Foren wurde diskutiert, zum einen das Verhältnis von formeller Regionalplanung zu informellen Strukturkonzepten

und zum anderen die Operationalisierung des Agglomerationskonzeptes in einem Agglomerationsprogramm, bevor zum Abschluss ein Ausblick auf den weiteren Prozess folgte.



Steuerungsgruppe, Empfehlungsgremium und die Beteiligten der Begleitbüros des Agglomerationskonzeptes auf der Transferkonferenz.
 © Region Köln/Bonn e.V., Annette Etges



Holger Hoffschröer (RHA REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH) erläuterte die Entwicklung des Strukturbildes für die Region.
 © Region Köln/Bonn e.V., Annette Etges

Kernprodukte des Agglomerationskonzeptes für die Region Köln/Bonn

Das Agglomerationskonzept beinhaltet ein räumliches Zielbild für eine zwischen den unterschiedlichen Raumanprüchen und Teilräumen der Region ausbalancierte Entwicklung der Region im Zeithorizont bis 2040+. Es zeigt einen möglichen „guten Raumzustand 2040+“ auf und beschreibt über mit der Region im Prozess herausgearbeitete strategische Ziele, Entwicklungsprinzipien und regionale Teilstrategien zu den Themen Mobilität, Siedlung, Wirtschaft, Freiraum und Landschaft sowie Polyzentralität, wie sich die dahingehende Entwicklung kooperativ und ausgewogen in der polyzentrischen Agglomeration Region Köln/Bonn mittelfristig gestalten lässt.

Das Agglomerationskonzept ist ein perspektivisches, regionales und informelles Fachkonzept. Aufgrund des Planungshorizontes sowie der Zielsetzung und Aufgabenstellung geht es in seinen Inhalten stellenweise bewusst und deutlich über bisherige Planungen und Konzepte hinaus. Der regionale Maßstab erfordert zugleich eine Konzentration auf diejenigen Inhalte und Aussagen, die auf der Maßstabsebene der Region für die raumstrukturelle Entwicklung besonders relevant erscheinen. Inhalte und Zielsetzungen bestehender teilregionaler und sektoraler Konzepte wurden berücksichtigt, sind in vielen Fällen eingeflossen und haben anson-

Agglomerationskonzept für die Region Köln/Bonn

Konzept- und Prozessdokumentation



ten unbenommen Gültigkeit. Die zentralen Bausteine des Agglomerationskonzeptes – das „Strukturbild 2040+“ und die regionalen Teilstrategien – wurden entsprechend den programmatischen Zielaussagen des „guten Raumzustandes 2040+“ bzw. der „Region in Balance“ entwickelt.



V. l. n. r.: Dr. Alexandra Renz (Leitung Referat Raumordnung, Landesplanung im Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen), Stephan Santelmann (Vorstandsvorsitzender Region Köln/Bonn e.V., Landrat Rheinisch-Bergischer Kreis), Gisela Walsken (Behördenleitung Bezirksregierung Köln), Dr. Reimar Molitor (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Region Köln/Bonn e.V.), Prof. Christa Reicher (Geschäftsführung RHA REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH), Markus Greitemann (Leitung Dezernat Stadtentwicklung, Planen, Bauen und Wirtschaft der Stadt Köln) am 23. September 2019 auf der Transferkonferenz.



Achim Blindert
 Leitung Geschäftsbereich Bauen,
 Umwelt, ÖPNV und Abfall
 Kreis Euskirchen

» Der Kreis Euskirchen ist seit 2017 Gastmitglied im Region Köln/Bonn e.V. Seitdem sind wir vertieft mit den Inhalten des Agglomerationskonzeptes befasst, insbesondere im Hinblick auf inhaltliche und räumliche Anknüpfungspunkte. So wurden aus dem Prozess Impulse für das Kreisentwicklungskonzept geliefert, das im April 2019 als Fachbeitrag im Regionalplanverfahren eingereicht wurde, wie z. B. die Berücksichtigung bereits bestehender und zukünftiger exogener Siedlungsflächenbedarfe in der Region. Zudem finden die Ergebnisse auch Eingang in die Nachhaltigkeitsstrategie des Kreises, die derzeit im Rahmen des Projekts „Global Nachhaltige Kommune in NRW“ erarbeitet wird.

Ab 2020 startet der Prozess zum Agglomerationsprogramm. Auch hier wollen wir uns als Gastmitglied aktiv einbringen und stehen dazu schon jetzt in konstruktivem und kollegialem Austausch mit dem Region Köln/Bonn e.V. Ein Ziel dabei ist, vertiefende Planungsprozesse für den Kreis Euskirchen aufzugreifen, zu spiegeln sowie nachhaltige und innovative Projekte aus dem Kreis in das Programm einzubringen.

Sie sind hinterlegt mit konkreten, strategiebezogenen Zielen und Entwicklungsprinzipien und wurden gemeinsam mit einer umfassenden Darstellung des Prozesses in einer zweiteiligen, sich ergänzenden Dokumentation zielgruppenspezifisch aufbereitet. Ergänzt wird die Dokumentation durch eine Basisinformation als Lesehilfe, in der die Ergebnisse und Inhalte des Agglomerationskonzeptes im Sinne einer Argumentationshilfe zur räumlichen Entwicklung erklärt werden und eine fachliche Einordnung vorgenommen sowie eine Anleitung zur Anwendung gegeben wird.

Neben dem Strukturbild und den Teilstrategien sind im Erarbeitungsprozess selbst, aber auch in parallellaufenden Prozessen, zahlreiche weitere Ergebnisse und Erkenntnisse gewonnen worden, die für die Arbeit in der Region zur Verfügung stehen. Dazu zählen insbesondere die raum-funktionalen Analysen aus der Phase 1 des Prozesses und die Ergebnisse der vier Planungsteams, die in Form von einzelnen Projektvorschlägen, teilräumlichen Vertiefungen und weiteren konzeptionellen Denkanstößen auch über die eigentlichen Inputs und Bausteine zum Agglomerationskonzept hinaus wertvolle Beiträge geliefert haben. Diese Ansätze können bei der weiteren Vertiefung aufgegriffen werden und werden daher im Sinne eines Projektspeichers gesichert.

Ausblick 2020

Die „Transferkonferenz“ markierte das vorläufige Ende des Prozesses zum Agglomerationskonzept und zugleich den Startpunkt für die weitere Diskussion und Erörterung in den Kreisen, Kommunen und mit Fragen der Raum- und Strukturentwicklung befassten Institutionen in der Region. Hierzu finden z. B. bis zum Sommer 2020 mit Unterstützung der Landkreise Bürgermeister- und Dezernentenkonferenzen mit den 58 kreisangehörigen Kommunen der Region und den kreisfreien Städten statt. Die ausführliche Projektdarstellung und Prozessdokumentation steht seit März 2020 allen Interessierten auf der Projekthomepage und Internetseite des Region Köln/Bonn e.V. zu Verfügung. Die Projektergebnisse werden hierüber auch in die Regionalplanprozedure eingespeist.

www.agglomerationskonzept.de



EUROPÄISCHE UNION
 Investition in unsere Zukunft
 Europäischer Fonds
 für regionale Entwicklung



ERBELEBEN
 Investitionen in Wachstum
 und Beschäftigung

- ☎ Christoph Hölzer
 Tel.: +49 221 925477-55
 hoelzer@region-koeln-bonn.de
- ☎ Jens Grisar
 Tel.: +49 221 925477-40
 grisar@region-koeln-bonn.de

Gastbeitrag

Ein gemeinsames Zukunftsbild für die Region



Gisela Walsken
Behördenleitung
Bezirksregierung Köln



Birgitta Radermacher
Behördenleitung
Bezirksregierung Düsseldorf

„ Mit diesem Ziel ist der Region Köln/Bonn e. V. in den Prozess des Agglomerationskonzeptes gestartet. Wir alle kennen diesen Raum und wissen, wie ambitioniert das Vorhaben ist, im Rahmen eines integrierten Entwicklungskonzeptes Perspektiven für eine ausbalancierte Entwicklung der Region aufzuzeigen.

Die Herausforderungen sind vielfältig, einem immens hohen Siedlungsdruck in der Rheinschiene mit teils überlasteten verkehrlichen Infrastrukturen stehen nur begrenzt geeignete Flächenpotenziale gegenüber. Starke Raumnutzungskonkurrenzen sind in Einklang zu bringen mit dem Schutz der natürlichen Ressourcen und dem Erfordernis, Freiräume zu erhalten oder den Anforderungen des Klimawandels gerecht zu werden. Mit anderen Worten: Von allem ist mehr bereitzustellen, mehr Wohnen, mehr Natur, mehr Landwirtschaft, mehr Gewerbe, mehr Mobilität, mehr Klima.

Die komplexen Aufgaben der räumlichen Entwicklung lassen sich nicht nur im lokalen Maßstab lösen. Vielmehr ist dazu ein gemeinsames Handeln auf verschiedenen Ebenen gefragt, das übergeordneten Strategien folgt und auf integrierten Konzepten aufbaut.

Rückblickend ist bei der Erarbeitung des Agglomerationskonzeptes festzustellen, dass nicht so sehr das Ergebnis im Vordergrund stand, sondern der Prozess von besonderer Bedeutung war. Denn dem vorliegenden Raumbild ging ein intensiver Dialog mit den vielen Akteuren in der Region voraus. Die beiden Bezirksregierungen waren dabei eng in

diesen Prozess eingebunden und durften kontinuierlich in der Steuerungsgruppe des Agglomerationskonzeptes mitwirken.

Wir haben als Regierungspräsidentinnen im regionalen Maßstab viel Erfahrung mit der verbindlichen Festlegung von Raumnutzungsansprüchen im Rahmen der klassischen Regionalplanung. Die Erfahrung lehrt, dass für viele Akteure die interdisziplinäre und regionale Perspektive schwer fassbar ist.

Gemeinsam mit dem Regionalrat stehen wir als Bezirksregierungen vor den gleichen Herausforderungen, wenn es darum geht, einen Rahmen für die künftige räumliche Entwicklung unserer Regionen in Form neuer Regionalpläne zu erarbeiten. Auch in diesen Plänen steht die künftige Siedlungs-, Mobilitäts- und Freiraumentwicklung im Fokus.

Das Agglomerationskonzept haben wir nie als Konkurrenz wahrgenommen, sondern festgestellt, dass der Regionalplanprozess davon sehr profitiert. Denn eine wirksame Regionalplanung ist auf das Zusammenspiel formeller und informeller Elemente angewiesen. Sie wird auf diesem Zukunftsdialog der Kommunen und Akteure der Region aufbauen. Für uns als Regierungspräsidentinnen der Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf, die wir die große Metropolregion Rheinland bilden, ist gerade mit dem räumlichen Sprung über die Regierungsbezirksgrenze hinweg eine wichtige Verbindung entstanden. Auch vor dem Hintergrund der anstehenden Arbeiten zum Strukturwandel im Rheinischen

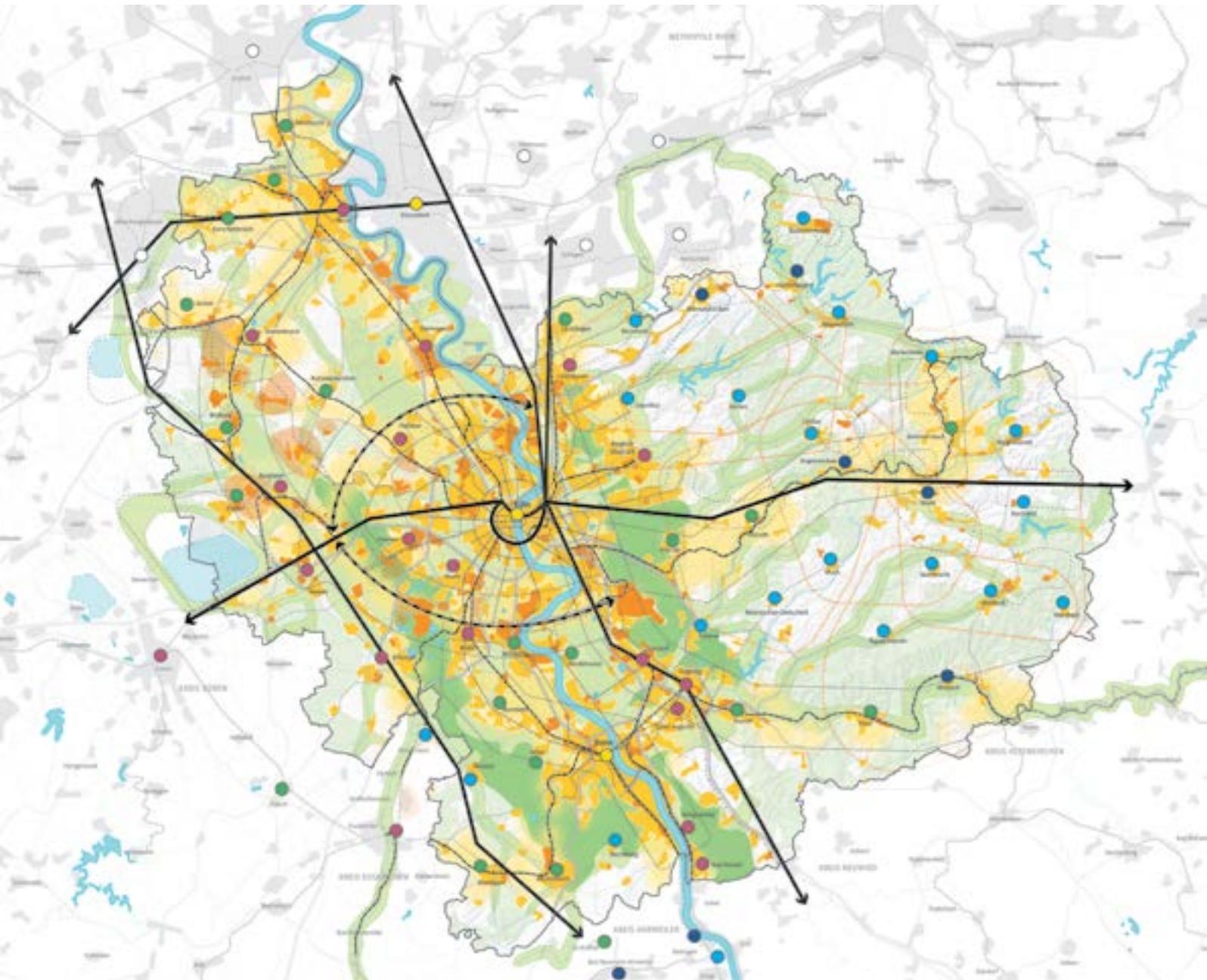
Revier ist ein starkes Zusammenwirken wichtig. Das Agglomerationskonzept kann hierfür einen guten inhaltlichen Ausgangspunkt bilden.

Wir begrüßen das Agglomerationskonzept als interkommunal abgestimmtes Raum- und Leitbild, weil hierin die regionale Perspektive für alle greifbar wird. Wir hoffen, dass

dieses Konzept den kommunalen Vertreterinnen und Vertretern in den Räten der Gemeinden und Städte Mut macht, zukünftig verstärkt auf regionale Zusammenarbeit zu setzen.

www.bezreg-koeln.nrw.de

www.brd.nrw.de



Strukturbild 2040+.
© Region Köln/Bonn e.V.

Gastbeitrag

Benchmark für informelle Planung



Prof. Dr. Rainer Danielzyk
Leitung Geschäftsstelle Akademie für Raumentwicklung in der
Leibniz-Gemeinschaft (ARL)
Leibniz Universität Hannover

„In vielen Regionen nehmen die raumbezogenen Konflikte und Herausforderungen zu: Angespannte Wohnungsmärkte in Stadtregionen, Abbau der Infrastrukturen der Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen, Zersiedelung der Landschaft durch immer neue nicht abgestimmte Ausweisung von Wohn- und Gewerbegebieten, überlastete Verkehrsinfrastrukturen usw. sind Stichworte dafür. Das spricht für einen Bedeutungsgewinn der (formellen) Regionalplanung, die sich aber zugleich mit großen Schwierigkeiten konfrontiert sieht: Die Verfahren werden immer komplexer und dauern länger, die Verteilungskämpfe um Flächenausweisung werden immer härter, zugleich sind große Kapazitäten in vielen Regionen durch die Konflikte um die Ausweisung von Windkraftstandorten gebunden.

In dieser sehr widersprüchlichen Situation sind Innovationen gefragt, um proaktive regionale Gestaltung weiterhin zu ermöglichen. Das Agglomerationskonzept für die Region Köln/Bonn ist ohne jeden Zweifel eine der wichtigsten Innovationen in diesem Zusammenhang. Hier wird ein vor allem in der Schweiz verbreitetes Instrument zur Gestaltung stadtregionaler Strukturen und Entwicklungen auf eine Stadtregion mit hoher Komplexität und Dynamik übertragen, in der es zwar umfangreiche Erfahrungen mit überörtlicher Planung gibt, aber die Abstimmungs- und Regelungsbedarfe immer weiter anwachsen. Das Verfahren zur Erarbeitung des Agglomerationskonzeptes ist ein Benchmark für informelle Planung auf stadtregionaler Ebene in Deutschland. Das gilt nicht nur wegen der vielfältigen und flexiblen Verfahrens-

und Beteiligungsmöglichkeiten, die für informelle Planung typisch, aber auch durchaus anderswo erprobt sind. Vielmehr ist hier im besonderen Maße die gestalterische und visionäre Kraft zur Geltung gekommen, die mit der Erarbeitung verschiedener Raumbilder durch „konkurrierende“ Planungsteams aus dem In- und Ausland entsteht. Dieses Vorgehen schafft neue Gestaltungsoptionen, ermöglicht den Ausdruck innovativer Ideen und belebt den regionalen Diskurs zwischen relevanten Akteuren.

Es ist mehr denn je zu wünschen, dass die formelle Regionalplanung in Deutschland von der Innovationskraft dieses Ansatzes profitieren kann, um ihre eigenen Stärken wieder besser zur Geltung zu bringen. Sicher wird das nicht überall mit einem ähnlichen Aufwand wie in der Region Köln/Bonn betrieben werden können, aber charakteristische Merkmale des Ansatzes verdienen einen Transfer in andere Regionen.

www.arl-net.de

Agglomerationsprogramm

Seit Ende 2019 heißt es: „Nach dem Konzept ist vor dem Programm“, denn dem Region Köln/Bonn e.V. ist es erneut erfolgreich gelungen, über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Aufrufs „Regio. NRW – Innovation und Transfer“ Fördermittel für die Region zu akquirieren.

Zur Operationalisierung des Agglomerationskonzeptes und der Klimawandelvorsorgestrategie startet nun zum Sommer 2020 der Prozess zum so genannten Agglomerationsprogramm: Unter Beteiligung der Fachakteure und politischen Entscheidungsträger der Region werden – auch unter Berücksichtigung weiterer teils räumlicher Entwicklungsansätze – zum einen planerisch-konzeptionelle Ansätze der regionalen Strategien des Agglomerationskonzeptes inhaltlich und im Maßstab weiter vertieft und konkretisiert und zu einem „Agglomerationskonzept 2.0“ fortgeschrieben. Zum anderen werden regional bedeutsame Projekte und Kooperationen identifiziert, in einen strategischen Handlungsrahmen eingebunden und gemeinsam mit der Region weiter in Richtung Umsetzung vertieft.

Die Erstellung des Agglomerationsprogramms mit seinem strategischen Handlungsrahmen ist dabei abhängig von unterschiedlichsten Rahmenbedingungen, die im Zuge des Prozesses berücksichtigt werden: Zum einen werden die Schnittstellenprozesse, wie die Regionalplanprozesse in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf, die Tagebaufolgelandschaften im Rheinischen Revier, die REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand und die StadtUmland-Verbünde kontinuierlich begleitet und nach Entwicklungsbedarfen analysiert. Zum anderen gilt es, das Agglomerationsprogramm mit seinen Handlungsfeldern und Projekten im Sinne der zukünftigen Förderprioritäten und -programme auf kommunaler, Landes- und Bundesebene sowie an der EU-Förderperiode 2021–2027 auszurichten und so anschlussfähig zu machen.

Der konkreten Konfiguration und Ableitung beispielhafter Projekte und Planungen im Rahmen des Agglomerationsprogramms sind folgende Schritte vorgeschaltet:

- » Die Analyse von Good-Practice-Beispielen, z. B. aus Basel, dem Ruhrgebiet sowie den (Metropol) Regionen Hamburg, Hannover und Stuttgart,
- » die Erarbeitung eines strategischen Handlungsrahmens und die
- » Arbeit in thematischen Entwicklungspfaden.

Die Beteiligung, Kommunikation und Abstimmung erfolgt fortlaufend durch eine Steuerungsgruppe, die sich überwiegend aus Vertretern der Gremien des Region Köln/Bonn e.V., der Kreise und Kommunen sowie der regionalen Kooperationsverbünde zusammensetzt. Aufgrund der guten Erfahrungen, die der Region Köln/Bonn e.V. mit dem Empfehlungsgremium beim Agglomerationskonzept machen konnte, wird ein vergleichbares Gremium als fachliche Instanz und zur Wahrung des Blicks über den regionalen Tellerrand hinaus ebenfalls implementiert. Zudem wird neben der Steuerungsgruppe und dem Empfehlungsgremium ein politischer Beirat kontinuierlich in die Aktivitäten der Programmherstellung eingebunden, der frühzeitig bei der Operationalisierung der Stellvertreterprojekte und Planungen mitwirken kann und den regionalen Konsens fördert.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Mit dem Agglomerationsprogramm erarbeitet die Region Köln/Bonn bis Ende 2022 erstmals eine räumliche Entwicklungsstrategie bzw. ein regionales „Programm“ mit einem territorialen, integrierten Ansatz mit dienendem Charakter, der speziell auf die lokalen Besonderheiten und Bedarfe abgestimmt ist. So kann – im Hinblick auf künftige Förderungen, besonders in der kommenden EU-Förderperiode 2021–2027 – eine große Hebelwirkung in Gang gesetzt werden und durch abgestimmte Maßnahmen können ineffiziente Mittelverwendung und die Diffusion und Distribution sowie Adressierung des Programms gegenüber Region, Land, Bund und EU erfolgen.

www.aggloprogramm.de



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



EFRE NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

-
- ☎ Christoph Hölzer
Tel.: +49 221 925477-55
hoelzer@region-koeln-bonn.de
 - ☎ Christian Schlump
Tel.: +49 221 925477-65
schlump@region-koeln-bonn.de

Regionale Klimawandelvorsorgestrategie (KWVS)

In der Region Köln/Bonn zeigen sich Phänomene des Klimawandels aufgrund der starken landschaftlichen Heterogenität auf sehr unterschiedliche Art und Weise: Starkregenereignisse im Süden der Kölner Bucht, die kleine Bäche in reißende Flüsse verwandeln; Niedrigwasser auf dem Rhein, das die Schifffahrt zum Erliegen bringt; Wasserknappheit in den Talsperren des Bergischen Landes; Hitzebelastungen in den innerstädtischen Quartieren, die gesundheitliche Probleme verursachen, oder lange Trockenzeiten in der Börde, die die Ernte gefährden. Auch die Wälder im Bergischen sind zunehmend negativ betroffen. Lange Trockenphasen führen zu einer Vitalitätsabnahme vor allem beim Fichtenbestand. Die milden Winter fördern darüber hinaus die Ausbreitung von Schädlingen wie dem Borkenkäfer. Die Kombination aus Totholz und trockenen Böden führt dazu, dass auch die Waldbrandgefahr deutlich ansteigt.

Die betroffenen Kommunen, Aufgabenträger und Akteure haben daraufhin erste Lösungsansätze zur Anpassung an die Klimafolgen entwickelt. Sie leiteten sich aber bislang noch nicht aus einem Gesamtkonzept ab, das die thematischen und räumlichen Herausforderungen auf der regionalen Ebene zusammenhängend betrachtet und damit als gemeinsame Handlungs- und Entscheidungsgrundlage herangezogen werden konnte. Dafür mangelte es u.a. an einer regionsweiten Analyse der voraussichtlichen Klimaveränderungen und regionalen Verletzlichkeiten. Über die direkt von den Klimaereignissen betroffenen Teilräume hinaus existierte in der Region Köln/Bonn damit lange kein hinreichendes Bewusstsein für die Folgen der Klimaveränderungen und kein regionales Meinungsbild über die wesentlichen Auswirkungen, Ursachen und Lösungsansätze.

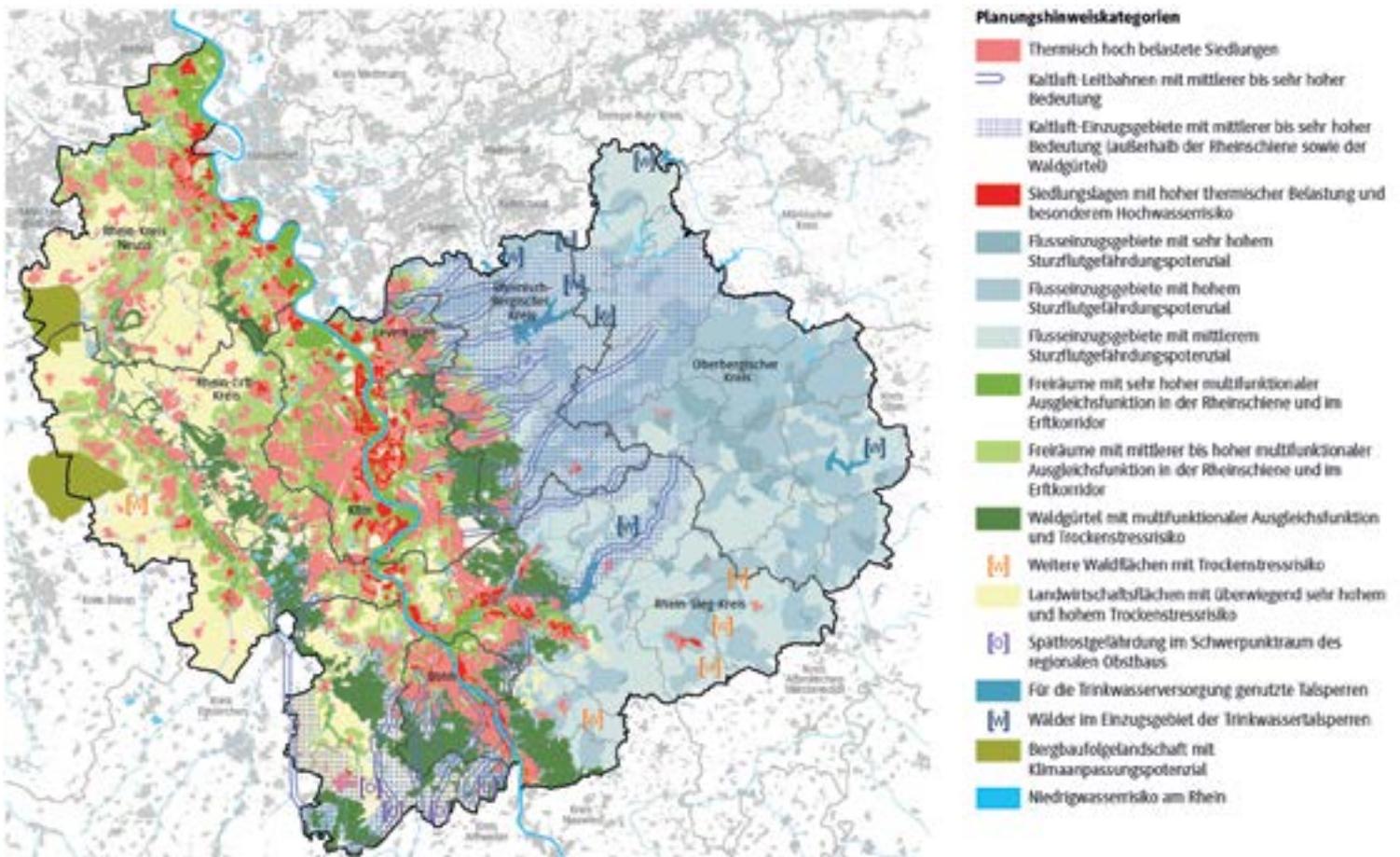
Vor diesem Hintergrund entwickelte die Region Köln/Bonn eine Regionale Klimawandelvorsorgestrategie (KWVS). Die Erarbeitung der Strategie umfasste einen fachlichen Diskussions- und Dialogprozess, der die Kommunen, Kreise und Fachplanungen für den präventiven Umgang mit Klimafolgen sensibilisieren und diesbezüglich unterstützen sollte. Die Entwicklung der KWVS wurde über den EFRE-Projektauftrag „Regio.NRW“ zu 50 Prozent von der EU und zu 30 Prozent vom Land Nordrhein-Westfalen kofinanziert und hatte eine Laufzeit von Mitte 2016 bis November 2019. Während der gesamten Laufzeit wurde die KWVS von einer regionalen Steuerungsgruppe begleitet, der Vertreter der Vereinsgremien angehören.

Für die Strategieentwicklung erfolgte durch die beauftragte Arbeitsgemeinschaft plan + risk consult, Prof. Greiving & Partner mit agl Hartz Saad Wendl Landschafts-, Stadt- und Raumplanung zunächst eine intensive Auseinandersetzung mit der regionalklimatischen Situation. In Bezug auf die regional bedeutsamen Handlungsfelder Siedlung, Infrastruktur, Wasser, Landwirtschaft und Wald wurden mithilfe von Datenanalysen Aussagen zur Empfindlichkeit der Region gegenüber den Klimawandelfolgen getroffen. Die Abschätzung von klimatischen Auswirkungen für Gesellschaft und Umwelt wurde sowohl für die heutige Situation als auch für die (nahe) Zukunft vorgenommen.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Analysephase wurde im Rahmen von Fachgesprächen erörtert, welchen Beitrag die Fachpolitiken leisten können. Der Teilnehmerkreis umfasste dabei insbesondere Vertreter der Landesebene sowie regionale Akteure aus den Bereichen Wald und Forstwirtschaft,



Die Abschlussveranstaltung fand am 5. Juni 2019 im Forum Leverkusen statt.
© Region Köln/Bonn e.V., Jan Danielzok



Integrierte Planungshinweiskarte.

© Eigene Darstellung agl/prc 2019

Landwirtschaft, Naturschutz und Wasserwirtschaft. Neben der Berücksichtigung bestehender Konzepte, Kooperationen, Förderprogramme, Projekte und ggf. weiterer geplanter Aktivitäten (vor allem auf Landesebene) stand dabei die Frage nach Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Fachplanungen für die Kommunen im Vordergrund.

Ziel von daran anknüpfenden kommunalen Akteursworkshops war es, unter Berücksichtigung bereits bestehender Konzepte und Kooperationen das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV NRW) seinen „Fachbeitrag Klima für die Planungsregion Köln“, dessen Ergebnisse dem Region Köln/Bonn e.V. durch das LANUV NRW zur Verfügung gestellt wurden und als zusätzliche Datengrundlage in die Strategie miteinfließen.

Vertreter aus Politik und Verwaltung nahmen am 5. Juni 2019 an der Abschluss- und Transferveranstaltung im Forum Leverkusen teil, auf der die gewonnenen und verarbeiteten Erkenntnisse veröffentlicht wurden. Den Teilnehmern wurde die Möglichkeit gegeben, die Ergebnisse über die Sommerferien zu kommentieren und Anmerkungen

miteinfließen zu lassen. Die Finalisierung der Strategie fand im September und Oktober statt. Der Endbericht mit dem Titel „Klimawandelvorsorgestrategie für die Region Köln/Bonn – Praxishilfe“ konnte damit im November veröffentlicht und der Region vorgelegt werden.

Im Ergebnis wurden mit der Klimawandelvorsorgestrategie integrierte fachliche und methodische Argumentations- und Entscheidungshilfen für Kommunen, Kreise und Fachplanungen der Region Köln/Bonn erarbeitet, um sie in planerische Entwicklungskonzepte auf unterschiedlichen Maßstabsebenen zu integrieren sowie konkrete Projekte abzuleiten. Dabei wird anhand von verschiedenen Planungshinweiskategorien aus regionaler Perspektive aufgezeigt, wie sich die lokale klimatische Situation darstellt und welche Notwendigkeiten sich daraus ergeben.

Auf einen Blick erkennen Vertreter aus Politik und Verwaltung, welche Maßnahmen zur Klimawandelanpassung in den jeweiligen Kommunen zukünftig im Fokus stehen sollten. Auch Good-Practice-Beispiele geben Hilfestellung bei der Planung. Zusätzlich können die Ergebnisse sowie Informationen zur Methodik und zur verwendeten Datengrund-

Klimawandelvorsorgestrategie Region Köln/Bonn

Praxishilfe



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



EFRE NEW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

lage auf der Projektwebsite heruntergeladen werden. Ergänzt werden sie durch so genannte Shapefiles, die die Integration der Kartenlayer in die kommunalen Geoinformationssysteme ermöglichen. Dies erlaubt den Kommunen, weiter in die verschiedenen Kartenergebnisse hineinzuzoomen. Rasterdaten können dabei in einer Größenordnung von bis zu 50 m x 50 m dargestellt werden.

Nach Veröffentlichung der KWVS-Praxishilfe hat der Region Köln/Bonn e. V. damit begonnen, die Ergebnisse in kommunalen Räten und Ausschüssen vorzustellen. So wurde die Studie u. a. am 13. Dezember 2019 dem Regionalrat der Bezirksregierung Köln präsentiert. Die Ergebnisse der KWVS werden in den Regionalplanprozess Köln und Düsseldorf einfließen.

www.klimawandelvorsorge.de

Joris Allofs
Tel.: +49 221 925477-64
allofs@region-koeln-bonn.de

Niedrigwasser des Rheins in Köln-Rodenkirchen.

© Region Köln/Bonn e.V., Roxana Farhangi



Gastbeitrag

NRW zukunftsfit für den Klimawandel aufstellen



Viktor Haase

Leitung Abteilung für Nachhaltige Entwicklung, Klimawandel,
Umweltwirtschaft

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

Die Folgen des Klimawandels sind bei uns längst zu spüren. Die Menschen in Nordrhein-Westfalen waren in den letzten zwei Jahren von großer Trockenheit, Hitze, Starkregen und Sturm betroffen: Die Landwirtschaft verzeichnete Futtermittelknappheit, Vitalität und Abwehrkräfte der Bäume wurden stark geschwächt, ausgetrocknete Bachläufe und Seen waren keine Seltenheit und die Tankstellen verzeichneten Benzinknappheit. Die Herausforderungen, vor die uns der Klimawandel stellt, sind sichtbar und vielfältig. Und die Forschung sagt uns: In Zukunft werden diese Extreme häufiger auftreten und an Intensität zunehmen.

Unser Wissen um die regionalen Folgen des Klimawandels zu erweitern und den Menschen in Nordrhein-Westfalen Handlungsoptionen anzubieten, damit sie den neuen Herausforderungen frühzeitig begegnen können – das muss Ziel einer vorsorgeorientierten Anpassungspolitik in Nordrhein-Westfalen sein. 2009 hat Nordrhein-Westfalen eine Klimaanpassungsstrategie veröffentlicht, die im Rahmen des Klimaschutzplans 2015 fortgeschrieben wurde. Um eine erweiterte und eigenständige rechtliche Grundlage für die große Aufgabe, Nordrhein-Westfalen zukunftsfit zu machen, zu schaffen, wird das Land darüber hinaus ein Klimaanpassungsgesetz entwickeln.

Klimaveränderungen unterscheiden sich sowohl in ihrem Ausmaß wie auch in ihrer Art und Weise von Region zu Region. Umso wichtiger ist es, nicht nur auf Landesebene, sondern vor allem regional und lokal Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu treffen. Regional sind die Betroffenheiten häufig vergleichbar – sich hier auszu-

tauschen und zu vernetzen, bietet wertvolle Möglichkeiten des Voneinander-Lernens wie auch bei der Entwicklung gemeinsamer, kommunal übergreifender Ansätze. So können die unterschiedlichen Auswirkungen auf die Regionen in Nordrhein-Westfalen erfasst und bestmögliche Strategien für die Anpassung an die Folgen des Klimawandels entwickelt werden.

Die Region Köln/Bonn nimmt in diesem Prozess eine Vorreiterrolle ein: Sie hat sich zum Ziel gemacht, das Thema Klimaanpassung auf die Agenda zu setzen, gemeinsam die Auswirkungen des Klimawandels auf die Region zu erfassen und daraus Ansätze durch die unterschiedlichen Akteure auf kommunaler und regionaler Ebene zu entwickeln. So ist die Klimavorsorgestrategie des Region Köln/Bonn e.V. nicht nur elementar für eine zukunftsorientierte Agendasetzung am Mittelrhein, sondern auch Vorbild für regionale Anpassungsprozesse in Nordrhein-Westfalen.

www.umwelt.nrw.de

Interkommunale Ebene und Strukturprozesse

REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand

Das Jahr 2019 war für den rechtsrheinischen Projekttraum REGIONALE 2025 geprägt von einer Parallelität der konzeptionellen Weiterentwicklung und zunehmenden Operationalisierung auf der Projektebene. Insbesondere die programmatische Ausrichtung der REGIONALE 2025 wurde zusammen mit der Operativen Steuerungsgruppe (OSG), die sich aus Vertretern der drei Kreise Rhein-Berg, Oberberg und Rhein-Sieg sowie des Region Köln/Bonn e. V. zusammensetzt, weiterentwickelt, um die Talente und Kompetenzen des Bergischen RheinLandes stärker in den Leitlinien zu verankern und das eigenständige Profil des Projekttraumes innerhalb der Region Köln/Bonn zu schärfen. Damit fokussiert sich die REGIONALE 2025 auf die wesentlichen Zukunftsbereiche des Bergischen RheinLandes. Hierzu zählen die Handlungsfelder „Wohnen und Leben“, „Fluss- und Talsperrenlandschaft“ und „Ressourcen“ sowie die Themenlinien „Mobilität“, „Gesundheit und Begegnung“ sowie „Arbeit und Innovation“.

Um Zukunftsperspektiven für diese Themen im Bergischen RheinLand zu entwickeln und gleichzeitig die Anforderungen an konkrete Projektvorhaben zu hinterlegen, werden thematische Strategiepaper in Rückkopplung mit der OSG erarbeitet. Die Fertigstellung der Version 1.0 der Stra-

ategiepaper ist im Laufe des Jahres 2020 geplant. Sie werden über die nächsten Jahre kontinuierlich weiterentwickelt.

Zum 31. Dezember 2019 befanden sich 30 Projekte aus unterschiedlichen Themenbereichen und aus allen drei beteiligten Kreisen im aktiven Qualifizierungsprozess der REGIONALE 2025. Mit dem „Innovation Hub Bergisches RheinLand“ (IHBR) und den „Mobilstationen im Rheinisch-Bergischen Kreis“ haben im April 2019 zwei Vorhaben den A-Status erhalten und gehen 2020 in die Umsetzung. Im Rahmen der zweiten Sitzung des Politischen Beirats am 11. Dezember 2019 überreichte Christoph Dammermann, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, den Zuwendungsbescheid an die Projektträger des IHBR.

Damit hat die REGIONALE 2025 bereits nach kurzer Zeit strukturwirksame Projekte qualifiziert, die sich konkret mit den spezifischen Herausforderungen des Bergischen RheinLandes befassen und den Raum gezielt weiterentwickeln. Zudem befinden sich zahlreiche Projekte im Qualifizierungsprozess, die sich mit dem Thema Konversion/Transformation und damit einem der Schwerpunktthemen der REGIONALE 2025 beschäftigen.



Übergabe des Förderbescheids für den „Innovation Hub Bergisches RheinLand“ auf der Sitzung des Politischen Beirats am 11. Dezember 2019 durch Christoph Dammermann, NRW-Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie.

Außerdem wurden die Kommunikation und die öffentliche Präsenz der REGIONALE 2025 weiter ausgebaut. Seit Mitte des Jahres 2019 präsentiert sich die REGIONALE 2025 mit einer überarbeiteten Website. Neben der zunehmenden Presseberichterstattung war die REGIONALE 2025 auf vielen Veranstaltungen vertreten. Auf dem „Langen Tag der Region“ des Region Köln/Bonn e.V. im Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg war die REGIONALE 2025 Schwerpunktthema. Anfang Dezember erschien die erste Ausgabe des REGIONALE-Newsletters, mit dem die REGIONALE 2025 Agentur ab sofort regelmäßig über Neuigkeiten und Projekte berichtet.

Die 2019 begonnene Parallelität von konkreter Projektentwicklung und konzeptioneller Weiterentwicklung der Programmatik wird im Jahr 2020 fortgesetzt und die Arbeitsprozesse prägen. Für 2020 besteht die Aufgabe darin, Projektvorhaben gemeinsam mit den Projektträgern, dem Region Köln/Bonn e.V., den Kreisen und Partnern weiter zu konkretisieren und gleichzeitig neue Projekte auf Basis der Programmatik zu initiieren. Hinzu kommt die Aufgabe, das Profil des Bergischen RheinLandes als Teilraum innerhalb der Region Köln/Bonn weiter zu schärfen. Hierbei werden inhaltliche und operative Schnittstellen sowie Synergieeffekte zwischen der REGIONALE 2025 Agentur und dem Region Köln/Bonn e.V. konsequent genutzt. So werden die Belange der REGIONALE 2025 fortlaufend in die verschiedenen Gremien des Vereins (z. B. Vorstand, Arbeitskreise) eingebracht. Zugleich wird über die operative Verzahnung gewährleistet, dass die auf regionaler Ebene entwickelten Strategien und Konzepte auf den Projektraum „Bergisches RheinLand“ heruntergebrochen und in konkrete Projekte vor Ort übersetzt werden. Weiterhin unterstützt der Verein bei ausgewählten Qualifizierungsprozessen und durch die Fördermittelberatungseinheit COMPASS.

Tel.: +49 2202 235658-0
info@regionale2025.de

www.regionale2025.de



Christoph Hölzer
 Tel.: +49 221 925477-55
hoelzer@region-koeln-bonn.de



Auf dem Steinmüller-Gelände in Gummersbach entsteht der Innovation Hub Bergisches RheinLand.

© REGIONALE 2025 Agentur



Das Bergische RheinLand vereint die Vorzüge einer eher ländlich geprägten Kulturlandschaft mit dem unmittelbaren Anschluss an die Zentren der Rheinschiene und das Bergische Städtedreieck.

© REGIONALE 2025 Agentur

Drei Fragen zur ...

REGIONALE 2025 aus kommunaler Sicht



Frank Herhaus
Leitung Dezernat für Planung,
Regionalentwicklung und Umwelt
Oberbergischer Kreis

Herr Herhaus, welche Meilensteine gab es bei der REGIONALE 2025 im vergangenen Jahr?

„Ein sehr wichtiger Schritt war die Vertiefung der programmatischen Ausrichtung: Die Handlungsfelder wurden in ihren Inhalten geschärft und entsprechende Strategiepapiere aufgesetzt. Diese bilden eine wichtige Grundlage für die Projektentwicklung. Es haben schon zwei Projekte den A-Status erhalten, davon ist eines für den Oberbergischen Kreis von besonderer Bedeutung: der Innovation Hub Bergisches RheinLand. Dieses Projekt ist für den Kreis wichtig, da der traditionell industriell geprägte Oberbergische Kreis im Bereich der Digitalisierung und Ausbildung einen zukunftsorientierten Schritt sieht, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.“

Daneben konnten zahlreiche weitere Projekte in den Qualifizierungsprozess aufgenommen werden, 14 der 30 Projekte im aktiven Qualifizierungsprozess kommen aus dem Oberbergischen Kreis. Der Kreis selbst ist dabei, Projekte zu initiieren, z. B. soll das „Kompetenzteam Bestandsimmobilien“ einen Beitrag dazu leisten, den Bedarf an Wohnraum, der nicht ausschließlich durch Neubau umgesetzt werden kann, zu decken und drohendem Leerstand entgegenzuwirken. Auch in den kreisangehörigen Kommunen gibt es zahlreiche Projekte oder Projektideen. Beispielhaft kann ich da die Konversion der Alten Bücherfabrik in Engelskirchen-Ründeroth oder das Zukunftsquartier Altstadt Bergneustadt nennen.



Elke Reichert
Leitung Dezernat für Umwelt,
Planen und Verkehr
Rheinisch-Bergischer Kreis

Frau Reichert, was kann die REGIONALE 2025 für die Menschen vor Ort in den nächsten Jahren leisten?

„Wir wollen mit der REGIONALE 2025 vor allem das Bewusstsein bei der Bevölkerung, in der Verwaltung und der Politik für das Bergische RheinLand und seine Vorzüge schaffen und so eine bessere Identifikation mit unserer Heimat Bergisches RheinLand erzeugen. Die Nachfrage nach neuen Wohn- und Gewerbeflächen zeigt, dass der Rheinisch-Bergische Kreis aufgrund seiner Lage einen hohen Stellenwert hat. Es lohnt sich einfach, hier zu leben, zumal auch der Freizeitwert im Kreis (u. a. Mediterana, Rund um Altenberg, Bergischer Wander- und Fahrradbus, Bergische Streifzüge u. v. m.) sehr hoch ist. Wir arbeiten weiterhin konsequent daran, die Lebensqualität nicht nur für die örtliche Bevölkerung, sondern auch regional zu erhöhen. Aktuell steht, neben Themen wie vor allem das Thema Mobilität im Zentrum unserer Arbeit: der Einsatz von Wasserstoffbussen, der Ausbau des Radwegenetzes mit schnellen RadPendlerRouten, die Planung von drei „Schnellbus-Linien“, welche die schienenfernen Ortschaften besser an Köln und Leverkusen anbinden werden, die Einrichtung von sogenannten Mobilstationen welche verschiedene umweltfreundlichere Mobilitätsangebote an einem Ort bündeln und so den Umstieg leichter ermöglichen.“

Wir wollen Anreize schaffen und die Bereitschaft fördern, das eigene Auto einfach mal stehen zu lassen und sich mit Bus, Bahn und Fahrrad zu bewegen. Das sind gerade die intensivsten Projekte, die der Rheinisch-Bergische Kreis ausarbeitet und wir werden in Zusammenhang mit der REGIONALE 2025

einen interessanten und neuen Weg bestreiten. Da viele Projekte über den Rheinisch-Bergischen Kreis hinausgehen, ist eine kreisübergreifende Zusammenarbeit erforderlich. Die REGIONALE 2025 hilft uns im Besonderen dabei, die Projekte weiter zu entwickeln und mit Bundes- und Landesfördermitteln für die Bürger im Kreis zu realisieren.

Herr Dr. Tengler, der Rhein-Sieg-Kreis ist mit seinen östlichen sieben Kommunen Teil des Bergischen RheinLandes. Welche Schwerpunktthemen ergeben sich für den Kreis im Rahmen der REGIONALE 2025?

» Ziel ist es, den ländlichen östlichen Rhein-Sieg-Kreis sowohl als Wirtschafts- wie auch als Wohnstandort zu stärken. Ein besonderer Fokus liegt darauf, Innovationen in den Unternehmen voranzutreiben, damit diese auch in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben. Dafür ist es wichtig, Herausforderungen wie den Fachkräftemangel und auch die Digitalisierung in Industrie und Dienstleistungen anzugehen.

Der Zusammenarbeit und dem Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Unternehmen kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Um den vorwiegend kleinen und mittleren Unternehmen im östlichen Kreisgebiet den Zugang zu Forschung und Entwicklung zu erleichtern, setzen wir auf eine enge Kooperation mit den Wissenschaftseinrichtungen der Rheinschiene. Ein beispielhaftes Projekt ist der geplante Regionale Hochschul-Innovations-Campus in Neunkirchen-Seelscheid, für den die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg den zentralen Impulsgeber bildet.

Die Lebens- und Wohnqualität einer Region hängt stark von der medizinischen Versorgung ab. Hierzu wollen wir neue Angebote entwickeln, gleichzeitig aber auch den Raum als Gesundheitsdestination für Gäste und Touristen attraktiver machen.



Dr. Hermann Tengler
 Leitung Referat Wirtschaftsförderung und Strategische Kreisentwicklung
 Rhein-Sieg-Kreis



Dahlerau in der Stadt Radevormwald.
 © REGIONALE 2025 Agentur

Strukturwandelprozess im Rheinischen Revier

Der Strukturwandelprozess im Rheinischen Revier hat im Jahr 2019 weiter deutlich an Dynamik gewonnen. Folgende Entwicklungen sind in dem Zusammenhang zu nennen:

Die im Jahr 2018 eingerichtete Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ hat im Januar 2019 ihren Abschlussbericht vorgelegt. Darin enthalten sind konkrete Empfehlungen an die Bundesregierung zur Umsetzung des geplanten, stufenweisen Ausstiegs aus der Braunkohle inklusive der Benennung der Höhe und Anteile an Strukturfördermitteln, die in den Revieren zur Bewältigung des Strukturwandels benötigt werden.

Für die rechtliche Umsetzung der Kommissionsempfehlungen sind zwei Bundesgesetze vorgesehen. Das Strukturstärkungsgesetz soll den gesetzlichen Rahmen für die Strukturförderung in den betroffenen Revieren bilden. Es wurde 2019 vom Kabinett beschlossen und in den Bundestag sowie Bundesrat eingebracht. Die Rechtswirksamkeit des Gesetzes ist gekoppelt an das darüber hinaus geplante Kohleausstiegsgesetz, das der rechtlichen Absicherung der energie- und klimapolitischen Zielvorgaben und Empfehlungen im Zusammenhang mit dem Kohleausstieg dient.

Zur Umsetzung der energie- und klimapolitischen Ziele sind der Bund und die Energieunternehmen 2019 in Verhandlungen getreten. Die Ergebnisse liegen seit dem Frühjahr 2020 vor und bilden eine wesentliche Voraussetzung für die Ausgestaltung, Beratung und Verabschiedung des Kohleausstiegsgesetzes.

Um möglichst schnell erste Maßnahmen in den vom Strukturwandel betroffenen Regionen umzusetzen, haben sich der Bund und die betroffenen Länder überdies auf ein Sofortprogramm verständigt und Fördergelder für erste Projekte bewilligt.

Parallel zu diesen übergeordneten Vorgängen und Entwicklungen wurden 2019 die Vorbereitungen zur Operationalisierung des Strukturwandelprozesses, vor allem der zu erwartenden Strukturfördermittel, gestartet. Der zentrale verantwortliche strukturpolitische Akteur für den Prozess im Rheinischen Revier ist die Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH (ZRR). Auf Seiten des Landes Nordrhein-Westfalen liegt die Federführung beim Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie (MWIDE), das für die Aufgabe eine eigene „Stabsstelle Strukturwandel“ eingerichtet hat.

Zur treuhänderischen, zeitlich befristeten Unterstützung der ZRR GmbH, insbesondere bei der Entwicklung eines Wirtschafts- und Strukturprogramms für das Rheinische Revier, wurden so genannte „Revierknoten“ ernannt und installiert. Aufgabe der Revierknoten ist es, gemeinsam mit den Akteuren des Reviers Inhalte, Ziele, Strategien und Konzepte in relevanten Zukunftsfeldern zu erarbeiten und als Teilbeiträge in das Programm und den Prozess einzuspeisen.



Aussichtspunkt am Forum :terra nova mit Blick auf den Tagebau Hambach in Elsdorf.
© Rhein-Erft Tourismus e.V., David Asmuth



Claudia Schwan-Schmitz
 Leitung Dezernat für Strategische
 Stadtentwicklung
 Kreisstadt Bergheim

» Die immense Geschwindigkeit, mit der sich die gesellschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen verändern, führt dazu, dass Kommunen immer schneller reagieren müssen. Dies gelingt leichter auf der Basis von bereits bestehenden und geübten Kooperationen wie z. B. dem Zweckverband :terra nova. Der Region Köln/Bonn e.V. war und ist hierbei ein wichtiger Partner in der Initiierung und Weiterentwicklung solcher Kooperationen sowie bei der konzeptionellen und strategischen Arbeit.

Deshalb ist es sehr zu begrüßen, dass das Wirtschafts- und Strukturprogramm die besondere Bedeutung einer Internationalen Bau- und Technologieausstellung (IBTA) hervorhebt, die zurzeit federführend von dem Region Köln/Bonn e.V. konzeptioniert wird. Solche impulssetzenden Formate und Initiativen – verbunden mit einem herausragenden Qualitätsanspruch und entstanden in interdisziplinärer und interkommunaler Zusammenarbeit – sind heute wichtiger denn je, denn sie sollen für die nächsten Jahrzehnte die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bewältigung des Strukturwandels unserer Region sichern.

Folgende Revierknoten wurden gebildet:

- » Infrastruktur und Mobilität, Vorsitzender:
Dirk Brügge, Rhein-Kreis Neuss
- » Raum, Vorsitzende:
Prof. Christa Reicher, RWTH Aachen und
Ralph Sterck, ZRR GmbH
- » Innovation und Bildung, Vorsitzende:
Prof. Christiane Vaßen, Zweckverband Region Aachen
- » Energie und Industrie, Vorsitzende:
Dr. Andreas Ziolk, EnergieAgentur.NRW und
Dr. Ron Brintzer, IHK Mittlerer Niederrhein
- » Ressourcen und Agrobusiness, Vorsitzender:
Jens Bröker, Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH
- » Internationale Bau- und Technologieausstellung (IBTA),
Vorsitzende: Dr. Reimar Molitor und Jens Grisar,
Region Köln/Bonn e.V.

Der Region Köln/Bonn e.V. ist seit Mitte Oktober 2019 mit der Aufgabe als Revierknoten IBTA seitens des Landes betraut.

Um die Arbeiten der Revierknoten, der ZRR GmbH, des MWIDE NRW, der Bezirksregierung Köln und weiterer maßgeblicher Akteure untereinander abzustimmen, wurde unter Federführung des MWIDE NRW ein entsprechender

Koordinierungskreis eingerichtet, an dem der Region Köln/Bonn e.V. regelmäßig teilnimmt.

Ein erster Entwurf des Wirtschafts- und Strukturprogramms (WSP 1.0) für das Rheinische Revier wurde bis Anfang Dezember durch die ZRR GmbH und die Revierknoten sowie weitere Beteiligte entwickelt und als Leitlinien von den Gremien der ZRR GmbH beschlossen sowie im Rahmen einer Revierkonferenz am 13. Dezember 2019 in Hürth den Akteuren im Revier vorgestellt. Zudem hat im Rahmen der Konferenz die Übergabe des Konzeptpapiers an die Landesregierung stattgefunden, die sich mit den Inhalten ressortübergreifend bis zum Frühjahr 2020 befassen wird. Parallel ist für das erste Halbjahr 2020 ein Konsultationsverfahren zum WSP 1.0 vorgesehen, bei dem relevante Akteure und Interessierte Anregungen, Fachpositionen und Ideen zum Programm einbringen können. Auch sollen die Träger öffentlicher Belange Gelegenheit zur Stellungnahme erhalten. Ziel ist es, das Wirtschafts- und Strukturprogramm bis Ende 2020 fortzuschreiben und zugleich im selben Jahr erste Förderaufrufe auf Basis des Programmentwurfs landesseitig zu lancieren. Neben der Aufgabe als Revierknoten informiert der Region Köln/Bonn e.V. seine Mitglieder, Gremien und relevante Akteure in der Region regelmäßig und fortan über Entwicklungen in dem Prozess und rund um das Wirtschafts- und Strukturprogramm. Hierzu wurden Themenverteiler aufgebaut, die kontinuierlich fortgeschrieben werden.

Drei Fragen an ... Dirk Brügge



Dirk Brügge
Vorsitz Revierknoten
Infrastruktur und Mobilität
Kreisdirektor Rhein-Kreis Neuss

Für welches Thema zeichnen Sie verantwortlich und worin liegen die besonderen Chancen und Erfordernisse in diesem Bereich für das Rheinische Revier?

Der Revierknoten Infrastruktur und Mobilität ist für vier Themenkomplexe verantwortlich: Verkehrsinfrastruktur, neue Mobilität, digitale Infrastruktur sowie Ver- und Entsorgungsinfrastruktur. Durch das Ende des Braunkohleabbaus und der Verstromung bis zum Jahr 2038 endet eine Ära, die über Jahrzehnte das räumliche, natürliche Erscheinungsbild des Rheinischen Reviers geformt und verändert hat. Mit der Umwandlung der Restlöcher zu Seen wird der Prozess der Landschaftsveränderung im Rheinischen Revier ein absehbares Ende haben. Daraus entstehen schon jetzt Chancen, Wegebeziehungen und das Mobilitätsverhalten in einem definierten Raum nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten. Auch wenn der Prozess fließend und noch längst nicht abgeschlossen ist, machen wir uns schon heute auf den Weg und nutzen die Chancen und Möglichkeiten, um ein Fundament für die zukünftige Entwicklung zu schaffen.

Welche Herausforderungen sehen Sie für Ihre Arbeit und generell die der Revierknoten im Prozess?

Eine zentrale Herausforderung wird sein, das sehr weitläufige Thema Infrastruktur und Mobilität auf die entscheidenden Punkte herunterzubrechen. In der Ausarbeitungsphase des Wirtschafts- und Strukturprogramms 1.0 haben wir mit einem Expertengremium in einem Beteiligungsprozess das weite Themenfeld auf die bereits oben genannten Themenkomplexe Verkehrsinfrastruktur, neue Mobilität, digitale Infrastruktur und Ver- und Entsorgungsinfrastruktur zusammengefasst. Nun gilt es, in enger Verbindung mit dem Revierknoten Raum und dem Verkehrsministerium – auf Basis einer eigenen Grundlagenuntersuchung „Verkehr und neue Mobilität“ für das Rheinische Revier und weiterer Fachkonzepte – konkrete Projekte zu realisieren. Ausschlaggebend hierfür wird sein, dass eine rechtlich abgesicherte Förderkulisse besteht sowie ein Abbau von bürokratischen Hürden forciert wird, um Planungsprozesse in Zukunft deutlich beschleunigen zu können, aber auch, dass die Akteure bereit sind, anzupacken und eingefahrene Pfade zu verlassen und neu zu denken.

Wo sehen Sie Bezüge zur Region Köln/Bonn und zur angedachten Internationalen Bau- und Technologieausstellung?

Das Rheinische Revier und die Region Köln/Bonn sind Räume, die sich nicht voneinander trennen lassen, auch weil viele Kommunen beiden Regionen angehören. Darum ist es essenziell, eine gemeinsame Vorstellung bezüglich der zukünftigen Entwicklung im Rheinland zu verfolgen. Hier können wir mit dem Agglomerationskonzept des Region Köln/Bonn e.V. auf eine gute Grundlage zurückgreifen. Die Internationale Bau- und Technologieausstellung (IBTA) wird einen wesentlichen Beitrag zur Schärfung der gemeinsamen Entwicklungsvorstellung leisten. Vor allem im Bereich Infrastruktur und besonders im Bereich der „neuen Mobilität“ können wegweisende Innovationen aus solch einer internationalen Ausstellung hervorgehen.

Drei Fragen an ... Jens Bröker

Für welches Thema zeichnen Sie verantwortlich und worin liegen die besonderen Chancen und Erfordernisse in diesem Bereich für das Rheinische Revier?

Der Revierknoten Ressourcen und Agrobusiness trägt der Prägung des Rheinischen Reviers als Region einer hochproduktiven Land- und Ernährungswirtschaft und einer weltweit einmaligen Wissens- und Kompetenzlandschaft mit Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft als herausragenden Schwerpunkten Rechnung. Die Sektoren des Revierknotens sind schon heute von zentraler Bedeutung für Wertschöpfung und Beschäftigung in der Region. Die Bedeutung einer ballungsraumnahen Lebensmittelerzeugung und -versorgung wird im Kontext des Klimawandels weiter zunehmen. Zugleich stehen landwirtschaftliche Flächen in der Region traditionell durch den Tagebau unter Druck und dies wird durch Flächenansprüche im Zuge der Tagebaufolgelandschaften (Naherholung, Klimaschutz, Siedlungsentwicklung usw.) weiter zunehmen. Der ab 2021 anstehende Rückbau von Großkraftwerken stellt zudem für die Kreislaufwirtschaft, vor allem mit Blick auf das Recycling in der Bauwirtschaft, eine große Herausforderung dar.

Welche Herausforderungen sehen Sie für Ihre Arbeit und generell die der Revierknoten im Prozess?

Der Strukturwandel im Rheinischen Revier ist gekennzeichnet durch eine hohe Betroffenheit und deutliche Erwartungshaltung der kernbetroffenen Kommunen und Anrainer. Daher gilt es, durch Partizipation Akzeptanz für die Gesamtstrategie zu schaffen. Als Treuhänder müssen die einzelnen Revierknoten mit ihrer Arbeit räumlich, inhaltlich und institutionell stets das Gesamtrevier erfassen, wobei die im Strukturstärkungsgesetz formulierten Ziele (Schaffung und Erhalt von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur, Verbesserung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes, Verwirklichung der Nachhaltigkeitsziele im Rahmen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und Entwicklung des Rheinischen Reviers zu einer treibhausgasneutralen, ressourceneffizienten und nachhaltigen Modellregion) handlungsleitende Kriterien sein sollten.

Wo sehen Sie Bezüge zur Region Köln/Bonn und zur Internationalen Bau- und Technologieausstellung?

In der Region Köln/Bonn findet sich eine Reihe an herausragenden Kooperationspartnern im Bereich der Bioökonomie. Dies sind u. a. die Universität Bonn, die sowohl den bio innovation park Rheinland e.V. als Kompetenzträger im Bereich Landwirtschaft der Zukunft und Agrobusiness mit koordiniert als auch am Bioeconomy Science Center (BioSC) beteiligt ist, und der BioCampus Cologne als Standort von Hightechunternehmen im Bereich Life-Sciences. Zudem ist die Region Köln/Bonn von hoher Relevanz für die Ressourcenströme. Dies bezieht sich z. B. auf Potenziale zur nachhaltigen Nutzung des Rohstoffes Holz und auf Reststoffe aus der Lebensmittelindustrie als Rohstoffe für biobasierte chemische Prozesse. Die Bezüge zum Revierknoten IBTA bestehen vor allem darin, dass innovative, nachhaltige Konzepte und Technologien der landwirtschaftlichen Produktion und des ressourcenschonenden Bauens aus dem Revierknoten eingebracht werden können.



Jens Bröker

Vorsitz Revierknoten Ressourcen
und Agrobusiness

Geschäftsführung Entwicklungs-
gesellschaft indeland GmbH

Tagebauumfeldverbünde, interkommunale Kooperationen und Projekte vor Ort

Der Region Köln/Bonn e.V. hat 2019, neben der intensiven Mitwirkung im Gesamtprozess und der Arbeit als Revierknoten IBTA, die Arbeit in interkommunalen Verbänden sowie bei konkreten Projektentwicklungen vor Ort unterstützt. Im Zweckverband LandFolge Garzweiler wirkt der Region Köln/Bonn e.V. als beratendes Mitglied des Zweckverbands im Arbeits- und Lenkungskreis sowie bei konkreten Projektentwicklungen mit und nimmt an der Verbandsversammlung teil. Die Tagebauumfeldinitiative Hambach (TUI Hambach) hat der Region Köln/Bonn e.V. 2019 eng bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Planungsprozesses zur Raumentwicklungsperspektive Tagebaufolgelandschaft begleitet. Die interkommunale Kooperation der Städte Bergheim, Elsdorf und Bedburg hat 2019 ein Konzept zur Profilierung des Entwicklungsraumes :terra nova inklusive des interkommunalen Kompetenzareals (INKA) mit dem Projekt der Klimahülle erarbeitet. Auch hier hat sich der Region Köln/Bonn e.V. eingebracht. Schließlich wurde die Stadt Elsdorf im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes unterstützt. Ebenso ist der Verein

maßgeblich in die regional bedeutsame Projektentwicklung des Campus Rhein-Erft der TH Köln am Standort Erftstadt involviert.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Betreuung der Prozesse im Rheinischen Revier im Jahr 2019 mit erheblichen Arbeitsaufwänden für den Verein verbunden war. Mit Blick auf die übernommene Aufgabe als Revierknoten IBTA, die Bedeutung des mittel- bis langfristigen Strukturwandelprozesses im Rheinischen Revier ist für die kommenden Jahre davon auszugehen, dass die Aufwände tendenziell weiter steigen werden.

☎ Jens Grisar
Tel.: +49 221 925477-40
grisar@region-koeln-bonn.de

☎ Jan Danielzok
Tel.: +49 221 925477-56
danielzok@region-koeln-bonn.de



Volker Mielchen
Geschäftsführung Zweckverband
LandFolge Garzweiler

„ Unser Verbandsgebiet im nördlichen Rheinischen Revier steht bereits heute in einer engen funktionalen Beziehung zu den umgebenden Großstädten. Durch den bevorstehenden Strukturwandel im Kontext der Beendigung der Braunkohleförderung ist in den kommenden Jahren eine positive Entwicklungsdynamik zu erwarten. Der Raum soll eine neue Energie- und Mobilitätsregion und noch attraktiver als Wohn- und Wirtschaftsstandort werden. Somit kann er auch eine Entlastungsfunktion für die Rheinschiene übernehmen bzw. diese ergänzen. Die neu entstehende Landschaft nach dem Tagebau, insbesondere auch die langfristige Perspektive von drei großen Seen im Revier, bietet hierfür viele Chancen.

Für die erfolgreiche langfristige Entwicklung des Raumes brauchen wir sowohl ein attraktives, schlüssiges Raumbild als auch eine Strategie, wie dieses zu erreichen ist. Das Agglomerationskonzept reicht dem Rheinischen Revier gewissermaßen die Hand. Nun ist es am Rheinischen Revier, diese mit einem eigenen, ergänzenden Konzept zu ergreifen und gemeinsame Projekte umzusetzen.

StadtUmland-Verbünde der Region Köln/Bonn

Die drei StadtUmland-Verbünde der Region, das StadtUmland-Netzwerk (S.U.N.), die Kooperation Köln und rechtsrheinische Nachbarn (K&RN) sowie und der Regionale Arbeitskreis Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler (:rak), haben 2019 sowohl ihre individuellen Projekte vorangebracht als auch sich unter der Koordination des Region Köln/Bonn e.V. zu gemeinsamen Themen und Schnittstellen ausgetauscht und übergreifende Anliegen verfolgt.

Das S.U.N. und der :rak haben einen Arbeitsschwerpunkt auf die Umsetzung der Förderprojekte NACHWUCHS (S.U.N.) und NEILA (:rak) im Rahmen des BMBF-Programms StadtLandPlus gelegt. In den über mehrere Jahre mit Beteiligung von Hochschulen laufenden (Forschungs-) Projekten werden Konzepte für eine nachhaltige Landnutzung entwickelt. Der Region Köln/Bonn e.V. wirkt hier durch Teilnahme an Arbeitsgremien und Fachinputs mit. K&RN hat sich demgegenüber 2019 schwerpunktmäßig mit dem Regionalplanprozess Köln auseinandergesetzt.

Förder- und Projektwerkstatt

Um die individuellen und gemeinsamen Anliegen der Kooperationen voranzubringen und gegenüber dem Land Nordrhein-Westfalen zu positionieren, wurde Anfang 2019 eine Werkstatt mit Beteiligung verschiedener Fach- und Förderressorts des Landes Nordrhein-Westfalen, der Bezirksregierung Köln, der Nahverkehr Rheinland GmbH, der BahnflächenEntwicklungsgesellschaft NRW mbH und der StadtUmland-Verbünde durchgeführt. Die Vorbereitung, Moderation und Nachbereitung der Werkstatt erfolgten durch den Region Köln/Bonn e.V.

Netz von RadPendlerRouten

Die Entwicklung eines durchgängigen Netzes von RadPendlerRouten für die StadtUmland-Gebiete gehört zu den gemeinsamen Projekten der Verbünde. Die Konzeption kann dabei teilweise auf bereits existierenden Konzepten und Planungen aufbauen und soll diese zu einem räumlich konsistenten Radwegenetz zusammenführen, das als Pendlerinfrastruktur einen durchgängigen und wiedererkennbaren Standard und hohe funktionale Qualitäten aufweist. Die Konsortien haben dem Region Köln/Bonn e.V. die Aufgabe übertragen, die Projektsteuerung für die RadPendlerRouten zu übernehmen und in dem Zusammenhang auch die Anschlüsse an entsprechende Planungen im Rheinischen Revier sowie im Bergischen RheinLand im Rahmen der REGIONALE 2025 zu gewährleisten. Um Fördermittel für die Planung und den Prozess für den Aufbau eines Netzes



Projektwerkstatt der drei StadtUmland-Verbünde in der Region Köln/Bonn Anfang 2019.

© Region Köln/Bonn e.V., Jan Danielzok

von RadPendlerRouten zu akquirieren, hat der Region Köln/Bonn e.V. das Vorhaben in Abstimmung mit den Konsortien in einem Förderaufruf des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) eingebracht. Aufgrund einer deutlichen Überzeichnung des zur Verfügung stehenden Förderbudgets konnte die Interessenbekundung des Region Köln/Bonn e.V. vorerst nicht berücksichtigt werden. Nun werden weitere Förderprogramme bzw. die Möglichkeit, das Projekt über Eigenmittel zu finanzieren, sondiert und die Konsortien 2020 weiterhin aktiv begleitet.

-
- Jens Grisar**
 Tel.: +49 221 925477-40
 grisar@region-koeln-bonn.de

 - Christian Schlump**
 Tel.: +49 221 925477-65
 schlump@region-koeln-bonn.de

Regionalplanprozess Köln

Mit dem laufenden Regionalplanprozess Köln haben sich alle drei Verbünde im Jahr 2019 intensiv befasst. Auch wenn die Herangehensweise jeweils unterschiedlich war, eint die Verbünde die Position, dass für eine raumverträgliche weitere Entwicklung in der Region ein raumbezogener statt eines flächenbezogenen Ansatzes vonnöten ist. Der :rak hat im Rahmen des Projekts NEILA eine eigene Raumanalyse, gekoppelt mit einem interkommunalen Abstimmungsprozess, durchgeführt und hierüber weitere Flächenpotenziale identifiziert, die bisher im Regionalplanprozess noch nicht berücksichtigt wurden.

Im S.U.N. haben die Fachverwaltungen ebenfalls Kriterien für die Identifizierung von Suchräumen und geeigneten Standorten zusammengetragen und entsprechende Potenziale im S.U.N.-Gebiet identifiziert. K&RN hat ein Memorandum mit Fachpositionen zum Regionalplan entwickelt und illustrierend mit einer Raumanalyse unterlegt. Ergebnis war auch hier, dass weitere Potenziale über ein solches Vorgehen ermittelt werden können. Das Memorandum wurde mit einem gemeinsamen Anschreiben der Verbünde der Bezirksregierung überreicht und in einem Gespräch mit der Regionalplanungsbehörde diskutiert. Der Region Köln/Bonn e.V. hat insbesondere den Prozess bei K&RN begleitet.

Für den Zeitraum ab 2020 stehen grundsätzliche Fragen bei den StadtUmland-Verbänden an. Organisatorisch sind Ansätze zur Verstetigung und für eine noch höhere Verbindlichkeit der Zusammenarbeit in den Verbänden zu entwickeln. K&RN plant in dem Zusammenhang die Bildung einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft als nächsten Schritt. In Bezug auf die inhaltliche Arbeit gilt es, die entwickelten Konzepte und Zielsetzungen zunehmend in konkrete, sichtbare Projekte umzusetzen. Mit der Verstetigung und Ausweitung der Operationalisierung der Kooperation rückt die Frage nach einer stärkeren formalen Legitimation durch verbindlichere Einbindung der Kommunalpolitik in die Prozesse auf die Agenda. Der Region Köln/Bonn e.V. wird die Kooperation hierbei weiterhin unterstützen.



Auftaktkolloquium „Region+ Wirtschaft“ der Bezirksregierung Köln am 18. Februar 2019.

© Bezirksregierung Köln



Im Rahmen der Workshopreihe „Region+ Wohnen“ diskutierten die Teilnehmer über den wachsenden Siedlungsdruck im Regierungsbezirk.

© Bezirksregierung Köln



Drei Fragen an ... Erich Seul

Welche Ziele und Inhalte verbergen sich hinter dem Projekt NEILA in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler?

Das Ziel des mit Mitteln des BMBF geförderten Projekts NEILA („Nachhaltige Entwicklung durch interkommunales Landmanagement“) ist, gemeinsam ein Konzept für nachhaltiges Wachstum zu entwickeln und die Zusammenarbeit der Kommunen und Kreise der :rak-Region im Bereich des Flächenmanagements zu verstetigen. Nicht jede Kommune kann und will alles leisten: Lasten und Gewinne können und sollen durch die Abstimmung untereinander besser verteilt werden. Das ist die Idee des „Tauschens und Teilens“. Freie Flächen sind ein kostbares Gut, deshalb braucht es ein regional abgestimmtes Siedlungskonzept, um die wenigen noch vorhandenen Flächenreserven sinnvoll zu nutzen.

Wie erfolgt der Austausch mit den anderen StadtUmland-Verbänden? Welche Rolle spielt der Region Köln/Bonn e. V. dabei?

Der :rak stellt ein Bindeglied dar, um die in verschiedenen Maßstabebenen agierenden regionalen Kooperationen zu verzahnen. Zudem arbeitet er aktiv in unterschiedlichen Arbeitsfeldern des Region Köln/Bonn e. V. mit. Ein Austausch der StadtUmland-Verbände findet z. B. in regelmäßigen Schnittstellenterminen unter der Regie des Region Köln/Bonn e. V. statt, die im Ergebnis Anfang 2019 zu einer Förderwerkstatt über ausgewählte Projekte mit den Fachressorts des Landes Nordrhein-Westfalen führte. Darüber hinaus stehen die Verbände (K&RN, S.U.N. und :rak) zu Schwerpunktthemen in einem intensiven gemeinschaftlichen Dialog.

Wo sehen Sie 2020 die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Zweifelsohne wird NEILA weiterhin den zentralen Schwerpunkt bilden. 2020 wird NEILA den politischen Dialog der kommunalen Gremien fördern und Entscheidungsträger in den Erarbeitungsprozess einbinden. Im Zentrum wird die Bewertung und Priorisierung von Flächenpotenzialen für Wohnen, Gewerbe und Freiraum anhand eines abgestimmten Kriterienkatalogs stehen. Ein weiterer wichtiger Schritt wird sein, dass die :rak-Region gegenüber den Landes- und Regionalplanungsbehörden in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz vereint auftritt, um den einzelnen Kommunen im Regionalplanprozess mehr Gewicht zu verleihen.

Der :rak misst darüber hinaus der Qualifizierung von regional bedeutsamen Projekten im Agglomerationsprogramm des Region Köln/Bonn e. V. ein großes Gewicht bei. Zudem sollen Fachforen zu regional bedeutsamen Themen wie beispielsweise der Gewerbeentwicklung auch zukünftig die Chance zum Austausch bieten. Intensive aktive inhaltliche Mitwirkung und fachlicher Austausch in den verschiedenen regionalen Kooperationen wird weiterhin die herausragende Zukunftsaufgabe darstellen, denn regionale Aufgaben lassen sich nur gemeinsam lösen.



Erich Seul

Vorsitz Regionaler Arbeitskreis
Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler (:rak)

Leitung Fachbereich I Zentrale Aufgaben und Wirtschaftsförderung
Kreis Ahrweiler



www.neila-rak.de

www.region-bonn.de

Regional bedeutsame Vorhaben und Projekte

„Central Park Leverkusen“, Baustelle A 1/A 3

Die Stadt Leverkusen steht mit dem Neubau der Rheinbrücke sowie der sich anschließenden Sanierung bzw. dem Umbau der A 1 und der A 3 vor einer der größten infrastrukturellen Herausforderungen ihrer Geschichte. Es gilt zum einen, diesen Eingriff organisatorisch und operativ regional abgestimmt zu bewältigen, und zum anderen, den Umbau offensiv für die Stadtentwicklung zu nutzen. Hierfür hat die Stadt Leverkusen in enger Abstimmung mit dem Region Köln/Bonn e.V. eine komplette Neuordnung der Freiräume und Stadtteilbezüge projektiert und ein Planungsbüro mit der Erarbeitung von drei Entwicklungsperspektiven beauftragt, die erstmals am 11. Juni 2019 der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Das Konzept „Central Park“ versucht, die negativen Aspekte des massiven Baustelleneingriffs über den Zeitraum von zwei Jahrzehnten so auszugestalten, dass die Stadtentwicklung nutzbringend verläuft. Ziel ist es, vom Bund und vom Land die zur Umsetzung notwendigen Fördermittel als Kompensation für den massiven Eingriff rund um die Autobahninfrastrukturen zu akquirieren.

Innovation Hub Bergisches RheinLand

Der Innovation Hub Bergisches RheinLand (IHBR), der im Rahmen der REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand entwickelt wird, schafft ein Netzwerk aus regionalen Unternehmen, Forschung und Lehre sowie lokalen Interessensvertretungen der Kreise Oberberg, Rhein-Berg und Rhein-Sieg. Durch eine aktive Vernetzung von Forschung und Wissenschaft mit den regionalen Unternehmen sollen künftig gemeinsame relevante Digitalisierungsprojekte realisiert werden. Geplant ist die Einrichtung eines IT-Labs und einer Modellfabrik auf rund 1.200 m² Fläche in der Halle 51 auf dem Steinmüller-Gelände in Gummersbach. Dort sollen neue Produkte entworfen und simuliert werden, auf deren Basis anschließend in der Modellfabrik erste Prototypen produziert werden. Mit Unterstützung durch COMPASS hat sich der IHBR am Förderaufruf Regio.NRW – Innovation und Transfer beteiligt. Am 11. Dezember 2019 überreichte Staatssekretär Christoph Dammermann im Rahmen der Sitzung des politischen Beirats den Förderbescheid über rund fünf Millionen Euro.

 www.innovation-hub.de

Standortsicherung und Konversion Zanders

Die Papierfabrik Zanders in der Stadtmitte von Bergisch Gladbach stellt einen bedeutenden industriellen Arbeitsstandort in der Kreisstadt von regionaler Dimension dar. Im Zuge von Restrukturierungsmaßnahmen mit dem Ziel der Standortsicherung wurden im Jahr 2016 Flächen in den Randbereichen des Produktionsareals unmittelbar angrenzend an das Zentrum und Wohnquartiere freigesetzt und 2017 durch die Stadt Bergisch Gladbach erworben. 2018 hat die Zanders GmbH Insolvenz angemeldet und die Stadt daraufhin auch die Flächen des Kernareals erworben, so dass sie nunmehr Eigentümer des Gesamtgeländes ist. Die Prozesse und Bemühungen um die Standortsicherung und Restrukturierung des Unternehmens dauerten auch 2019 an und wurden durch die Stadt unterstützt. Parallel hat die Stadt mit der Installation einer Projektgruppe, verschiedenen Fachplanungen, einem Werkstattprozess und dem Einstieg in die Entwicklung eines integrierten Handlungskonzeptes inklusive Beteiligungsprozess die Weichen für die Aktivierung von zumindest Teilflächen für die Stadtentwicklung gestellt. Der Region Köln/Bonn e.V. begleitet die Stadt in dem Gesamtprozess in strategischen, planerischen, organisatorischen und förderrechtlichen Belangen.

Studie Wasserbussystem auf dem Rhein

Die Überlastung des Verkehrssystems entlang der Rheinschiene führt zu Überlegungen zu alternativen bzw. ergänzenden Mobilitätsformen. Unter Berücksichtigung von Vorbildern aus Amsterdam, Rotterdam oder Hamburg wird nun untersucht, unter welchen Voraussetzungen ein Wasserbussystem auf dem Rhein als Teil des öffentlichen Nahverkehrs umsetzbar wäre. Der Region Köln/Bonn e.V. unterstützt das gebildete Konsortium der Städte Köln, Leverkusen und Wesseling im Rahmen der Machbarkeitsuntersuchung „Wasserbussystem auf dem Rhein“ inhaltlich und organisatorisch. Nach Erhalt des Zuwendungsbescheids zur Förderung über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) wurde die Leistungserstellung öffentlich ausgeschrieben und stieß auf äußerst großes Interesse bei Ingenieur- und Planungsbüros. Die Auftragsvergabe erfolgte im April 2020. Die Einbindung der Region Köln/Bonn ist über den Arbeitskreis Rhein sowie im Rahmen so genannter regionaler „Schulterblicke“ geplant. Mit den Ergebnissen der Machbarkeitsuntersuchung ist Anfang 2021 zu rechnen.

Vernetzung und Positionierung

Neben der Projekt- und Konzeptarbeit auf den unterschiedlichen Handlungsebenen gehört nicht zuletzt die Netzwerkarbeit zu den Aufgaben im Arbeitsfeld „Raum“. Auch 2019 wurden Treffen der Facharbeitsgremien, dem Arbeitskreis Natur und Landschaft, dem Arbeitskreis Rhein und der Kooperationsrunde Siedlungsentwicklung vom Region Köln/Bonn e.V. koordiniert und durchgeführt.

Aufgrund der Bindung einer Vielzahl von Akteuren aus den Gremien durch die Veranstaltungen im Rahmen des Agglomerationskonzeptes sowie zur Regionalen Klimawandelvorsorgestrategie und durch die Beteiligung in den jeweiligen Steuerungsgruppen wurde der Sitzungssturnus im Jahr 2019 bewusst reduziert. Zugleich haben die Gremien im Rahmen von Workshops an der Konzeptentwicklung mitgewirkt. So hat der Arbeitskreis Natur und Landschaft maßgeblich an der Teilstrategie „Freiraum“ des Agglomerationskonzeptes mitgearbeitet. Die Kooperationsrunde Siedlungsentwicklung hat in einem Workshop die Ziele und Entwicklungsprinzipien hinter den Teilstrategien des Agglomerationskonzeptes intensiv diskutiert und weiterentwickelt.

Die Schwerpunkte im Arbeitskreis Rhein bildeten, neben dem kollegialen Austausch, die Präsentation der geplanten interkommunalen Studie zu einem Wasserbussystem auf dem Rhein (s. o.) sowie die Diskussion um die inhaltliche Weiterentwicklung des Arbeitskreises. Vergleichbares steht für die Kooperationsrunde Siedlungsentwicklung und den Arbeitskreis Natur und Landschaft 2020 an.

AG Wohnbaulandentwicklung

Auch 2019 war der Region Köln/Bonn e.V. an der AG Wohnbaulandentwicklung der Kreissparkasse Köln (KSK) beteiligt. Die Arbeitsgemeinschaft aus den Planungsdezer-

zenten der Kreise im Geschäftsgebiet der KSK, verschiedenen Geschäftsbereichen der Sparkasse sowie dem Region Köln/Bonn e.V. dient unter Federführung und Koordination der KSK dem Austausch zu wohnungsmarktrelevanten und wohnungspolitischen Entwicklungen in der Region bis hin zur Diskussion konkreter Projekte und Formate.

Landesinitiative Bauland an der Schiene

Die Landesinitiative Bauland an der Schiene zielt auf eine Förderung von Wohnbaulandentwicklung an und im Umfeld von Haltepunkten des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV). Sie korrespondiert unmittelbar mit den Entwicklungsprinzipien „Transportorientierte Siedlungsentwicklung“ und „Dreifache Innenentwicklung“ im Rahmen des Agglomerationskonzeptes. Der Region Köln/Bonn e.V. begleitet den von der BahnflächenEntwicklungs-Gesellschaft NRW (BEG NRW) und dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen geführten Prozess in der Region, so dass Fachinputs formuliert und Abgleiche mit den regionalen und teilregionalen Konzepten in der Region hergestellt werden können.

Nicht zuletzt ist der regelmäßige Austausch mit den Regionalplanungsbehörden, vor allem im Kontext des Regionalplanprozesses Köln, zu nennen. Der Region Köln/Bonn e.V. hat sich mit Inputs an den Prozessen „Region+ Wohnen“ und „Region+ Wirtschaft“ der Bezirksregierung Köln beteiligt. Zudem haben regelmäßige Austausche zum Entwurf des Agglomerationskonzeptes stattgefunden. Die Vernetzungs- und Gremienarbeit wird auch 2020 fortgeführt werden.

In den wachsenden Städten entlang der Rheinschiene steigt der Bedarf an Wohnflächen, wie z. B. hier in Bonn.

© Region Köln/Bonn e.V., Michael Sondermann





Die Region Köln/Bonn ist von zentraler Bedeutung für Deutschlands wirtschaftlich stärkstes Bundesland Nordrhein-Westfalen. Insbesondere in den Branchen Automobil- und Maschinenbau, Chemie, Finanz- und Versicherungswirtschaft, Informationstechnik und Telekommunikation, Logistik sowie im Bereich Funk und Fernsehen. Der Dienstleistungsbereich ist im Vergleich zum NRW-Durchschnitt überdurchschnittlich ausgeprägt und auch der Anteil junger Erwachsener ist in unserer Region außergewöhnlich hoch – nicht zuletzt wegen der vielfältigen Bildungs- und Forschungseinrichtungen.

Wirtschaftlich stark, forschungsintensiv und attraktiv für junge Menschen – damit die Region Köln/Bonn weiterhin auch überregional Anziehung auf Fachkräfte ausübt, gilt es, den Standort zu sichern und zu entwickeln. Dazu gehören neben der Bereitstellung von Bildungseinrichtungen und Arbeitsplätzen eine funktionale Verkehrsinfrastruktur und attraktiver Wohnraum. Es gilt, die Herausforderungen bei der Digitalisierung, Mobilität und Infrastruktur interkommunal und kooperativ anzugehen, um der Wirtschaft weiterhin attraktive Standortfaktoren zu bieten. Der Region Köln/Bonn e.V. begleitet seine Mitgliedskreise, -städte und -institutionen bei diesem Ziel und moderiert Formate und Prozesse, die zu einer nachhaltigen Stärkung der Region beitragen.



CHEMPARK in Leverkusen.
© Stadt Leverkusen

Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung

Arbeitskreis der Wirtschaftsförderer

Auch im Jahr 2019 berieten sich die kommunalen Wirtschaftsförderer und die Vertreter der Wirtschaftskammern im Arbeitskreis Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung des Region Köln/Bonn e. V. Im Rahmen von Arbeitskreissitzungen und einer Klausurtagung tauschten sich die Mitglieder über die aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen in der Region aus.

Wie bereits in den vergangenen Jahren war eines der vorherrschenden Themen die Gewerbeflächenentwicklung, welche die Wirtschaftsförderer gemeinsam mit den Raumplanern im Zuge der Erstellung des Agglomerationskonzeptes intensiv diskutierten. Die Ergebnisse dieses Dialogs werden maßgeblich in das anstehende Agglomerationsprogramm einfließen. Darüber hinaus soll im Jahr 2020 ein Treffen zwischen dem Arbeitskreis und den Planungsdezernenten der Region stattfinden, um die Gewerbeflächenentwicklung im Kontext des Regionalplans und des Agglomerationsprogramms zu erörtern.

Weitere Themen im Arbeitskreis waren der Strukturwandel im Rheinischen Revier sowie die Verhandlungen zum Bonn-Vertrag. Im Laufe des Jahres wurde in den Arbeitskreissitzungen immer wieder zum aktuellen Verhandlungsstand der Kohlekommission, in der unsere Region durch den Landrat des Rhein-Erft-Kreises, Michael Kreuzberg, vertreten ist, berichtet.

Außerdem lag ein Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit im Jahr 2019 auf dem Thema Standortmarketing. Nachdem in der Vergangenheit vermehrt der Wunsch nach einer Operationalisierung des Bereiches Standortmarketing geäußert worden war, um die Sichtbarkeit der Region Köln/Bonn zu steigern und eine bessere Vermittlung der Angebote des Rheinlandes zu gewährleisten, wurde eine Facharbeitsgruppe gegründet. Diese hat in mehreren Sitzungen die Stärken unserer Region herausgearbeitet und in ein allgemeines Präsentationsformat überführt, welches den Mitgliedern des

Klausurtagung der Wirtschaftsförderer in Bielefeld.
© OstWestfalenLippe GmbH



Region Köln/Bonn e.V. zur Verfügung steht und sich bereits auf der Messe EXPO REAL bewährt hat.

Der Arbeitskreis Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung beschäftigte sich als Aufsichtsgremium auch weiterhin mit dem Projekt NRW.Innovationspartner, das 2019 eine Vielzahl an Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten für die Innovationsberater der Region geboten hat.

Basierend auf einer Bedarfsanalyse hat das Projektteam des Region Köln/Bonn e.V. maßgeschneiderte Schulungen für die Mitarbeiter der Wirtschaftsförderungen durchgeführt, um diese für die Innovationsberatung weiterzuqualifizieren.

Region Köln/Bonn trifft OstWestfalenLippe GmbH

Die jährliche Klausurtagung der Wirtschaftsförderer der Region fand vom 11. bis 12. April 2019 in Bielefeld statt. Die Mitglieder des Arbeitskreises tauschten sich u. a. mit Vertretern der OstWestfalenLippe GmbH und der it's OWL Clustermanagement GmbH aus. So verschieden die Region Köln/Bonn und die Region OstWestfalen-Lippe augenscheinlich sein mögen, so einen sie doch auch viele strukturelle Gemeinsamkeiten. Die Anwesenden stellten fest, dass beide Regionen zu den stärksten deutschen Wirtschaftsstandorten zählen und sich durch eine polyzentrische sowie ländliche Raumstruktur charakterisieren. Auch sind beide Regionen derzeit von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen mit der Ausrichtung einer REGIONALE betraut. Die REGIONALE OstWestfalen-Lippe präsentiert ihre Ergebnisse 2022 und die REGIONALE Bergisches RheinLand im Jahr 2025. In den Gesprächen stellten die Anwesenden fest, dass auch die gute Vernetzung aus vergangenen REGIONALE-Strukturförderungen ein wesentlicher Faktor für die erfolgreiche Umsetzung neuer Projekte ist, die sich in beiden Regionen u. a. mit der Frage beschäftigen, wie die Lebensqualität der Menschen in den Projekträumen langfristig vor dem Hintergrund von Fachkräftemangel, demografischem Wandel, Digitalisierung und neuen Mobilitätsformen sichergestellt wird. Dazu werden in beiden REGIONALE-Büros zielgerichtet Projekte geplant, entwickelt und umgesetzt.

 www.ostwestfalen-lippe.de

Region Köln/Bonn e.V. trifft Metropolregion Rheinland e.V.

In der September-Sitzung begrüßten die Mitglieder des Arbeitskreises die Geschäftsführung des Metropolregion Rheinland e. V. (MRR), die das anstehende Arbeitsprogramm der MRR präsentierten. Im Rahmen des Austausches boten die Wirtschaftsförderer aktiv ihre Unterstützung bei der Aufgabenwahrnehmung und der Schnittstellendefinition zu Themen der Metropolregion Rheinland an, auch um gemeinsam Synergien zu nutzen. Beim Thema Gewerbeflächen gibt es die Möglichkeit der Beteiligung an den Prozessen des Agglomerationskonzeptes sowie die Anregung für ein eigenes Format, bei dem Planer und Wirtschaftsförderungen die Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf treffen und sich austauschen.

 www.metropolregion-rheinland.de

Abschied und neue Mitglieder

2019 begrüßte der Region Köln/Bonn e. V. Dr. Manfred Janssen, Geschäftsführung der KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH, und Susanne Kayser-Dobiey; Geschäftsführung der Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH, als neue Mitglieder im Arbeitskreis. Gleichzeitig verabschiedete der Arbeitskreis sein langjähriges Mitglied Dr. Frank Obermaier, der von der Wirtschaftsförderung Leverkusen GmbH zur Wirtschaftsförderung nach Köln wechselt. Dr. Reimar Molitor bedankte sich im Namen des gesamten Gremiums bei Dr. Obermaier für den großen persönlichen Einsatz und vor allem die richtungsweisenden Impulse, die Dr. Obermaier der Vereinsarbeit gegeben hat, beginnend mit dem Themenbereich Metropolregionen, der ohne ihn sicherlich nicht in das Arbeitsportfolio des Region Köln/Bonn e. V. eingegangen wäre, über den Breich Strom des Wissens und die damit zusammenhängende EU-Förderung bis hin zu vielen anderen Einzelprojekten und Themenlinien.

 Carina Peters
Tel.: +49 221 925477-44
peters@region-koeln-bonn.de

 Carsten Weis
Tel.: +49 221 925477-77
weis@region-koeln-bonn.de

Drei Fragen an ... Susanne Kayser-Dobey



Susanne Kayser-Dobey
Geschäftsführung
Wirtschaftsförderung Rhein-Erft

Was waren die vorrangigen Themen der Wirtschaftsförderung im Rhein-Erft-Kreis im Jahr 2019?

Das Jahr 2019 war insbesondere geprägt durch das Thema Strukturwandel im Rheinischen Revier, von dem der Rhein-Erft-Kreis besonders stark betroffen sein wird. Deshalb haben wir uns aktiv in die Arbeit der Revierknoten der Zukunftsagentur Rheinisches Revier eingebracht. Außerdem war die Fachkräftegewinnung und -sicherung ganz wichtig im letzten Jahr. Wir bieten Unternehmen zahlreiche Angebote, um Methoden kennenzulernen wie man eine echte Arbeitgebermarke bildet und sich als Arbeitgeber attraktiv darstellt. Darüber hinaus versuchen wir, Schüler für Berufe des MINT-Bereiches zu begeistern. Der von uns initiierte ScienceTube-Wettbewerb findet im Jahr 2020 bereits zum dritten Mal statt. Ein weiterer Schwerpunkt war die Digitalisierungsoffensive Handwerk Rhein-Erft, in deren Rahmen ein erster Hackathon mit großem Erfolg stattgefunden hat.

Wie gehen Sie mit der Dynamik des Strukturwandels im Rheinischen Revier um?

Die Dynamik begreifen wir in erster Linie als Chance, um den Strukturwandel aktiv zu gestalten. Ganz klar ist aber auch, dass dies ein agiles und schnelles Handeln von allen Beteiligten verlangt. Ich bin überzeugt, dass wirklich nachhaltige Erfolge und echte wirksame Strukturwandelbeiträge nur erzielt werden können, wenn interkommunal zusammengearbeitet wird, wobei der Blick über Stadt- und Kreisgrenzen hinausgehen muss. Die Wirtschaftsförderung Rhein-Erft kann hier einen wichtigen Beitrag als Koordinatorin der kommunalen Aktivitäten leisten. Dazu haben wir bereits den Sitzungsturnus von koordinierenden Treffen heraufgesetzt. Wir verstärken unsere Öffentlichkeitsarbeit, um noch mehr Unternehmen zu erreichen, und bauen unsere Netzwerke aus.

Welche Schwerpunkte setzen Sie für das Jahr 2020 in der Wirtschaftsförderung?

Das Thema Strukturwandel und Strukturwandelförderung wird auch in 2020 eines der Topthemen sein. Wenn die gesetzlichen Rahmenbedingungen geschaffen sind, werden wir Unternehmen und Kommunen bei der Umsetzung ihrer Projektideen unterstützen. Hierzu haben wir uns auch personell verstärkt. Ein weiterer Schwerpunkt wird die intensive Kooperation mit den Hochschulen in der Region sein. Wir glauben, dass unsere Unternehmen im Bereich Innovation ganz maßgeblich von einer Zusammenarbeit mit Fachhochschulen und Universitäten profitieren können, und werden hier verschiedene Formate für unsere Unternehmen anbieten. Für die kreisangehörigen Kommunen ist die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen ein wichtiges Thema. So stehen im Rhein-Erft-Kreis kaum noch Gewerbeflächen zur Verfügung. Wir brauchen eine zügige Verabschiedung des neuen Regionalplans und darüber hinaus einige Flächen, die schon jetzt zeitnah im Wege eines Regionalplanänderungsverfahrens genehmigt werden müssen. Ohne Flächen und ohne Neuansiedlungen von Unternehmen lässt sich Strukturwandel kaum gestalten.



Drei Fragen an ... Dr. Manfred Janssen

Was waren die größten Herausforderungen im Jahr 2019 für Sie als Geschäftsführer der neu gegründeten KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH?

„Das Jahr 2019 war geprägt vom Aufbau der neuen Strukturen der KölnBusiness. Eine besonders große Herausforderung in den ersten Monaten lag darin, den Service der Wirtschaftsförderung mit anfangs sehr wenigen Mitarbeitern aufrechtzuerhalten und gleichzeitig die neuen Strukturen zu definieren und Mitarbeiter dafür einzustellen. Einen wichtigen Schritt haben wir zum Jahreswechsel mit dem Umzug der Gesellschaft an den Börsenplatz geschafft. Im ersten Quartal 2020 werden wir dann rund 50 Kollegen an Bord haben. Bis Ende des Jahres sollen es bis zu 70 Kollegen sein.“

Die Stadt Köln hat eine besondere Strahlkraft auf die umliegenden Kreise und Kommunen. Welche Themen möchten Sie gemeinsam mit den Wirtschaftsförderungen in der Region angehen?

„Ich nehme in meinen ersten Monaten hier in Köln ein deutlich steigendes Bewusstsein dafür wahr, dass wir die wirtschaftlichen und strukturellen Herausforderungen der Zukunft nur in enger Abstimmung zwischen der Millionenstadt Köln und dem Umland werden bewältigen können. Dabei möchten wir uns seitens KölnBusiness gerne aktiv und konstruktiv einbringen. Die Zusammenarbeit mit dem Team des Region Köln/Bonn e.V. und den Kollegen aus der Region habe ich dabei als sehr positiv und aufgeschlossen empfunden. Im Jahr 2020 werden wir die Themenfelder der Zusammenarbeit auf dieser guten Basis sicherlich weiter konkretisieren und ausgestalten und auch an der ein oder anderen Stelle gemeinsame Projekte entwickeln können.“

Welche Schwerpunkte setzen Sie für das Jahr 2020 in der Wirtschaftsförderung?

„Mit dem Umzug an unseren neuen Standort und dem erfolgten personellen Aufbau können wir ab 2020 neue Akzente setzen und unsere Services ausbauen. Mehr denn je wird es unser Ziel sein, die lokale Wirtschaft nachhaltig zu stärken und ihr als kommunale Beratungsstelle Orientierung zu geben. Daher legen wir den Fokus verstärkt auf Zukunfts- und Innovationsthemen. Der Geschäftsbereich Business Development setzt Branchenschwerpunkte und fördert – gemeinsam mit unserer Start-up-Unit – das Zusammenspiel von Branchen, Hochschulen und Gründern. Hier bietet sich eine engere Zusammenarbeit zwischen Köln und der Region in besonderem Maße an. Auch beim Regional- und Standortmarketing sowie der Internationalisierung werden sich zukünftig sicherlich neue Möglichkeiten der Kooperation mit der regionalen Wirtschaftsförderung ergeben. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Team des Region Köln/Bonn e.V. und den Kollegen der Region im Jahr 2020 und darüber hinaus.“



Dr. Manfred Janssen
Geschäftsführung
KölnBusiness Wirtschaftsförderung

Innovationsförderung

Als einer der neun Träger des Projekts NRW.Innovationspartner hat es sich der Verein zur Aufgabe gemacht, bisherige Entwicklungen der Innovations- und Gründungsförderung in der Region Köln/Bonn auszubauen und zu verstetigen. Bereits heute gibt es zahlreiche Unterstützungsangebote zum Thema Innovationsförderung, die jedoch häufig noch nicht im ausreichenden Maße nachgefragt werden. Um den Zugang zu bestehenden Beratungsangeboten zu verbessern und so Unternehmen bei der Entwicklung innovativer Projekte zu fördern, entwickelte der Region Köln/Bonn e. V. eine dreigliedrige Strategie.

Die erste Säule verfolgt das Ziel, den regionalen Austausch von Unternehmen durch Netzwerktreffen zu intensivieren. Gemeinsam erörtern die Teilnehmenden, welche Herausforderungen, Potenziale und Trends sich im Rahmen der Innovations- und Digitalisierungsförderung in der Region anbieten. Ein wichtiger Aspekt der Treffen entfällt auch auf das Voneinander-Lernen. So genannte Best-Practice-Beispiele dienen als Vorbilder für die Entwicklung neuer Projektideen und fördern das gemeinsame Verständnis.

Die zweite Säule umfasst die Organisation von unterschiedlichen Schulungsmodulen durch die ZENIT GmbH, die NRW.Bank und die Verbundkoordinatoren der neun Wirtschaftsregionen. Die Module werden speziell für die Bedarfe der Netzwerkpartner aus allen neun Wirtschaftsregionen konzipiert und kostenlos angeboten. Auch in der Region Köln/Bonn werden 2020 erneut Formate stattfinden.

Die dritte Säule und damit das Rückgrat der Netzwerkarbeit stellt die Projektwebsite dar. Sie dient insbesondere kleinen und mittelständigen Unternehmen als Informationsplattform und zielt darauf ab, sie über geeignete Beratungsangebote zu informieren, Dokumentationen vergangener Netzwerktreffen sowie Schulungsmaterialien anzubieten.

Erweiterung des Netzwerkes

Mit der im August 2018 gestarteten zweiten Projektförderphase begann die Umsetzung der qualitativen Aufwertung regional vorhandener und etablierter Strukturen zur Innovationsförderung, die als spezifischer Bedarf seitens der beteiligten Akteure im Vorfeld erarbeitet worden war. Im Zuge der Qualifizierungsmaßnahmen konnte das Netzwerk der NRW.Innovationspartner 2019 wirksam erweitert werden. Als neue Unterstützer im Netzwerk konnten die KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH und die Handwerkskammer zu Köln, die Universität zu Köln, die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, die Technische Hochschule Köln sowie die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg gewonnen werden. Insbesondere die Einbindung der Wis-

senschaftseinrichtungen als unmittelbare Innovationstreiber stellt perspektivisch einen Zugewinn dar.

Netzwerktreffen und Qualifizierung der Verbundpartner

Das erste Netzwerktreffen 2019 fand am 24. Juni in der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg statt. Den Schwerpunkt des Treffens bildete die Präsentation des Innovationstransferprojektes Campus to World. Dabei handelt es sich um ein aus der Bund-Länder-Initiative Innovative Hochschule gefördertes Projekt mit dem Ziel, Aktivitäten im Forschungs- und Wissenstransfer zu intensivieren. Im Zuge dessen präsentierten die Gastgeber außerdem die zum Projekt gehörenden Teilvorhaben wie das Information Desk, das Forum Verantwortung oder CitizenLab. Darüber hinaus stellte die NRW.Bank das Beratungszentrum Wirtschaftsförderung als Orientierungshilfe zu den zahlreich bestehenden Förderangeboten vor. Danach besichtigten die Anwesenden den Showroom Visualisierung, ehe sie anschließend die Herausforderungen der Innovationsförderung sowohl im Land Nordrhein-Westfalen als auch in der Region Köln/Bonn diskutierten.

Das zweite Netzwerktreffen erfolgte am 20. September 2019 in der Geschäftsstelle des Region Köln/Bonn e. V. als Kombination von Netzwerktreffen und Qualifikation. Neben den Berichten zu den regionalen Aktivitäten des Vereins und der Vorstellung des geplanten Relaunches der Projektwebsite durch die NRW.Bank bildete eine spannende Fortbildung zum Thema innovative KMU-Ansprache den Schwerpunkt des Treffens. Die Anwesenden bewerteten die vielfältigen



Verbundpartnertreffen zum Thema KMU-Ansprache.

© Region Köln/Bonn e. V., Linus Döker

und facettenreich vermittelten Inhalte dieses Handlungsgebietes als sehr hilfreich für die Praxis und gaben der Veranstaltung ein positives Feedback. Im vierten Quartal des Jahres 2019 erfolgte die Schulungsplanung für 2020 durch die ZENIT GmbH, die NRW.Bank sowie die regionalen Verbundkoordinatoren in den neun Wirtschaftsregionen Nordrhein-Westfalens.

Das dritte Netzwerktreffen fand am 14. November 2019 im Probierwerk in Leverkusen statt. Das Start-up-Ökosystem als Zuhause für innovative und kreative Ideen bietet die Möglichkeit, Innovationen praxisnah zu erleben und Gründer kennenzulernen. Neben dem Austausch der Netzwerkpartner über aktuelle Projektaktivitäten und der Vorstellung der neuen Projektwebsite durch die NRW.Bank präsentierte der Gastgeber „Das Probierwerk“ sein Dienstleistungsportfolio und lud die Anwesenden zu einer Besichtigung durch die Räumlichkeiten der Ideenschmiede.

Unterstützung regionaler Formate der Kooperationspartner

Neben der Umsetzung der dreigliedrigen Projektstrategie unterstützte der Region Köln/Bonn e.V. im Jahr 2019 drei regionale Veranstaltungsformate der Kooperationspartner. Dies erfolgte z. B. durch finanzielle Förderung der Veranstaltungen sowie die Begleitung ausgewählter Projektaktivitäten. Damit stärkte der Verein die inhaltliche Auseinandersetzung im Bereich der Innovations- und Digitalisierungsförderung und beteiligte sich am Austausch mit ansässigen Akteuren. Im Folgenden werden die geförderten Formate kurz vorgestellt:

Digitalisierung in der Praxis (Rhein-Sieg-Kreis)

Am 25. März 2019 standen digitale Erfolgsbeispiele und Fördermöglichkeiten für Unternehmen im Zentrum einer Veranstaltung, zu der die Wirtschaftsförderung des Rhein-Sieg-Kreises rund 100 Vertreter aus Unternehmen in Rheinbach begrüßte. Mitveranstalter waren die zum regionalen Netzwerk gehörende Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, das Unternehmensnetzwerk Rhein-Voreifel und der Digital Hub Bonn. Die Anwesenden informierten sich an fünf Dialoginseln über Beispiele für digitale Erfolgsgeschichten und nutzten das Format zum Ausbau ihres Netzwerkes.

3. REload-Innovationskonferenz (Rhein-Erft-Kreis)

Am 14. Mai 2019 lud die Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH zur 3. REload-Innovationskonferenz nach Bergheim ein. Im Fokus der Veranstaltung standen die Anwendungsmöglichkeiten von Automatisierungstechnik und Künstlicher Intelligenz (KI). Außerdem wurden in zahlreichen

Impulsvorträgen Beispiele für die Digitalisierung im Mittelstand, speziell in Fertigung und Handwerk, vorgestellt. Diese Branchen werden voraussichtlich in den nächsten Jahren besonders stark vom Strukturwandel im Rheinischen Revier betroffen sein.

Gesellschaftliche Relevanz – ein wertvolles strategisches Element für mein Geschäftsmodell! (Bundesstadt Bonn)

Die Bonner Wirtschaftsförderung führte am 27. November 2019 zusammen mit dem in Bonn ansässigen Social Impact Lab einen zweistufigen Workshop zum Thema Gesellschaftliches Engagement als Grundlage für neue Geschäftsmodelle durch. Die 14 teilnehmenden Unternehmer erarbeiteten sich zu Beginn die grundsätzlichen Elemente der Thematik, veranschaulichten diese an Beispielen und entwickelten abschließend ein konkretes Geschäftsmodell. Der Vertiefungsworkshop am 13. Dezember 2019 befasste sich mit konkreten Strategien zur Einbindung von sozialer Wirkung in bestehende Geschäftsmodelle.

Round Tables

Die Präsenz der „NRW.Innovationspartner“ in den neun Wirtschaftsregionen Nordrhein-Westfalens erfordert einen regelmäßigen Austausch der operierenden Projektverbände. Das Format der Round Tables zielt darauf ab, die Verbundkoordinatoren zum Erfahrungsaustausch zusammenzubringen, Projektfortschritte interregional zu verknüpfen und zugänglich zu machen. Die Round Tables 2019 fanden am 25. März in Aachen (Region Aachen), am 11. Juli in Paderborn (Region Ostwestfalen-Lippe) und am 18. November in Lüdenscheid (Region Südwestfalen) statt. Die teilnehmenden Verbundkoordinatoren stellten wirksame Eigenentwicklungen vor, mit denen der Innovationstransfer in den Teilregionen des Landes vorangetrieben wird. Ferner diskutierten sie die unterschiedlichen Ansätze zur Innovationsförderung, die vor Ort gewählt wurden und entwickelten auf dieser Basis regional-spezifische Stärkenprofile.

 www.nrw-innovationspartner.de



NRW.INNOVATIONSPARTNER
REGION KÖLN/BONN

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



 Carina Peters
Tel.: +49 221 925477-44
peters@region-koeln-bonn.de

 Linus Döker
Tel.: +49 221 925477-30
doeker@region-koeln-bonn.de

Binnen-, Regional- und internationales Standortmarketing

Regionale Zusammenarbeit stärkt den Einzelnen

Die Gebietskulisse einer Region prägt zunehmend die entscheidende wirtschaftliche Ebene im nationalen, europäischen und globalen Kontext. Durch den gemeinschaftlichen Auftritt von Institutionen, Unternehmen und Kommunen aus der Region Köln/Bonn gelingt es, Kooperations- und Verflechtungsräume darzustellen und in der Vielzahl von Regionen als eine Einheit mit individuellem Profil wahrgenommen zu werden.

Im Region Köln/Bonn e.V. erarbeitet der Arbeitskreis Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung Vorschläge für regional bedeutende Maßnahmen und ist somit der Ideen- und Impulsgeber für das Binnen-, Regional- und internationale Standortmarketing. Dabei stehen Maßnahmen zur Aktivierung der innerregionalen Kooperation und zur Bündelung der Kräfte der Region im Vordergrund. Darüber hinaus ergeben sich durch die Lage der Region Köln/Bonn räumliche Berührungspunkte zu den sie umgebenden Regionen und somit auch auf interregionaler Ebene inhaltliche und organisatorische Bezüge zu Nachbarregionen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Durch den gemeinschaftlichen Auftritt als Region werden gemeinsame Vorteile gebündelt sowie die regionale Kompetenz und Vielfalt vermittelt. Einzelne Unternehmen und Institutionen können sich in der Präsentation auf ihre Kernkompetenz konzentrieren und profitieren zugleich von der höheren Reichweite der regionalen Botschaften und Inhalte.



Vortrag zum Thema „Agglomerationskonzept und regionale Klimawandelvorsorgestrategie“ auf der polis Convention 2019.
© Region Köln/Bonn e.V., Jan Danielzok



„Als regional verwurzelte Sparkasse unterstützen wir gemeinsam mit unserem Projektentwickler PARETO und unserem Makler KSK-Immobilien gerne die Entwicklung der vier Landkreise unseres Geschäftsgebiets als Wohnstandort. Viele Ideen für unsere Region entstehen auf der polis Convention, die als bundesweit führende Messe für Projekt- und Stadtentwicklung auch zahlreiche Kommunen und Investoren aus unserer Region anzieht. Die Messe ist daher für uns ein idealer Ort, um mit gegenwärtigen und potenziellen Projektpartnern in den persönlichen Austausch zu kommen.“

Alexander Wüerst

Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Köln und
2. stellvertretender Vorsitzender des Region Köln/Bonn e.V.



Messestand auf der polis Convention 2019.
© Region Köln/Bonn e.V., Carsten Weis

polis Convention

Die bundesweite Messe für Stadt- und Projektentwicklung konnte mit 350 Ausstellern wieder durch eine lebendige und kreative Atmosphäre punkten und bot den insgesamt über 5.200 Besuchern vom 15. bis 16. Mai 2019 einen spannenden und bühnenübergreifenden Diskurs an. Seit 2015 fördert die Messe erfolgreich den Dialog und den intensiven Austausch über Strategien, Standorte und Projekte, indem sie die Verantwortlichen aus Regionen, Städten, Kommunen und Immobilienwirtschaft unter einem Dach versammelt.

Der Region Köln/Bonn e.V. präsentierte sich im Jahr 2019 zum dritten Mal mit seinen Projektpartnern. Im Rahmen des regionalen Messeauftritts wurden die gesamtregionalen Strategieansätze Agglomerationskonzept und Regionale Klimawandelvorsorgestrategie des Vereins vorgestellt. Darüber hinaus wurden interkommunale Kooperationen und Verbünde aus der Region Köln/Bonn und der Projektraum der REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand präsentiert. Einen zentralen Bestandteil des Gemeinschaftsauftritts bildeten zudem regional bedeutsame Projekte in den Bereichen

Stadtumbau und Stadtentwicklung wie die neue Bahnstadt opladen in Leverkusen, die Entwicklung des Steinmüller-Geländes und der nördlichen Innenstadt Gummersbachs sowie die Stadtentwicklungsperspektiven von Bergisch Gladbach. Seitens des Landes Nordrhein-Westfalen präsentierte sich die EnergieAgentur.NRW als Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Klimaschutz auf dem Stand. Sowohl die Messe als auch die Standpräsentation der Region Köln/Bonn wurden durch ein umfangreiches Programm begleitet, das Möglichkeiten zum fachlichen Austausch und der Vernetzung regionaler Akteure untereinander sowie mit Vertretern der Landesebene bot.

www.polis-convention.com

transport logistic

Die Messe konnte ihre Rolle als weltweit größter, intermodaler Logistik-Hub bestätigen und ist ein weiteres Mal deutlich internationaler geworden: 2.374 Aussteller (davon 56 Prozent international) und 64.000 Besucher (davon 47 Prozent aus dem Ausland) verteilten sich vom 4. bis 7. Juni 2019 auf zehn Messehallen. Mittendrin präsentierte sich die Region Köln/Bonn mit ihrer Logistikkompetenz. Anhalten des Wachstum beim E-Commerce, fortschreitende Digitalisierung der Logistikprozesse, revolutionäre Auswirkungen von „Industrie 4.0“ auf das Transport- und Logistikwesen: Die künftigen Herausforderungen sind gewaltig. Mehr denn je sind innovative Produkte sowie Technologien gefragt, um Menschen, Märkte und Güter noch schneller, effizienter und nachhaltiger zu verbinden.

Auf Entscheider-Ebene trafen sich Marktteilnehmer aus Industrie, Handel und der Transport- und Logistikbranche. Das erstmals im Jahr 2015 gemeinsam mit dem regionalen Nachbarn Standort Niederrhein entwickelte und mittler-

weile bewährte einheitliche Standdesign wurde auch 2019 umgesetzt: Auf der Fläche der Region Köln/Bonn präsentierte sich der Verein zusammen mit Partnern wie dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, der Chemion Logistik GmbH und der RheinCargo GmbH & Co. KG als starker Logistikstandort Köln/Bonn.

Unterstützt durch das Land Nordrhein-Westfalen und dessen Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie traten Nordrhein-Westfalens starke Regionen in einer Messehalle sowie in der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam auf und setzten damit ein deutliches Zeichen als Deutschlands Logistikstandort Nr. 1. Die Vernetzung von Partnern in und mit der Region Köln/Bonn stand als Thema im Vordergrund.

www.transportlogistic.de



Messestand transport logistic 2019.
© Region Köln/Bonn e.V., Carsten Weis



„Die EXPO REAL ist für die Wirtschaft unserer Region wichtig. Hier wird über Standortfragen, konkrete Ansiedlungsprojekte und zukünftige Entwicklungen diskutiert. Zudem dient die Messe der nationalen und internationalen Vernetzung sowie der Standortpräsentation. Deshalb engagiert sich die Industrie- und Handelskammer zu Köln seit vielen Jahren bei der EXPO REAL.“

Dr. Ulrich S. Soénus
Stellvertretende Hauptgeschäftsführung und
Leitung des Geschäftsbereichs Standortpolitik
IHK zu Köln

EXPO REAL

Die internationale Fachmesse für Immobilien und Investitionen, die als größte B2B-Fachmesse in Europa gilt, war im Jahr 2019 größer und internationaler denn je. Rund 46.800 Teilnehmer aus 76 Ländern kamen zur EXPO REAL nach München. 2.190 Aussteller aus 45 Ländern präsentierten sich an den drei Messetagen: beste Bedingungen für effizientes Networking.

Der Region Köln/Bonn e.V. organisiert jährlich einen regionalen Gemeinschaftsstand von mehr als 550 m², der in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln und der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler geplant und umgesetzt wird. Dabei betreut der Verein auf einer Teilfläche des Standes unter dem Motto „Das Herz der Metropolregion Rheinland“ den Auftritt der Partner aus dem Rhein-Erft-Kreis, der Stadt Leverkusen und dem Rheinisch-Bergischen sowie Oberbergischen Kreis.

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion zum Thema „Immobilien – Stadtentwicklung – Mobilität: Wer liefert einen Beitrag für den Klimaschutz in wachsenden Regionen?“ erörterten Staatssekretär Christoph Dammermann (Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen), die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker, der Bonner Oberbürgermeister Ashok Sridharan sowie Leverkusens Oberbürgermeister Uwe Richrath die wachsende Verantwortung von Städten und Kommunen in Hinblick auf die Klimawandelanpassung, etwa durch die Förderung von Maßnahmen zur Heizungssanierung oder Dachbegrünung. Zudem war Staatssekretär



Dr. Jan Heinisch (Mi.), Staatssekretär im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen, war zu Gast am Gemeinschaftsstand der Region Köln/Bonn, wo er u. a. Dr. Reimar Molitor (L), Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Region Köln/Bonn e.V. und Leverkusens Oberbürgermeister Uwe Richrath (r.) zum Gespräch traf.

© Region Köln/Bonn e.V., Carsten Weis



Der Gemeinschaftsstand mit über 560 m² Ausstellungsfläche war Treffpunkt für das Networking von Investoren, Projektentwicklern und Entscheidern aus Wirtschaft und Politik.

© Region Köln/Bonn e.V., Rainer Rehfeld

Dr. Jan Heinisch (Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen) am Gemeinschaftsstand zu Gast, um sich mit regionalen Vertretern über die Perspektiven des Immobilienmarkts auszutauschen.

Der Gemeinschaftsstand war erneut beliebter Treffpunkt für das Networking von Investoren, Projektentwicklern und Entscheidern aus Wirtschaft und Politik.

www.exporeal.net



„Die weltgrößte Kunststoffmesse ist die perfekte Gelegenheit, die Leistungsfähigkeit der 43 Unternehmen der Kunststoff Initiative Oberberg KIO e.V. zu präsentieren. Darüber hinaus werben wir natürlich auch gerne für den Wirtschaftsstandort Oberberg, als den Kunststoffkompetenzstandort Nr. 1 in Nordrhein-Westfalen. Zum wiederholten Male konnten wir uns bei der Messe K auf die Unterstützung des Region Köln/Bonn e.V. verlassen, welcher uns die Plattform durch die vollumfängliche und kompetente Organisation des Gemeinschaftsstandes überhaupt erst ermöglicht.“

Tobias Wieber
Geschäftsführung
Kunststoff Initiative Oberberg KIO e.V.

Messe K

Alle drei Jahre trifft sich das internationale Fachpublikum der Kunststoff- und Kautschukindustrie für acht Tage auf der Messe K in Düsseldorf. Die K 2019 versammelte vom 16. bis 23. Oktober 2019 über 3.333 Aussteller aus 63 Nationen, die eindrucksvoll unter Beweis stellten: Kunststoff ist nach wie vor ein innovativer, unverzichtbarer und zukunftsweisender Werkstoff. Sie untermauerten aber auch die Notwendigkeit funktionierender Kreislaufwirtschaft entlang der gesamten Wertstoffkette und präsentierten hierzu bereits konkrete Lösungen. Damit trafen sie den Puls der Zeit, denn über 220.000 Besucher aus 168 Ländern zeigten hohes Interesse, insbesondere an Recyclingsystemen, nachhaltigen Rohstoffen und ressourcenschonenden Verfahren. Auch die Region Köln/Bonn war mit einem Gemeinschaftsstand vertreten, der erneut federführend vom Region Köln/Bonn e.V. organisiert wurde.

Die Messe, die alle drei Jahre stattfindet, bot den teilnehmenden regionalen Unternehmen und Institutionen eine hervorragende Chance, internationale Geschäftskontakte zu knüpfen. Eine durchgängige Wertschöpfungskette von Kunststoffherzeugern und -verarbeitern, eine breite Wissenschafts-, Forschungs-, Weiterbildungs- und Dienstleistungslandschaft stehen für Kompetenz und Exzellenz dieser Branche in der Region Köln/Bonn. Auch auf der K 2019 waren mit dem Wirtschaftsstandort Oberberg, der Firma Feuerherm-PWDS, der Kunststoff Initiative Oberberg KIO e. V., den FOLITEC Mess- und Prüfanlagen e. K., der Röttger GmbH & Co. KG und der MÜLLER TEXTIL GmbH Vertreter aus den einzelnen Bereichen präsent.

www.k-online.de

Carsten Weis
Tel.: +49 221 925477-77
weis@region-koeln-bonn.de

Geballte Kunststoffkompetenz: Auf der Kunststoffmesse K präsentieren zahlreiche Hidden Champions der Region ihr Angebot und nutzen die Messe zum internationalen Networking.

© Region Köln/Bonn e.V., Carsten Weis





Energiewende in der Region gestalten

Ob Niedrigwasser am Rhein oder Trockenstress und Borkenkäferbefall in bergischen Fichtenwäldern: Die Folgen des Klimawandels sind in der Region Köln/Bonn vielerorts spürbar. Der Klimawandel macht nicht an kommunalen Grenzen halt, weswegen der Region Köln/Bonn e.V. den Austausch zahlreicher Akteure in diesem Arbeitsfeld koordiniert, um interkommunale Lösungen zu entwickeln. Dabei kooperiert er mit Institutionen aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Eine besondere Stellung nimmt in diesem Zusammenhang die 2009 gegründete Kooperationsrunde Energie/Klima ein, die Klimaexperten der Mitgliedsgebietskörperschaften und -institutionen vernetzt und eine Plattform für den Austausch über gelungene Projektbeispiele und regionale Trends sowie für den Dialog zwischen den zahlreichen Akteuren bietet. Dazu zählt u. a. der Austausch über lokale Anstrengungen in den Bereichen Energieerzeugung, Energieeffizienz, Mobilität und „Intelligente Netze“. Darüber hinaus ist der Verein Anlaufstelle, um die Anliegen der Region gegenüber dem Land und Dritten zu positionieren. Neben einem regelmäßigen Austausch mit den Ministerien des Landes gibt es daher eine enge Kooperation mit der EnergieAgentur.NRW.



Photovoltaik-Anlage an der Kennedybrücke in Bonn.
© SolarWorld AG

Innovativ und dialogorientiert: Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimawandelvorsorge in der Region

Die Themen Klimaschutz, Klimaanpassung, Ressourcenschonung und Energieeffizienz gewinnen in den öffentlichen Verwaltungen und Unternehmen der Region stetig an Bedeutung. Der Region Köln/Bonn e. V. gewährleistet den Informationsaustausch in diesen Themenfeldern, indem er über aktuelle Initiativen und Förderprojekte in der Region informiert, aber auch Wissen von außerhalb in die Region transferiert. Das gelingt über koordinierte Netzwerkarbeit im ständigen Dialog mit regionalen Akteuren, aber auch als Bindeglied und Stimme der Region zum Land.

Kooperationen Energie/Klima in der Region

Im Oktober 2019 wurde die Regionale Klimawandelvorsorgestrategie des Region Köln/Bonn e. V. veröffentlicht, welche zusammen mit der Region erarbeitet wurde. Vertreter der Kooperationsrunde Energie/Klima sowie des Arbeitskreises Natur und Landschaft gehörten der Steuerungsgruppe des Projekts an. Ferner bestand die Möglichkeit, die Zwischen- und Endergebnisse auf Fachveranstaltungen mit Vertretern aus Politik und Verwaltung zu erörtern, zu vertiefen und zu diskutieren.

Im Rahmen von regionalen Austauschrunden wurde klar, dass das Thema Klimawandelanpassung in den Kommunen in den vergangenen Jahren immer weiter an Bedeutung gewinnt. Dies verdeutlichte auch die wachsende Anzahl von Anfragen, die den Region Köln/Bonn e. V. erreichten, bei kommunalen Analysen zur Klimawandelanpassung zu beraten oder über die Auswirkungen des Klimawandels im Rahmen kommunaler Rats- und Ausschusssitzungen zu informieren.

In der Kooperationsrunde Energie/Klima stellte der Klimaanpassungsnetzwerker Dr. Tobias Kemper von der Energie-Agentur.NRW daher bereits bestehende Förderangebote vor. Auffällig ist, dass aktuelle Förderungen sich größtenteils auf die Erstellung von Klimawandelanpassungskonzepten konzentrieren, jedoch nur wenige Angebote zur Förderung von investiven Maßnahmen vorliegen. Diese müssen derzeit über Fördermöglichkeiten aus dem Bereich der Städtebauförderung oder dem Hochwasserschutz kompensiert werden. In den nächsten Jahren werden zunehmend mehr Kommunen über Anpassungskonzepte verfügen. Es gilt nun, frühzeitig auch die nächsten Schritte zur Umsetzung von Maßnahmen vorzubereiten, da der Bedarf in Zukunft voraussichtlich sprunghaft zunehmen wird. Aus diesem Grund setzt sich der

Region Köln/Bonn e. V. für die Definition weiterer Fördermöglichkeiten in diesem Bereich ein und informiert in der Zwischenzeit über geeignete Alternativen.

Hitzeaktionsplan für die Stadt Köln

Vor allem in den Großstädten ist Hitze ein wachsendes Problem. Die enge Bebauung, starke Versiegelung und hohe Bevölkerungsdichte führen dazu, dass an heißen Tagen in den Stadtkernen bis zu 10 Grad Celsius höhere Temperaturen als an den Stadträndern gemessen werden. So erarbeitet die Stadt Köln seit 2019 einen Hitzeaktionsplan unter Beteiligung verschiedener Experten, darunter auch der Region Köln/Bonn e. V. Ziel ist es, vor allem die stark durch Hitze gefährdete Bevölkerungsgruppe der über 65-Jährigen vor den zunehmenden extremen Hitzetagen in den Sommermonaten zu schützen.

ZENAPA – Konferenz auf :metabolon

Das Projekt ZENAPA (Zero Emission Nature Protection Areas) zielt auf die CO₂-Neutralität von Großschutzgebieten, darunter Biosphärenreservate, Nationalparke und deren umliegenden Regionen ab. Wesentliche Vorgabe ist die Umsetzung der nationalen und europaweiten Klimaschutzziele, unter Berücksichtigung der nationalen und europäischen Biodiversitäts- und Bioökonomiestrategien. Der Region Köln/Bonn e. V. hat den Naturpark Bergisches Land bei der Durchführung der ZENAPA-Konferenz am 10. Mai 2019 auf :metabolon in Lindlar mit der Ausrichtung eines Forums inhaltlich unterstützt und begleitet. Im Rahmen der Konferenz konnten regionale Akteure den Teilnehmern aus ganz Deutschland zeigen, was zur Erzielung der CO₂-Neutralität im Naturpark Bergisches Land bereits getan wird.

Global Nachhaltige Kommune in NRW

Im Projekt „Global Nachhaltige Kommune in NRW“ erarbeiten 30 Modellkommunen in Nordrhein-Westfalen ihre Strategien im Kontext der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals). Außerdem werden Bezüge zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie sowie zur NRW-Nachhaltigkeitsstrategie hergestellt. Die Servicestelle „Kommunen in der Einen Welt“ von ENGAGEMENT GLOBAL setzt das Projekt mit der LAG 21 NRW im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusam-

menarbeit und Entwicklung um. Aus der Region Köln/Bonn nahmen im Jahr 2019 die Bundesstadt Bonn, die Stadt Leverkusen sowie die Stadt Bedburg daran teil. Aus dem Bereich der Gastmitglieder des Region Köln/Bonn e. V. hat sich der Kreis Euskirchen entschlossen, eine Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln. Der Verein brachte im Rahmen des Prozesses sein Wissen aus regionaler Perspektive ein und unterstützte in den verschiedenen Workshops des Kreises Euskirchen.

Fördermittelinformation im Bereich Energie/Klima

Im Bereich Energie/Klima werden von Landes- und Bundesseite zahlreiche Förderangebote für Unternehmen, Hochschulen und Kommunen zur Verfügung gestellt. Diese Fördermittel werden in der Regel in Wettbewerbsverfahren vergeben. Der Region Köln/Bonn e.V. leitet die entsprechenden Informationen über die Förderangebote gezielt an die Akteure in der Region weiter und unterstützt Kommunen im Rahmen seines Fördermittelmanagements auch bei weiteren Schritten der Antragstellung.

KlimaExpo.NRW wird IN4climate.NRW

Die KlimaExpo.NRW war eine Initiative der Landesregierung Nordrhein-Westfalen mit dem Ziel, die Mitmachkultur in den Bereichen Energie und Klima zu fördern, neue Impulse für Projekte zu setzen und besonders herausragende Projekte auszuzeichnen. Über eine aktive Öffentlichkeitsarbeit machte die KlimaExpo.NRW dabei die Chancen und den Mehrwert sichtbar, die durch Initiativen, Projekte und Innovationen aus den Bereichen Transformation des Energiesystems, Energie- und Ressourceneffizienz in Produktion und Konsum, klimagerechte Stadt- und Regionalentwicklung sowie Konzepte für Mobilität und Transport entstehen.

Seit Gründung der Landesinitiative im Jahr 2014 engagiert sich der Region Köln/Bonn e.V. als Partner. Der Verein mobilisierte regionale Akteure, suchte und prüfte geeignete Projekte und unterstützte die Öffentlichkeitsarbeit der KlimaExpo.NRW. Mit diesen Aktivitäten stärkte der Region Köln/Bonn e.V. zugleich auch sein Standortmarketing und machte innovative Projekte und Initiativen aus der Region bekannt – bundesweit und international.

Im April 2019 wurde die KlimaExpo.NRW in ihrer damaligen Funktion aufgelöst und übernahm unter dem Namen IN4climate.NRW GmbH eine neue Aufgabe. Bei IN4climate.NRW wird der Fokus auf die Partnersäulen Industrie, Wissenschaft und Politik gelegt. Ziel ist es, durch die Vernetzung der einzelnen Partner eine vermehrte Integration von Technologien zur Reduzierung von Treibhaus-

gasemissionen im Industriesektor zu fördern. Das Präsentationsformat KlimaExpo.NRW wechselte unter das Dach der EnergieAgentur.NRW. Die EnergieAgentur.NRW führt die Projektsammlung seitdem unter der Dachmarke KlimaExpo.NRW mit weiteren Best-Practice-Beispielen aus Nordrhein-Westfalen in einer gemeinsamen Datenbank zusammen.

www.in4climate.nrw

Deutsch-chinesische Konsultation zum Thema Klimafolgenanpassung

Am 9. August 2019 begrüßte der Region Köln/Bonn e.V. eine neunköpfige hochrangige Delegation chinesischer Umweltschutz-Experten zum fachlichen Austausch. Begleitet wurden sie von Mitarbeitern der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), die das Treffen im Zuge der Deutsch-chinesischen Umweltpartnerschaft initiiert hatte. Der Besuch in Köln fand im Rahmen einer Studienreise zum Thema „Biodiversität, Meeresschutz und Klimawandel“ statt, die die chinesischen Umweltschutz-Experten im Juli und August auf Einladung nach Deutschland führte.

Ziel des Deutsch-chinesischen Dialogs ist es, einen Einblick in regionale, deutsche Lösungsansätze zum Thema Biodiversität und Klimawandel zu vermitteln und gemeinsam zu diskutieren. Die Delegation setzt sich zusammen aus Mitarbeitern des chinesischen Umweltministeriums und des China Council for International Cooperation on Environment and Development (CCICED).



Treffen im Zuge der Deutsch-chinesischen Umweltpartnerschaft beim Region Köln/Bonn e.V.

© Region Köln/Bonn e.V., Marion Michels

EnergieAgentur.NRW

Die EnergieAgentur.NRW arbeitet im Auftrag des Wirtschaftsministeriums Nordrhein-Westfalens als operative Plattform mit breiter Kompetenz im Energiebereich: von der Energieforschung, technischen Entwicklung, Demonstration und Markteinführung über eine energetische Erstberatung bis hin zur beruflichen Weiterbildung. Als anbieter- und nutzerneutrale Einrichtung informiert und vernetzt die EnergieAgentur.NRW sämtliche relevante Akteure aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft zu den Themen Energieeffizienz, Energieeinsparung und erneuerbare Energien. Dafür hat die EnergieAgentur.NRW zentrale Standorte in Düsseldorf, Gelsenkirchen und Wuppertal. Um darüber hinaus auch verstärkt in der Fläche des Bundeslandes präsent und damit als Vermittler vor Ort unmittelbar greifbar zu sein, sind ausgewählte Mitarbeiter auch in den einzelnen Regionen angesiedelt, darunter in der Region Köln/Bonn.

Klima.Netzwerker beim Region Köln/Bonn e.V.

Sabine Schneider und Jeff Roy Liem sind Teil eines insgesamt zwölfköpfigen Klima.Netzwerker-Teams, das vom Land Nordrhein-Westfalen bei der EnergieAgentur.NRW institutionalisiert wurde, um bei der Umsetzung der Ener-

giehende aktiv vor Ort behilflich zu sein. Zu den Aufgaben der Klima.Netzwerker gehört es, in enger Kooperation mit den regionalen Partnern proaktiv Klimaschutz- sowie Klimaanpassungsaktivitäten in der Region anzustoßen und zu begleiten. Sie fördern den Dialog der Klimaschutzakteure, initiieren neue Projekte, kommunizieren diese und helfen beim Wissenstransfer von Best-Practice-Projekten. Die Klima.Netzwerker übernehmen eine Scharnierfunktion zwischen „ihrer Region“ und der Landesebene.

Einerseits greifen sie dafür auf das breit gefächerte Know-how der EnergieAgentur.NRW zurück, andererseits sind sie gerade in der Region Köln/Bonn eng verwoben mit den Aktivitäten im Arbeitsfeld Energie/Klima des Region Köln/Bonn e.V. – angefangen bei der Erarbeitung des Agglomerationskonzeptes und der Regionalen Klimawandelvorsorgestrategie über die regelmäßig stattfindende Kooperationsrunde Energie/Klima bis hin zum „Langen Tag der Region“.

Über die Schnittstellen zum Region Köln/Bonn e.V. hinaus werden des Weiteren bestehende Leistungs- bzw. Informationsangebote der EnergieAgentur.NRW weitervermittelt sowie konkrete Themen und Vernetzungen vorangetrieben. Sämtliche Zielgruppen, ob Kommunen, Unternehmen oder auch Bürger, sind hier adressiert.

Klima.Netzwerker in der Region für die Region

Um die regionalen Klimaschutz- und Klimaanpassungs-Aktivitäten zu unterstützen, entsendet die EnergieAgentur.NRW - im Auftrag des Landes NRW - regionale Klima.Netzwerker, um auch in der Fläche Impulse setzen zu können.

Das Angebot:

- Vermittlung von Angeboten der EnergieAgentur.NRW und der Landesregierung
- Unterstützung bei und Initiierung von Projekten mit Partnern in der Region
- Organisation von Workshops und regionalen Konferenzen
- Know-how-Vermittlung und Erfahrungsaustausch

www.energieagentur.nrw

EnergieAgentur.NRW 

Sport und Klimaschutz

Wir leben in einer sportlichen Umwelt – das zeigen die mehr als 18.000 Sportvereine, die es allein in Nordrhein-Westfalen gibt. Ob im Wasser, Gebirge, Wald, in der Halle oder auf dem Trainingsplatz unter freiem Himmel: Wir treiben gerne Sport, mit anderen zusammen und nicht selten in der freien Natur. Deshalb sollte der Sport auch zum Schutz der Umwelt beitragen. Sport und Klimaschutzhandeln finden vor Ort statt. Die Klima.Netzwerker der EnergieAgentur.NRW stehen in der Region zur Verfügung, um gute Beispiele kennenzulernen sowie Ideen und Handlungsansätze für Klimaschutzprojekte im sportlichen Umfeld anzugehen: Umrüstung auf LED-Beleuchtung, eine nachhaltige Bauweise, der Aufbau von Photovoltaik-Anlagen oder die Entwicklung eines Energiekonzeptes, um nur einige technische Maßnahmen zu nennen.

Laut Öko-Institut belaufen sich die jährlichen Emissionen aller deutschen Sportstätten auf rund 7,4 Millionen Tonnen CO₂ – einzig durch den Betrieb von Sporthallen, Hallenbädern, Freibädern, Tennisanlagen, Schießsportanlagen und ungedeckten Sportanlagen. Dies entspricht ungefähr den CO₂-Emissionen einer Stadt wie Essen und verdeutlicht die Klimarelevanz von Sportstätten. Die Emissionen durch den Betrieb von Sporthallen (34 Prozent) und Hallenbädern (31 Prozent) machen mit fast zwei Dritteln den größten Anteil des Ausstoßes aus. Gleichzeitig gibt es einen gewaltigen Sanierungs- und Modernisierungsbedarf von Sportstätten in Nordrhein-Westfalen. Da es an dieser Stelle dringenden Handlungsbedarf gibt, hat das Land Nordrhein-Westfalen das Sportstättenförderprogramm „Moderne Sportstätte 2022“ aufgelegt, das von 2019 bis 2022 insgesamt 300 Millionen Euro zur Modernisierung, Instandsetzung und für den barrierefreien Ausbau von Sportanlagen bereitstellt.

In der Broschüre „Energieeffiziente Sportstätten“ wird eine Übersicht möglicher Fördermittel gegeben mit Hinweisen, welche technischen Möglichkeiten die Vereine zur Umsetzung von mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit haben. Zudem finden Beispiele von Sportstätten aus verschiedenen Regionen Nordrhein-Westfalens Eingang, die bereits innovative Maßnahmen zur Reduzierung ihres CO₂-Ausstoßes umgesetzt haben und zum Nachahmen einladen.

📄 www.energieagentur.nrw/qr210



Im Rahmen der diesjährigen Messe Freiraum, Sport, Bewegung wurde die Broschüre „Energieeffiziente Sportstätten“ erstmals vorgestellt.

© EnergieAgentur.NRW, Jeff Roy Liem

Sportliche Klima-Champions gesucht

Die EnergieAgentur.NRW sucht landesweit in Kooperation mit dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen (LSB NRW) klima- und umweltfreundliche Sportvereine. Es werden Vereine als Vorbilder gesucht, um anderen zu zeigen, dass gemeinsamer Sport nicht nur Spaß macht, sondern auch aktiv zum Klima- und Umweltschutz beitragen kann. Vereine, die mit gutem Beispiel vorangehen und mit kleinen oder großen Maßnahmen andere motivieren möchten, können sich bewerben.

Eine Jury prämiert die Champions im Bereich Klima und Sport. Der „Klima Champions NRW“-Award wird 2020 im Rahmen einer Veranstaltung verliehen. Best-Practice-Vereine sichern sich verstärkte Wahrnehmung und Öffentlichkeitsarbeit über die Medien des LSB NRW sowie deren Partner. Hinzu kommt ein Preisgeld über insgesamt 5.000 Euro, das die NRW.Bank zur Verfügung stellt.

Drei Fragen an ... Holger Nikelis



Holger Nikelis
Botschafter der
„Klima Champions NRW“

Paralympics-Goldmedaillengewinner 2004 und 2012 im Rollstuhl-Tischtennis



www.energieagentur.nrw/qr208

Inwiefern sind Klimaschutz und Klimawandel ein Thema im sportlichen Alltag?

» Sportliche Aktivitäten beanspruchen Landschaften und natürliche Ressourcen und können zu einer Belastung von Natur und Umwelt führen. Gleichzeitig braucht der Sport eine intakte Umwelt, um diese wichtigen gesellschaftlichen Funktionen erfüllen zu können. Dabei müssen die negativen Auswirkungen auf die Umwelt möglichst minimiert werden. Allein die Sportplätze, Sporthallen und Schwimmbäder verbrauchen z. B. Milliarden Kilowattstunden an Energie. Besonders im Outdoor-Bereich sind die Folgen nicht nachhaltiger Entwicklung deutlich sichtbar. Hier hat der Sport eine enorme gesellschaftliche Verantwortung, die ihn vor große Herausforderungen stellt. Sport ist ein bedeutender Akteur in unserer Gesellschaft. Er vereint Milliarden Menschen: Aktive und Fans, Amateure und Profis, Groß und Klein. Und ich habe das Gefühl, dass sich immer mehr darüber bewusst werden, dass der Sport in der Frage des Klimaschutzes eine noch größere Rolle spielen kann und muss. Über „Sports For Future“ wissen wir, dass diejenigen, die etwas tun wollen, immer mehr werden. Und zwar sportartenübergreifend: von der Kanufahrerin über den Fußballer bis hin zu Turnern, Leichtathleten, Schwimmern, Tischtennis- oder Rugbyspielern.

Was ist die Idee und Zielsetzung hinter der Initiative „Sports For Future“?

» Wir sind Sportler, Sportvereine und -verbände, Fans und Förderer, die die verbindende Kraft des Sports dafür einsetzen wollen, gemeinsam den Herausforderungen der Klimakrise zu begegnen. Wir wollen den Wandel positiv begreifen: für neue Chancen und für eine lebenswerte Zukunft. Dabei setzen wir uns dafür ein, den Teamgedanken voranzustellen und solidarisch zu sein. Der gesellschaftliche Zusammenhalt ist die Grundlage für unser Zusammenleben, auch in schwierigen Zeiten. Wir stehen für eine faire, respektvolle und sachorientierte Debattenkultur bei dieser Zukunftsfrage und anderen zentralen Themen ein. Unsere Ziele sind: den Sport versammeln, Position beziehen, den Sport fordern, Kräfte bündeln, Nachhaltigkeit stärken, Projekte fördern und Know-how im Bereich Klimaschutz erhöhen, etwa über wissenschaftliche Kooperationen mit der Cologne Business School, der Klima Arena oder anderen Bildungseinrichtungen.

Wie sind Vereine in der Region Köln/Bonn im Klimaschutz aufgestellt?

» Das Bewusstsein für den Klimaschutz wächst langsam, aber viele Vereine wissen oft nicht, wo und wie sie anfangen sollen. Hier sind die großen Organisationen und Verbände gefragt, um Hilfestellung zu geben und das Thema voranzutreiben. Wie z. B. der Landessportbund NRW, der jüngst zusammen mit der EnergieAgentur.NRW die Auszeichnung „Klima Champions NRW“ ins Leben gerufen hat. Über die Auszeichnung sollen Sportvereine sowie Kommunen dazu motiviert werden, eigene Ideen zur Vermeidung von CO₂-Ausstoß zu entwickeln und umzusetzen. Auch „Sports For Future“ ist hierbei mit im Boot und ich darf die Auszeichnung als Botschafter begleiten.

EkoForum: „Mobil & Digital: Mobilitätskonzepte für den Rhein-Erft-Kreis“

In Kooperation mit der EnergieAgentur.NRW veranstaltete das Energie-Kompetenz-Zentrum am 24. September 2019 das EkoForum „Mobil & Digital: Mobilitätskonzepte für den Rhein-Erft-Kreis“. Die Veranstaltung adressierte Experten aus Politik, Verwaltung und Verbänden, sich mit Herausforderungen, Digitalisierung und neuen Konzepten im Bereich Mobilität zu befassen.

Neben neuen Angeboten und innovativen Konzepten wie automatisierten Shuttlebussystemen der e.GO Mobile AG oder der Möglichkeit, mithilfe von smarter Sensortechnik in Laternen und Ampeln Parkverkehr und Navigation effizienter und damit auch emissionsärmer zu gestalten (Start-up SO NAH GmbH), standen auch kommunale Praxisbeispiele im Fokus, allen voran der Blick innerhalb der Region nach Erftstadt zur ersten Mobilstation im Rhein-Erft-Kreis.



Begleitendes Graphic Recording zum EkoForum.
© Energie-Kompetenz-Zentrum, Susanne Ferrari

Mobilitätstestwochen: Premiere in Köln

Fast 880.000 Pendler fahren in der Region und innerhalb des Kölner Stadtgebiets zu ihrem Arbeitsplatz. Dichtes Verkehrsaufkommen, schlechte Luftqualität und hohe Lärmbelastung sind nur einige der Folgen. Um die betriebliche Mobilität zukunftsgerecht auszurichten, wurden für Mitgliedsunternehmen der Industrie- und Handelskammer zu Köln die Mobilitätstestwochen erstmals auch in der Region Köln/Bonn angeboten: Von Mai bis September 2019 konnten interessierte Unternehmen kostenlos ein Car-Sharing- und ÖPNV-Angebot testen, Elektro- und Hybridfahrzeuge (auch Nutzfahrzeuge), Fahrräder, Pedelecs und Lastenräder im eigenen Betrieb erproben oder auch ein Fahrrad-Sicherheitstraining absolvieren. Daneben gab es Spritspartrainings (für konventionelle und E-Fahrzeuge) oder auch eine Initialberatung zur Elektromobilität in Unternehmen.

Unter der Dachmarke ElektroMobilitätNRW werden Veranstaltungsreihen, Roadshows und Beratungseinheiten zu Fördermöglichkeiten vom Kompetenzzentrum ElektroMobilitätNRW und von der EnergieAgentur.NRW im Auftrag des Landes-Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie durchgeführt, um Unternehmen und der Bürgerschaft eine zukunftsorientierte und ressourcenbewusste Mobilität näherzubringen. Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) fördert das Engagement.

„Das Ziel der Mobilitätstestwochen ist es, unsere Unternehmen bei der Mobilitätswende zu unterstützen und nachhaltig für neue und moderne Mobilitäts- und Antriebsformen zu begeistern. Wir haben mit unseren Projektpartnern ein Angebot für unsere Mitgliedsunternehmen geschaffen, bei dem sie zusammen mit ihrer Belegschaft verschie-

denste Mobilitätsangebote kostenlos testen können“, sagt Dr. Ulrich S. Soénius, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Köln. Im Pilotjahr 2019 lag der Fokus hauptsächlich auf dem Stadtgebiet Köln. Es wurden über 75 Testangebote rund um das betriebliche Mobilitätsmanagement vermittelt. Aufgrund der großen Nachfrage sollen zukünftig auch der Rhein-Erft-Kreis, der Oberbergische Kreis, der Rheinisch-Bergische Kreis und die Stadt Leverkusen stärker mit den Angeboten der Mobilitätstestwochen bedient werden.



Auftakt der Mobilitätstestwochen.
© IHK zu Köln

Nahverkehr Rheinland GmbH setzt auf Klimaschutz

Neben der Kernaufgabe des Zweckverbands Nahverkehr Rheinland GmbH (NVR), der Bereitstellung eines leistungsfähigen und kundenorientierten Angebots im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) sowie der bedarfsgerechten Verbesserung der Infrastruktur des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und des SPNV durch die Investitionsförderung, ist eine weitere Aufgabe des NVR die regionale Mobilitätsentwicklung unter Berücksichtigung des Klimaschutzes. So sollen zukunftsfähige und nachhaltige Mobilitätskonzepte (z. B. Mobilstationen) für den Kooperationsraum konzipiert und an Kreise und Kommunen kommuniziert werden. Seit Anfang 2019 sind mit Katharina Widemann und André Katzenberger zwei Klimaschutzmanager für den Zweckverband tätig. Sie sollen u. a. die im Klimaschutzteilkonzept enthaltenen Maßnahmen anstoßen, umsetzen und koordinieren. Ihr Aufgabengebiet bietet viele Schnittstellen mit der Arbeit der KlimaNetzwerker beim Thema Mobilität und Klimaschutz mit (inter-)kommunalem Fokus, beispielsweise in den Bereichen ÖPNV/SPNV und Mobilitätsmanagement. Im November 2019 fand erst-

mals ein Netzwerktreffen „Mobilität“ mit den kommunalen Klimaschutzverantwortlichen im Verbandsgebiet (insgesamt 99 Kommunen) statt, das aufgrund der hohen Teilnehmerzahl zukünftig verstetigt wird.

Regionalforum „Kommunaler Klimaschutz“

Am 29. August 2019 führte die EnergieAgentur.NRW das Regionalforum „Kommunaler Klimaschutz“ in Kooperation mit dem Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen sowie mit der Bezirksregierung Köln durch. Das Thema des Regionalforums lautete „Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien“. Moderiert wurde die Veranstaltung von den KlimaNetzwerkern der EnergieAgentur.NRW im Regierungsbezirk Köln.

Auf dem Regionalforum in Köln drehte sich alles um das Energiesystem für die Stadt der Zukunft und die Potenziale der erneuerbaren Energien im Regierungsbezirk Köln, insbesondere im Bereich der Solarstromnutzung und erneuerbaren Wärme. In verschiedenen Fachvorträgen und Workshops wurden die Teilnehmer auf den aktuellen Stand von Forschung und technischer Entwicklung gebracht. Zudem wurden Möglichkeiten von innovativem Projektmanagement in der Verwaltung skizziert und wichtige Hilfsmittel sowie Förderungen vorgestellt, wie beispielsweise das Solar-kataster NRW, Wärmekataster und der Energieatlas.



Plakat zur Veranstaltung.
© EnergieAgentur.NRW

Austauschtreffen der regionalen Energie- und Klimaschutzagenturen in NRW

Am 8. Juli 2019 fand das erste Netzwerk- bzw. Austauschtreffen der regionalen Energie- und Klimaschutzagenturen in den Räumlichkeiten des Region Köln/Bonn e.V. statt, das von den Klima.Netzwerkern der EnergieAgentur.NRW organisiert und moderiert wurde. Teilnehmer waren die Bonner Energieagentur e.V., die Energieagentur Rhein-Sieg e.V., die ENERGIEAGENTUR EIFEL aus dem Kreis Euskirchen, der EnergieVerein Siegen-Wittgenstein e.V., energieland 2050 aus dem Kreis Steinfurt sowie altbau plus aus Aachen. Weitere Agenturen, wie z. B. KompetenzNetz Energie Kreis Wesel e.V., SAGA Serviceagentur Altbausanierung aus Düsseldorf und die Grüne Hauptstadt Agentur aus Essen, werden zum Teilnehmerkreis dazustößen. Themen waren u. a. Trägerschaft und Struktur der jeweiligen Agentur sowie die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte, Abläufe, Bedarfe, Hemmnisse, Verbesserungsmöglichkeiten, mögliche externe Unterstützungen, gemeinsame Veranstaltungsformate und Finanzierungen. Das Austauschtreffen findet zweimal im Jahr statt.



Treffen der regionalen Energie- und Klimaschutzagenturen in NRW.
© EnergieAgentur.NRW, Sabine Schneider

Veranstaltungsreihe „Ressourcen schonen – Kosten sparen: Bonn/Rhein-Sieg zeigt, was es kann“

Die erstmals ins Leben gerufene Veranstaltungsreihe „Ressourcen schonen – Kosten sparen: Bonn/Rhein-Sieg zeigt, was es kann!“, organisiert von IHK Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln, VDI Bezirksverein Köln, Effizienz-Agentur NRW sowie der EnergieAgentur.NRW, startete mit großem Erfolg. Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen sowie produzierendes Gewerbe aus der Region Bonn/Rhein-Sieg zeigten, wie Material- und Ener-



Die Stadtwerke Bonn gaben interessante Einblicke in die Schaltzentrale des Heizkraftwerkes Nord.

© EnergieAgentur.NRW, Sabine Schneider

gieeinsatz in der Produktion verringert und somit Kosten reduziert werden können. An jeweils einem Abend öffnen die Unternehmen ihre Türen und stellen ihre umgesetzten Konzepte vor.

Am 31. Oktober 2019 startete die Veranstaltungsreihe bei der Gilgen's Bäckerei & Konditorei GmbH & Co. KG in Hennef, an der 30 Unternehmen teilnahmen und die durch die Klima.Netzwerker der EnergieAgentur.NRW im Regierungsbezirk Köln moderiert wurde. Das Thema „Integrales Abwärmekonzept in der Prozesswärmeerzeugung“ wurde in einem Vortrag von Heinz Alexander, dem Assistenten der Geschäftsführung Gilgen's, und Guido Krämer vom Beratungsbüro IP TRO (Industriepark Troisdorf) vorgestellt.

Weitere Termine fanden am 14. November 2019 bei der Deutschen Telekom AG („Digitalisierung und Nachhaltigkeit“) und am 21. November 2019 bei den Stadtwerken Bonn statt. Bei der Besichtigung des Heizkraftwerkes Nord konnte man die hocheffiziente Stromerzeugung hautnah erleben: Abhitzeessel, Gas- und Dampfturbine, Maschinenhaus, Photovoltaik-Anlage, Wasseraufbereitungsanlage, Heißwasserkessel und Schaltwarte sowie Absorptions-Kälteanlage. Mit der modernen und innovativen Gas- und Dampfturbinenanlage wird ein Gesamtwirkungsgrad von rund 90 Prozent erreicht. Dadurch zählt das Heizkraftwerk Nord zu einem der größten Bonner Klimaschutzprojekte.

Wettbewerb „Energie-Scouts“

Bereits seit fünf Jahren führt die Industrie- und Handelskammer zu Köln mit fachlicher Unterstützung der EnergieAgentur.NRW, der Effizienz-Agentur NRW, des Kölner Bezirksvereins des VDI, der RheinEnergie AG und der Sparkasse KölnBonn den Wettbewerb „Energie-Scouts“ durch. Auszubildende aus der Region suchen in ihren Betrieben nach Einsparpotenzialen. In diesem Jahr beteiligten sich neun Teams mit 33 Azubis an dem Wettbewerb. In verschiedenen Themenworkshops erwarben sie ein Basiswissen, mit dem sie als Energie-Scouts gezielt in ihren Unternehmen nach Einsparpotenzialen suchten. Die besten drei Projekte wurden am Ende gekürt und prämiert.

In der Abschlussveranstaltung am 20. November 2019 präsentierten die Teams ihre Projekte. Auf Platz eins gelangte das Team der Merten by Schneider Electric GmbH aus Wiehl. Auf Platz zwei des Wettbewerbs kam das Team der YNCORIS GmbH & Co. KG aus Hürth, Platz drei belegten Azubis der Fruchthansa GmbH aus Wesseling.



Teilnehmer und Jurymitglieder des Energie-Scouts-Wettbewerbs 2019.
© IHK zu Köln, Nadine Preiß

Best-Practice-Beispiel für interkommunales Klimaschutzmanagement

Tobias Gethke ist Klimaschutzmanager im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis und betreut sechs Kommunen der Klimaregion Rhein-Voreifel: Bornheim, Meckenheim, Swisttal, Rheinbach, Alfter und Wachtberg. Seine Aufgabe ist es, die energiepolitische Zusammenarbeit der Kommunen zu intensivieren und durch Nutzung interkommunaler Synergien die Umsetzung des Klimaschutzes in der Region aktiv voranzubringen. Ein Projekt des interkommunalen Klimaschutzmanagements war die energetische Sanierung einer 50 Jahre alten Sporthalle in Wachtberg-Pech. In sämtlichen Projektphasen hat er maßgeblich mitgewirkt – von der



Klimaschutzmanager Tobias Gethke.

© Gemeinde Wachtberg

Antragstellung über die Beschaffung der Fördermittel, die Öffentlichkeitsarbeit bis zur Erstellung des Verwendungsnachweises. Durch die Dämmung der Fassade, Installation von Gasbrennwertkesseln, einer Solarthermie-Anlage und eines Warmwasserspeichers, die für Wärme und Warmwassererzeugung dienen, sowie LED-Technik für die Innen- und Hallenbeleuchtung wurde der durch Stromverbrauch und Wärmeerzeugung verursachte CO₂-Ausstoß um mehr als 70 Prozent reduziert – eine Höchstleistung für den Klimaschutz. Das Projekt wurde aufgrund seines signifikanten Beitrags zum Klimaschutz im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert.

Jeff Roy Liem
EnergieAgentur.NRW
Klima.Netzwerker
Region Köln/Bonn e. V.
Tel.: +49 151 26219787
liem@energieagentur.nrw

Sabine Schneider
EnergieAgentur.NRW
Klima.Netzwerker
Region Köln/Bonn e. V.
Tel.: +49 151 18822601
sabine.schneider@energieagentur.nrw

Drei Fragen an ... Jochem Pferdehirt

Was waren 2019 die thematischen Schwerpunkte für die EnergieAgentur.NRW in der Region Köln/Bonn?

2019 lagen die Schwerpunkte vor allem in der Vermittlung von Angeboten und Fachinputs zu den Themen kommunaler Klimaschutz, energetische Nutzung von Holz, Kraft-Wärme-Kopplung, Elektromobilität/Brennstoffzellen und Ressourceneffizienz. Bei der Vermittlung der Themen Klimaschutz und Klimaanpassung wurde das erfolgreiche Format der Mobilitätstestwochen für Betriebe 2019 erstmals auch in Köln etabliert. Des Weiteren ist es uns ein Anliegen, aus der Region Köln/Bonn heraus das Thema „Sport und Klimaschutz“ zielgruppenübergreifend in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext zu fördern und zu verankern.

Klimaschutz ist eine Jahrhundertaufgabe. Wie unterstützt die EnergieAgentur.NRW Kommunen der Region Köln/Bonn dabei, ihren Beitrag zu leisten?

Kommunen setzen sich immer stärker für den Klimaschutz ein. Die EnergieAgentur.NRW unterstützt kommunale Akteure auf diesem Weg und hilft beispielsweise bei der Treibhausgasbilanzierung. Dafür werden Angaben wie z. B. der Energieverbrauch in den kommunalen Liegenschaften, der Strom- und Erdgasverbrauch der Einwohner und des Gewerbes oder die Kfz-Dichte ausgewertet. Aus der Addition dieser Daten ergibt sich die in der Kommune emittierte Gesamtmenge CO₂ pro Jahr. Ab Februar 2020 steht den Kommunen dafür in Nordrhein-Westfalen mit dem Klimaschutz-Planer ein kostenfreies Angebot zur CO₂-Bilanzierung zur Verfügung. Das Land Nordrhein-Westfalen hat bis 2023 eine entsprechende Landeslizenz für die Kommunen erworben. Die EnergieAgentur.NRW unterstützt die Kommunen bei der Eingabe und der ersten Aufstellung der eigenen CO₂-Bilanz. Im Rahmen des Regionalforums Kommunaler Klimaschutz, zu dem die EnergieAgentur.NRW am 28. August 2019 kommunale Akteure nach Köln einlud, wurden außerdem Formen für innovatives Projektmanagement in der Verwaltung vorgestellt sowie über wichtige Hilfsmittel und Förderungen informiert wie z. B. den Energieatlas NRW, das Solarkataster NRW oder die Förderprogramme der NRW.Bank.

Wie wichtig ist dabei die Vernetzung mit dem Region Köln/Bonn e.V.?

Wichtige Einzelprojekte, die von den Klima.Netzwerkern in Zusammenarbeit mit dem Köln/Bonn e. V. zu nennen sind, waren die jährlich stattfindenden Veranstaltungen „Langer Tag der Region“ sowie die Messe „polis Convention“, bei der die Netzwerker zum Thema Klimaschutz aktiviert haben. Präsenz und Vorträge auf dieser Messe und auf den Veranstaltungen brachten den erfolgreichen Zugang zu Akteuren wie Raumplanern und Architekten und erreichten auch die Aufmerksamkeit bei politischen Entscheidern in der Region. Die enge und erfolgreiche Zusammenarbeit im Kontext der Kooperationsrunde Energie/Klima, die einen engen Austausch der Klima.Netzwerker mit regionalen Akteuren ermöglicht, soll auch zukünftig fortgesetzt werden.



Jochem Pferdehirt
Leitung Themengebiet Energieanwendung, Klimaschutz in Kommunen und Regionen
EnergieAgentur.NRW



Standort- und Lebensqualität erhalten und ausbauen

Unverzichtbar für eine lebendige und lebenswerte Region sind ihre qualitativen Standortfaktoren. Die Arbeitsfelder Kultur sowie Tourismus/Naherholung befassen sich mit den Potenzialen der Region, den Bedarfen sowie der Entwicklung neuer Formate und deren gemeinsamer Vermarktung. Die einzelnen kommunalen Kulturverwaltungen und Tourismuseinheiten leisten wichtige Beiträge, die aus gesamtregionaler Sicht der zielgerichteten Entwicklung der Standortattraktivität der Region dienen. Angesichts der vielfältigen Freizeitpotenziale der Region Köln/Bonn ist es eine wichtige Aufgabe, touristische Angebote zu bündeln und diesen im Verbund eine höhere Strahlkraft und Effizienz zu verleihen. In der praktischen Umsetzung sind in den letzten Jahren für die Region bedeutende Freizeitangebote wie Rad- und Wanderwege oder auch thematische Marketingkampagnen geschaffen worden, durch deren Umsetzung ein Mehrwert für die Kooperationspartner vor Ort entstanden ist.



Stiftung KERAMION.
© Stadt Frechen, Ute Prang

Kultur: kreative Kraft und Kapital unserer Region

Kunst und Kultur liefern einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität, sind imagebildend und unverzichtbare Faktoren für die Standortattraktivität einer Region. Vor allem die Kulturregion Rheinschiene zeichnet sich durch eine besondere kulturelle Vielfalt aus – mit zahlreichen engagierten Akteuren und Institutionen unterschiedlichster Genres. Das bedeutende historische Erbe hat der Region ihr unverwechselbares Gesicht gegeben und bildet das Fundament einer deutschlandweit einzigartigen und lebendigen Kulturszene. Neben den renommierten kulturellen Institutionen mit internationalem Ruf sowie zahlreichen Veranstaltungen und Programmen zwischen Tradition und Innovation sind es die umfangreichen Aktivitäten im Umland abseits der städtischen Zentren, die zur Vielfalt und Identität der

Rheinschiene mit beitragen. Erst die Verbindung zwischen den Städten und dem Umland bildet das volle Potenzial der Region.

Die Qualitäten und Potenziale der Rheinschiene zu identifizieren, Dialog und Vernetzung zwischen Kulturschaffenden und -verantwortlichen zu initiieren und zu unterstützen, um so Kunst- und Kulturprojekte für die Region zu ermöglichen: Das sind die primären Ziele der regionalen Kulturarbeit des Region Köln/Bonn e.V. Mit einem breiten Aufgabenspektrum, zahlreichen Veranstaltungen und einem umfassenden Informations- und Beratungsangebot ist der Verein seit 2009 ein zentraler Partner der Region im Arbeitsfeld Kultur.



Regionale Kulturpolitik NRW: vernetzen, koordinieren, fördern

Ein deutschlandweit einzigartiges Förderprogramm: Unter dem Motto „Vernetzen. Koordinieren. Fördern.“ hat der Region Köln/Bonn e.V. seit 2013 die Koordinierungsfunktion für die Kulturregion Rheinschiene im Rahmen der „Regionalen Kulturpolitik NRW“ übernommen. Das Land Nordrhein-Westfalen stärkt seit 1997 die insgesamt zehn Kulturregionen des Landes, um neue Impulse für die Kulturarbeit zu geben und die Identität und Attraktivität der Kulturregionen Nordrhein-Westfalens nach innen und außen zu stärken. Hier gilt es, die Strukturentwicklung in den jeweiligen Regionen zu fördern, anspruchsvolle und innovative Kooperations- und Netzwerkprojekte – auch im Kontext weiterer Aufgabenfelder wie Stadtentwicklung, Tourismus, Wirtschaft – zu initiieren sowie nachhaltig Kommunikation und Kooperation zwischen Kulturschaffenden und -verantwortlichen zu stärken.

Das Kulturbüro Rheinschiene des Region Köln/Bonn e.V. ist – in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen sowie den Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf – Ansprechpartner für Kulturschaffende und -verantwortliche in kommunaler sowie (seit 2014) in freier Trägerschaft. Der Verein berät Interessierte zum Förderprogramm, schafft Anlässe für Kommunikation und ist Impulsgeber für kooperative Kunst- und Kulturprojekte. Er begleitet und moderiert regionale Netzwerke, um so interkommunale Diskurse und Entwicklungen zu unterstützen.

Der Region Köln/Bonn e.V. richtet sich sowohl an Kommunen als auch Vereine, Institutionen und Künstler, die mit einem Kooperationsprojekt das Kunst- und Kulturangebot der Region bereichern wollen. Kooperation ist eine der Stärken unserer Region: Die Projekte der Rheinschiene zeichnen sich im landesweiten Vergleich durch einen besonders hohen Professionalisierungs- und Vernetzungsgrad aus. Projektanträge im Rahmen der „Regionalen Kulturpolitik NRW“ können jährlich für das Folgejahr bis zum 30. September im Online-Verfahren eingereicht werden.

www.regionalekulturpolitiknrw.de

regionalekulturpolitik^{NRW}

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Projektförderungen 2019 in der Rheinschiene

- 1 **Liedsommer**
Rheinischer Kulturverein Euterpe e. V.
www.liedwelt-rheinland.de/liedsommer-2019
- 2 **Raumklänge 2019 | von innen nach außen, Pulheim**
www.raumklaenge.de
- 3 **Literaturshow NRW**
Kulturzentrum zakk gGmbH, Düsseldorf
www.literaturshow.de
- 4 **Archive erzählen – Videokunst in NRW**
Videonale e. V., Bonn
www.videoarchive-erzaehlen.de
- 5 **Freie Theaterszene Rheinland 2019**
„west-off-Theaternetzwerk Rheinland“, Düsseldorf
www.west-off.de
- 6 **New.Heimat.Sounds.**
VUT West e. V., Düsseldorf
www.new-heimat-sounds.de
- 7 **Käpt'n Book – Rheinisches Lesefest für Kinder und junge Erwachsene, Bonn**
www.kaeptnbook-lesefest.de
- 8 **Hast du schon gehört? Eine heitere Musiktheaterperformance über böse Märchen und die Angst vorm Hörensagen. Theater Marabu, Bonn**
www.theater-marabu.de
- 9 **Human Being Human**
ASPHALT Festival gGmbH, Düsseldorf
www.asphalt-festival.de
- 10 **Zuhause „Jüdische Kulturtag Rhein-Ruhr 2019“**
Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein K.d.ö.R.
www.juedische-kulturtag.de
- 11 **1918: Zum Ende eines Krieges. Der Ausgang des 1. Weltkrieges in sieben europäischen Heimaten**
Opladener Geschichtsverein von 1979 e. V., Leverkusen
www.ogv-leverkusen.de

Drei Fragen an ... Andrea Hankeln



Andrea Hankeln
Leitung Referat Regionale Kulturpolitik
Ministerium für Kultur und
Wissenschaft des Landes
Nordrhein-Westfalen

61 Städte und Kommunen: Was macht den Kulturstandort Region Köln/Bonn aus und wo liegen seine Besonderheiten?

Der Kulturstandort Region Köln/Bonn ist eine von zehn so genannten Kulturregionen in Nordrhein-Westfalen. Alle zehn Regionen sind unterschiedlich. Bei der Kulturregion Köln/Bonn – die im Rahmen der Regionalen Kulturpolitik (RKP) als Rheinschiene bezeichnet wird – ist das Besondere, dass mit Köln und Düsseldorf zwei sehr große Städte vertreten sind, ebenso wie weitere Großstädte wie z. B. Bonn und Leverkusen, aber auch kleinere Städte und Gemeinden. Die Herausforderung ist, bei der Förderung allen Gebietskörperschaften und Akteuren gerecht zu werden. Dabei ist das wichtigste Kriterium die Vernetzung und Kooperation von Akteuren. Das können die Städte und Gemeinden sein, es können aber auch Akteure aus der Freien Szene kooperativ zusammenarbeiten, um die Kultur in der Region zu stärken und sichtbarer zu machen. Ein sehr gutes Beispiel für eine gelungene Vernetzung und Kooperation in der Rheinschiene ist das Projekt „Käpt’n Book“. Es vernetzt mehr als 25 Städte und Gemeinden miteinander, die jedes Jahr ein großes Lesefest für Kinder und Jugendliche auf den Weg bringen. Die Stadt Bonn übernimmt hier die Antragstellung und organisiert die zentralen Veranstaltungen, aber das Projekt ist ein Gemeinschaftsprojekt von allen Beteiligten. Dies zeigt, dass auch in einer stark städtisch geprägten Region vernetzte Projekte funktionieren können.

Von Offenbach über Beethoven bis zu Humperdinck: Welchen Vorteil bieten die Themenjahre für die regionalen Akteure und ihre Zusammenarbeit?

Die Themenjahre bieten eine optimale Möglichkeit, eine vernetzte Zusammenarbeit auszuprobieren, und sind damit gerade in einer Region wie der Rheinschiene von besonderer Bedeutung. Gemeinsam werden Strategien und übergreifende Maßnahmen entwickelt, gleichzeitig kann sich jeder Akteur eine gewisse Unabhängigkeit bewahren und einige Schwerpunkte setzen. Die Themenjahre können so zu Piloten für weitere gemeinsame Aktivitäten werden.

Was sind die Zukunftsfragen, die den Kulturstandort Region Köln/Bonn aus Ihrer Sicht in den kommenden Jahren bewegen?

Aus Sicht des Förderprogramms RKP ist es wünschenswert, dass sich die Akteure in der Rheinschiene noch stärker miteinander vernetzen – vor allem die größeren Städte mit ihrem Umland. Käpt’n Book als gelungenes Beispiel für eine strukturelle Zusammenarbeit vieler verschiedener Partner sollte Nachahmer finden. Schön wäre, wenn deutlich wird, dass Vernetzung nicht nur einigen, sondern allen Beteiligten Vorteile bringt. In dieser Hinsicht kann sich die Kulturregion Rheinschiene noch weiterentwickeln. Aus Sicht der Landeskulturpolitik sind grundsätzliche Themen, die alle Regionen betreffen, in den nächsten Jahren z. B. Teilhabe, Digitalisierung, neuer Zirkus, Urban Art sowie die Fragen des kulturellen Erbes und der Provenienz. Hier gibt es überall großen Entwicklungsbedarf und ein hohes Entwicklungspotenzial.

Interkommunale Diskurse und Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Regionale Kulturworkshops der Kooperationsrunde Kultur

Um die Herausforderungen, Bedarfe und Potenziale der Region Köln/Bonn zu identifizieren und so die kommunalen Kulturakteure der Region zu unterstützen, hat der Region Köln/Bonn e.V. die Kooperationsrunde Kultur ins Leben gerufen. Seit nunmehr 2009 bietet der Verein im Rahmen der „Regionalen Kulturworkshops“ seinen Akteuren eine Arbeitsplattform für regionale Vernetzung, Austausch und Dialog. Neben einem umfassenden Informationsangebot zu aktuellen und künftigen (kultur-)politischen Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen und insbesondere in der Region steht die gemeinsame Entwicklung (über-)regional bedeutsamer Projekte und Themenjahre mit breiter regionaler Beteiligung im Fokus der Regionalen Kulturworkshops.

22. Regionaler Kulturworkshop am 2. Juli 2019 in Siegburg

Unter dem Motto „Neue Ziele für die Region – künftige identitätsstiftende Themen und potenzielle Netzwerke“ widmeten sich die Teilnehmer der konkreten Projektentwicklung auf interkommunaler Ebene sowie der Suche nach künftigen künstlerischen und kulturellen Themen, die die Einzigartigkeit der Region Köln/Bonn betonen. Voneinander lernen und gemeinsam mehr erreichen: Im kollegialen Austausch diskutierten die Akteure über aktuelle Themen und Bedarfe, individuelle Herausforderungen sowie gemeinsame regionale Bezugspunkte und Möglichkeiten künftiger Zusammenarbeit. Schwerpunktthema bildete das für 2020 geplante Jubiläumsjahr „BTHVN 2020“ im Rhein-Sieg-Kreis.

www.region-koeln-bonn.de/de/themen/kultur

www.regionalekulturpolitiknrw.de

22. Regionaler Kulturworkshop in Siegburg.

© Region Köln/Bonn e.V., Silke Burkart



Podiumsdiskussion mit NRW-Kulturministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen zum Thema Kulturförderung im Wandel auf der LVR-Kulturkonferenz in Köln.

© Region Köln/Bonn e.V., Marion Michels

LVR-Kulturkonferenz

Mit dem Ziel, einen gemeinsamen und partnerschaftlichen Kommunikationsprozess umzusetzen, hat der Landschaftsverband Rheinland 2013 die Reihe „Kulturkampagne Rheinland“ ins Leben gerufen. Ziel der jährlichen Kulturkonferenzen ist die Stärkung des Dialogs und der Zusammenarbeit zwischen den Kulturakteuren im Rheinland sowie die Verbesserung des Informationsaustausches zu kulturell relevanten Themen und Fördermöglichkeiten. Unter dem Titel „alles bleibt! anders? Kulturförderung im Wandel“ lud der Landschaftsverband am 9. Juli 2019 in die Alte Feuerwache Köln ein. Gemeinsam mit rund 150 Kulturakteuren sowie in Kooperation mit den Koordinierungsbüros der „Regionalen Kulturpolitik NRW“ – Kulturregionen Aachen, Bergisches Land, Niederrhein und Rheinschiene – wurde der Wandel in der Kulturförderung und -finanzierung diskutiert. Neben einem umfangreichen Seminarangebot boten Vertreter diverser Förderprogramme individuelle Einzelgespräche an. Die Zusammenarbeit wird 2020 fortgesetzt.

Regional bedeutsame Projekte und Netzwerke

Rheinischer Kultursommer 2019

2019 bündelte der Rheinische Kultursommer zum sechsten Mal und wiederholt – nach der erfolgreichen Premiere im Vorjahr – unter der Federführung des Metropolregion Rheinland e.V. das facettenreiche Kulturangebot im Rheinland.

Ob bildende Kunst, Musik, Film, Theater oder Literatur: In der Sommerzeit vom 21. Juni bis zum 23. September 2019 wurden in einem gemeinsamen Marketingauftritt rund 145 Kunst- und Kulturformate verschiedenster Genres mit insgesamt ca. 1.500 Einzelveranstaltungen gebündelt und werbewirksam in Szene gesetzt. In enger und partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den vier Kulturregionen Aachen, Bergisches Land, Niederrhein und Rheinschiene, dem Landschaftsverband Rheinland sowie zahlreichen Kunst- und Kulturschaffenden wurde erneut ein umfang- und facettenreiches Kulturprogramm geplant und umgesetzt. Die sich nunmehr über mehrere Jahre erstreckende Kooperation ist ein Garant für ein noch stärkeres Zusammenwachsen der einzelnen Teilregionen.

Neben zahlreichen renommierten Formaten haben Newcomer und kleinere Veranstaltungen insbesondere abseits der großstädtischen Metropolen die Möglichkeit, beim Rheinischen Kultursommer mitzuwirken. Ziel des Formats ist es, das Kulturprogramm im gesamten Rheinland einem noch größeren Publikum zugänglich zu machen und die Region als einzigartigen und herausragenden Kultur- und Tourismusstandort zu präsentieren und zu vermarkten. Dazu gilt es, die vielfältigen Kräfte, Potenziale und Impulse zu bündeln und gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Erst die Verbindung zwischen den Städten und dem Umland bildet das volle Potenzial des Rheinlandes.

Für Veranstalter ist die Teilnahme kostenfrei. Der Rheinische Kultursommer bietet den beteiligten Akteuren eine Plattform, über die Veranstaltungsformate großräumig beworben und einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden.

CUM-EX PAPERS – ASPHALT Festival.
© Anja Beutler



Kunst in Vaals.
© Wino Winkens



Für den Rheinischen Kultursommer wurde im Herbst erneut eine Förderung im Rahmen der „Regionalen Kulturpolitik NRW“ für das Jahr 2020 beantragt. Der Metropolregion Rheinland e.V. sowie die beteiligten Partner durften sich über eine erneute Förderempfehlung an das Land Nordrhein-Westfalen freuen.

🌐 www.rheinischer-kultursommer.de

🌐 www.metropolregion-rheinland.de

☎ Tel.: +49 221 989317-200
info@rheinischer-kultursommer.de



Festival Tanzende Stadt.
© Andre Bong



BÖHM100: Ausblick auf das Jubiläumsjahr anlässlich des 100. Geburtstages Gottfried Böhms

Gottfried Böhm ist unbestritten einer der bedeutendsten Architekten des Landes. Der hochgeschätzte Künstler feierte am 20. Januar 2020 seinen 100. Geburtstag. Böhm wuchs in Köln auf und besuchte u. a. das Apostelgymnasium. Nach seinem Architekturstudium und einem Studium der Bildhauerei sowie mehreren Stationen zu Beginn seiner Berufstätigkeit in Deutschland und den USA übernahm er 1955 das Architekturbüro seines Vaters Dominikus Böhm in Köln.

Gottfried Böhm hat ein vielfach ausgezeichnetes architektonisches Werk geschaffen, darunter zahlreiche öffentliche und sakrale Bauten im Rheinland: Seine Rathäuser, Wohnungen, Bürobauten und Stadtplanungen haben die deutsche Architektur bis heute geprägt. Charakteristisch für das oftmals kontrovers diskutierte Werk Böhms sind seine prägnanten und monumentalen Schöpfungen aus Beton und Glas. Sie zeichnen sich durch große räumliche Präsenz aus und skulpturalen Charakter aus und lassen den Betrachter das bildhauerische Können des Künstlers erahnen. Mit seinen „Architektur-Ikonen des 20. Jahrhunderts“ verdient das Werk Gottfried Böhms eine hohe Wertschätzung. 1986 wurde er als erster und bislang einziger deutscher Architekt mit dem angesehenen internationalen Pritzker-Preis, dem Nobelpreis der Architektur, ausgezeichnet.

Kölner Sommertheater.
© Dan Tucker



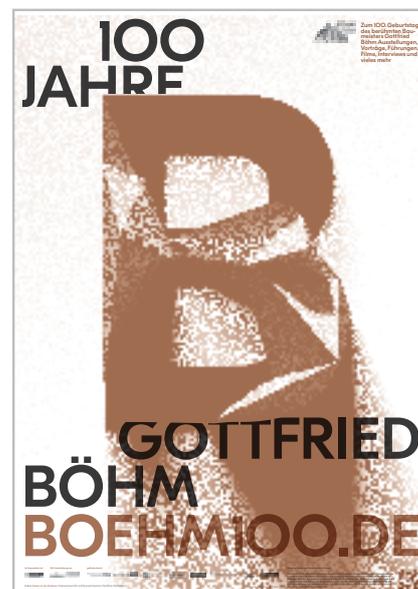


Gottfried Böhm prägte mit seinen Bauten das Stadtbild von Bergisch Gladbach, etwa mit dem Bensberger Rathaus.

© Region Köln/Bonn e.V., Silke Burkart

Der Region Köln/Bonn e.V. hat den 100. Geburtstag des hochgeschätzten Architekten zum Anlass genommen, seinen Akteuren das Werk Gottfried Böhms näherzubringen. Die Exkursion im Rahmen der jährlich stattfindenden Veranstaltung „Langer Tag der Region“ am 21. Juni 2019 in Bergisch Gladbach führte die Teilnehmer auf die Spuren des Künstlers. Im Stadtbild Bergisch Gladbachs hat Böhm gleich mehrere Projekte realisiert, darunter der spektakuläre Neubau des Rathauses Bensberg, das Bürgerhaus Bergischer Löwe sowie die Herz-Jesu-Kirche Schildgen.

Darüber hinaus begleitete und beriet der Region Köln/Bonn e.V. das Kooperationsprojekt BÖHM100. Das Projekt – initiiert durch den Bund Deutscher Architekten (Bezirksgruppe Köln) – ist Ergebnis einer überregionalen Zusammenarbeit und ein besonderes Kooperationsprojekt zur rheinischen Baukultur. Zum 100. Geburtstag werden zahlreiche (bau-)kulturelle Akteure aus der Region – vom Rheinisch-Bergischen Kreis bis Euskirchen, über die RWTH Aachen bis Düsseldorf und Wuppertal – ein Netzwerk aufbauen, um gemeinsam ein breit gefächertes Sommerprogramm mit Ausstellungen, Vorträgen, Exkursionen und Führungen zu entwickeln und anzubieten. Im Rahmen der „Regionalen Kulturpolitik NRW“ ermöglichte der Region Köln/Bonn e.V. eine Förderung des für 2020 geplanten Projekts und stellte zahlreiche Kontakte zu Akteuren und Partnern in der Region her.



Tel.: +49 221 327337
info@bda-koeln.de

www.boehm100.de

Silke Burkart
Tel.: +49 221 925477-78
burkart@region-koeln-bonn.de

Drei Fragen an ... Ralf Birkner

Wie beurteilen Sie rückblickend die langjährigen Vorbereitungen zu BTHVN 2020?

„Eine große Herausforderung lag vor uns, als wir die Beethoven Jubiläums GmbH gegründet und mit den Planungen im Jahr 2015/2016 begonnen haben. Hier haben wir uns viel vorgenommen und im engen Schulterschluss mit zahlreichen Partnern – Bund, Land Nordrhein-Westfalen, Rhein-Sieg-Kreis und der Bundesstadt Bonn – ein umfangreiches Jubiläumsprogramm entwickelt und kommunizieren dieses unter der Dachmarke BTHVN 2020. Ein großer Teil des Jubiläumsprogramms besteht aus Projekten, die durch die Beethoven Jubiläums GmbH gefördert werden. In fünf Förderrunden wurden über 200 Projekte in ganz Nordrhein-Westfalen ausgewählt. Der Region Köln/Bonn e. V. hat sich stark für uns und die Region eingebracht, ob in Form von Gremiensitzungen, der regelmäßigen Information regionaler Akteure über die aktuellen Entwicklungen von BTHVN 2020 oder als NRW-weiter Multiplikator, u. a. in Förderfragen.“

Warum beschäftigen wir uns bis heute immer wieder mit Beethoven und seiner Musik? Worin besteht seine Aktualität?

„Ludwig van Beethoven gilt weltweit als der meistgespielte klassische Komponist, der bis heute einen großen Einfluss auf zahlreiche Generationen von Komponisten und Musikern hat. Die Faszination für Beethoven wird umso größer, wenn man den Menschen hinter seinem musikalischen Werk entdeckt: die Vielfalt seiner Persönlichkeit, die Emotionalität seines Charakters und die Radikalität seines Künstlerdaseins. Unser Anliegen ist es, Beethoven und sein Werk aus den unterschiedlichsten Perspektiven zu beleuchten und einen differenzierten Blick zu wagen, wer der Beethoven unserer Zeit ist – weit über die Verklärung als Genie und die bekannten Werke wie den Schlusschor aus der Neunten Sinfonie hinaus. Seine Vielfalt ist es, die ihn so unsterblich gemacht hat.“

Welche Chancen und Perspektiven ergeben sich nach Abschluss des Jubiläumsjahres für die Region?

„Neben der Bundesstadt Bonn, die ihre Sichtbarkeit als Beethoven-Geburtsstadt vergrößern möchte, haben zahlreiche Städte und Gemeinden die einmalige Chance ergriffen, an BTHVN 2020 mitzuwirken. So hat sich u. a. der Rhein-Sieg-Kreis zum Ziel gesetzt, Teil des internationalen Ereignisses zu werden und sich als Beethoven-Region zu profilieren, z. B. als Teil des Beethoven-Rundgangs. Für die Stärkung und Imagesteigerung des Beethoven-Standortes Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises nach Abschluss des Jubiläumsjahres ist die Zusammenarbeit zahlreicher Partner in der Region von großer Bedeutung. Hier gilt es zu überlegen, wie man das Projekt in nachhaltige Strukturen überführen kann. So sollten wir auch weiterhin die kommunale und regionale Zusammenarbeit nicht aus dem Blick lassen und künftig noch stärker forcieren, sei es in Form neuer und innovativer Projekte oder der Wiederholung und Etablierung bereits bestehender Kooperationen, wie z. B. des Orgelfestivals oder des Beethoven-Picknicks.“



Ralf Birkner
Kaufmännische Geschäftsführung
Beethoven Jubiläums GmbH



www.bthvn2020.de

Tourismus/Naherholung

Kooperationsrunde Tourismus/Naherholung

Tourismus, Naherholung und Kultur sind nicht nur wesentliche Bausteine einer hohen Lebensqualität, sondern gerade in der Region Köln/Bonn auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die touristischen Institutionen und Naturparks sowie die kulturellen Angebote vor Ort leisten wichtige Beiträge zur Lebensqualität, zu wirtschaftlichen wie auch individuellen Standortentscheidungen, zum Image und zur Wirtschaftsleistung der Region.

Um gemeinsame Ziele zu definieren und Fördervorhaben untereinander abzustimmen, wurde die Kooperationsrunde Tourismus/Naherholung im Jahr 2008 durch den Region Köln/Bonn e.V. eingerichtet. In diesem Arbeitsgremium treffen sich seitdem Touristiker und Naturparkvertreter regelmäßig, um Ideen auszutauschen, Projekte voranzubringen, Optimierungspotenziale zu identifizieren und Herausforderungen gemeinschaftlich zu begegnen (Förderprogramme, Qualitätssicherung von Infrastrukturmaßnahmen, Marketing etc.).



Rheinradweg bei Rheinbach.

© Tourismus NRW e.V., Dominik Ketz

Neue Strategie für das Tourismusland NRW

Bestimmende Themen der Kooperationsrunde 2019 waren die neue Landestourismusstrategie und die mit dem Bereich „Digitalisierung“ verbundenen Entwicklungsschritte. Es gilt, „analoge Erlebnisse – denn das macht den Tourismus heute und morgen aus – in der digitalen Welt zu gestalten“, heißt es dazu in der Strategie für das Tourismusland Nordrhein-Westfalen, die im Juni 2019 vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen veröffentlicht wurde. Dr. Heike Döll-König, Geschäftsführerin von Tourismus NRW e.V., stellte die neue Strategie in der Kooperationsrunde Tourismus/Naherholung vor und diskutierte sie mit den Akteuren aus der Region.

Zu den wichtigsten Schlüsselmaßnahmen der Strategie von Tourismus NRW e.V. gehören:

- » Datengestützte Steuerung des Tourismus in Nordrhein-Westfalen, um touristische Angebote auch zukünftig attraktiv und nutzerorientiert zu kommunizieren.
- » Weiterentwicklung der Produktmarken und Best-of-Strategie für Potenzial-Zielgruppen, u. a. in den Bereichen Aktiv, Natur, Städte, Kultur sowie Genuss und Gesundheit.
- » Initiierung einer Content-Strategie und Etablierung eines abgestimmten Datenmanagements für alle touristischen Akteure mit einer gemeinsamen strukturierten, relationalen Datenbank auf Landesebene.



Burguine Drachenfels in Königswinter.

© Tourismus NRW e.V.

- » Tourismus- und Standortentwicklung unter Einbindung neuer Partner aus dem Tourismus, der regionalen Wirtschaft und der Industrie, die für den Tourismus sensibilisiert werden sollen, um neue Kooperationen in den Bereichen strategische Standortentwicklung, Produkte und Marketing zu entwickeln.
- » Erschließung der Potenziale in ausländischen Quellmärkten neben dem deutschen Markt. Dazu zählen die Auslandsmärkte Niederlande, Belgien, Polen, Japan, Österreich/Schweiz, Großbritannien/Irland, USA und China. Starke Marken, bekannte Persönlichkeiten des Landes oder Großveranstaltungen helfen dabei. Hier ist die Initiative Rhein-Ruhr City 2032 (Bewerbung Nordrhein-Westfalens für die Olympischen Spiele) zu nennen, über die derartige Impulse angestoßen werden könnten.
- » Umbau des Tourismus NRW e.V. zu einer agilen Organisation, um als Treiber und Vorreiter im System der Tourismusakteure im Land diese Rolle und die künftigen Aufgaben weiterhin qualitativ hochwertig erfüllen zu können.

- » Aufgabenteilung im System Tourismus und Kriterien zur Wettbewerbsfähigkeit von Tourismusorganisationen in den Aufgabenfeldern Lebensraum-Management, Marke & Marketing, Service & Support sowie für Kriterien zur Messung der Wettbewerbsfähigkeit von Destinationsmanagementorganisationen.

Tourismus NRW e.V. hat zur Umsetzung der Strategie zwei Projekte konzipiert, die gezielt an den zentralen Herausforderungen der digitalen Transformation sowie an der Neubewertung kreativer Lebensumfelder an der Schnittstelle von Tourismus- und Standortmarketing für die Neupositionierung des Landes als kreativer Hub arbeiten.

Wanderer an der Erft.

© Rhein-Erft Tourismus e.V.



Eröffnung des Römerkanal-Infozentrums in Rheinbach

Im September 2019 wurden das Römerkanal-Informationszentrum und das neu gestaltete Naturparkzentrum Himmeroder Hof in Rheinbach mit einem zweitägigen Römerfest der Öffentlichkeit vorgestellt. „Der Spatenstich zum Infozentrum erfolgte im März 2018 und im Frühjahr 2019 konnten wir schon Richtfest feiern“, berichtet Lorenz Euskirchen, Vorstandsmitglied des Freundeskreis Römerkanal e. V., einer Initiative, die sich seit ihrer Gründung 2008 dem Erhalt und der touristischen Aufwertung des Römerkanals widmet. Im Rahmen eines digitalen und modernen didaktischen Museumskonzeptes führen zwei römische Fußsoldaten den Besucher durch die Ausstellung „Wie das Wasser laufen lernte“, geben umfassende Einblicke in die faszinierenden Methoden des römischen Wasserleitungsbaus und erklären wie die Römer die Wasserversorgung ihrer Städte sicherstellten.

Neben dem digitalen und barrierefreien Informationsangebot beeindrucken vor allem die originalen Exponate wie ein Stück versinterter Wasserleitung. „Die 95 km lange reine Gefälleleitung, die etwa 190 Jahre in Betrieb war, lief von Nettersheim in der Eifel bis zum Marsilstein im Kölner Zentrum und führte rund 20 Millionen Liter Wasser täglich. Damit ist die Eifelwasserleitung der größte und bedeutendste Technikbau der Römerzeit nördlich der Alpen und eines der beliebtesten Bodendenkmäler des Rheinlandes“, schildert Lorenz Euskirchen begeistert. Schon heute wird der Römerkanal-Wanderweg von Tausenden Naherholung Suchen-

Lorenz Euskirchen (Freundeskreis Römerkanal e. V.) und Vera Ahlbach (Stadt Rheinbach) vor Überresten des Römerkanals in Rheinbach. Das neue Infozentrum entlang des Wanderwegs ist ein weiteres Highlight, das zahlreiche Besucher in die Region locken soll.
© Region Köln/Bonn e. V., Marion Michels



Zwei römische Fußsoldaten führen die Besucher in kurzen Filmen durch die Ausstellung „Wie das Wasser laufen lernte“.

© Stadt Rheinbach, Andrea Matzner

den und kulturinteressierten Touristen besucht. Mit dem Informationszentrum in Rheinbach wurde nun ein weiteres Highlight für Besucher der Region Köln/Bonn geschaffen. Mit dem modernen Museumskonzept zählt es auch auf die aktuelle Tourismusstrategie „Vernetzt, digital, innovativ“ des Landes Nordrhein-Westfalen ein, die den Stellenwert des Tourismus als Wirtschafts- und Standortfaktor stärken will.

Das Projekt Römerkanal-Informationszentrum wurde aus Mitteln des Programms des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) „Erlebnis NRW – Tourismuswirtschaft stärken“, der Regionalen Kulturförderung des LVR sowie durch weitere Zuschüsse finanziert. Als Ansprechpartner in förderrechtlichen Fragen begleitete die COMPASS-Einheit des Region Köln/Bonn e. V. das Projekt. Das Informationszentrum wird betrieben durch die Stadt Rheinbach und ist eng verknüpft mit den bestehenden Wanderwegen, die auch verkehrstechnisch gut angebunden sind. Im Rahmen des Projekts fand eine enge Zusammenarbeit mit dem Naturpark Nordeifel und Naturpark Rheinland sowie den zwölf anliegenden Kommunen zwischen Nettersheim und Köln, dem Eifelverein sowie dem Freundeskreis Römerkanal e. V. statt.

www.roemerkanal.de

Drei Fragen an ... Harald Sauer

Der Naturpark Rheinland ist einer der drei Naturparke in der Region Köln/Bonn. Was macht diese Naturparke aus?

Die Naturparke Bergisches Land, Siebengebirge und Rheinland sind die „grüne Klammer“ der gesamten Region. Mit ihren verschiedenen Landschaften, den Wäldern, Flüssen, der ganzen Bandbreite naturräumlicher und kulturlandschaftlicher Besonderheiten spiegeln sie in eindrucksvoller Weise die Vorzüge dieser Region wider. Sie sind nicht nur unverzichtbar als Oase für die Naherholung für mehr als zwei Millionen Menschen – auch angesichts der immer stärker werdenden Einflüsse der Klimaveränderungen auf Innenstädte –, sondern bieten mit ihren Angeboten für Kinder und Familien eine wesentliche Grundlage für eine nachhaltige Freizeitgestaltung und sie sind bestens geeignete außerschulische Lernstandorte. Die Aspekte Nachhaltigkeit und Klimaschutzvorsorge sind daher die Basis für sämtliche Aktivitäten unserer rheinischen Naturparke, die bereits seit Jahrzehnten interkommunales Zusammenwirken erfolgreich eingeübt haben.



Harald Sauer
Geschäftsführung
Zweckverband
Naturpark Rheinland

Was zeichnet insbesondere den Naturpark Rheinland aus?

Der Naturpark Rheinland, immerhin im vergangenen Jahr 60 Jahre jung geworden, ist auch im Bundesvergleich eine Besonderheit mit seiner unmittelbaren Nähe zu einem derartigen Verdichtungs- und Wachstumsraum. In der Regel sind Naturparke überwiegend in eher ländlich geprägten Regionen Deutschlands zu finden. Neben der bereits skizzierten Aufgabe als essenzielles Naherholungsgebiet gibt der Naturpark Rheinland seinen Bewohnern Heimat und Identität, auch wenn das auf den ersten Blick möglicherweise unterschätzt wird. Aber der Naturpark bietet mit seinen sehr unterschiedlichen kleinteiligen Landschaften und Naturräumen, den zahlreichen Schlössern, dem Weltkulturerbe Schloss Augustusburg, der größten Obstanbauregion in Nordrhein-Westfalen und mit seinem deutlichen römischen Erbe die Grundlage für eine hervorragende Wohn- und Lebensqualität, die wiederum nicht unbedeutend ist für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung im Wettbewerb der Regionen.

In der Region Köln/Bonn gibt es eine langjährige Kooperation zum Thema Tourismus/Naherholung. Wie beurteilen Sie diese regionale Zusammenarbeit und warum lohnt sie sich aus Ihrer Sicht?

Diese Zusammenarbeit ist dringend geboten und für einen touristischen Erfolg der gesamten Region von zentraler Bedeutung. Ein Gast kennt keine kommunalen Grenzen, es kommt ihm auf das Angebot an. Die Naturparke unterstützen daher die touristische Entwicklung seit vielen Jahren aktiv mit ihren Möglichkeiten, insbesondere im Hinblick auf infrastrukturelle Maßnahmen. Das Thema Naturerlebnis steht dabei für die Naturparke im Vordergrund. Regionale Abstimmung und Aufgabenteilung sind jedoch nicht nur sinnvoll, sondern zwingend notwendig, insbesondere bei der großen Anzahl ganz unterschiedlicher Akteure auf der linken und der rechten Rheinseite. So war und ist die Region Köln/Bonn ein wichtiger Motor für den Erfolg dieser Kooperation.



www.naturpark-rheinland.de



COMPASS – Fördermittelmanagement

COMPASS informiert, begleitet und unterstützt regionale Akteure im Kontext der förderrechtlichen Rahmenbedingungen in allen Phasen der Akquise und Umsetzung von Förderprojekten – von der Wettbewerbsteilnahme bis zum Schlussverwendungsnachweis. In den letzten Jahren hat COMPASS zahlreiche Akteure aus der Region bei der Inanspruchnahme von Fördermitteln unterstützt. Der Fokus lag dabei auf den Förderangeboten der Europäischen Union, die die Verbesserung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit zum Ziel haben. Die von COMPASS angebotenen Fördermittelinformationen erstrecken sich jedoch nicht ausschließlich auf die Förderangebote im Rahmen des EFRE.NRW, sondern auch auf weitere Förderprogramme, die von Land, Bund und der EU direkt bereitgestellt werden. Darüber hinaus vernetzt sich COMPASS auch auf strategischer Ebene, um frühzeitig über kommende Aufrufe und Programme zu berichten. So leistet diese Arbeit einen bedeutenden Beitrag zur Vorbereitung auf die kommende Strukturförderperiode 2021–2027.



COMPASS unterstützt beim Management von Fördermitteln der EU, des Bundes und Landes.
© Region Köln/Bonn e.V.

Regionale Entwicklung nach 2020: der neue EU-Förderrahmen

Aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), dem Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) und dem Kohäsionsfonds werden für die Förderperiode 2021–2027 fünf politische Ziele verfolgt, welche die EU-Investitionen leiten:

- a) Ein intelligenteres Europa durch Innovation, Digitalisierung, wirtschaftlichen Wandel sowie Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen.
- b) Ein grüneres, CO₂-freies Europa, das das Übereinkommen von Paris umsetzt und in die Energiewende, in erneuerbare Energien und in den Kampf gegen den Klimawandel investiert.
- c) Ein stärker vernetztes Europa mit strategischen Verkehrs- und Digitalnetzen.
- d) Ein sozialeres Europa, das die Europäische Säule sozialer Rechte umsetzt und hochwertige Arbeitsplätze, Bildung, Kompetenzen, soziale Inklusion und Gleichheit beim Zugang zu medizinischer Versorgung fördert.
- e) Ein bürgernäheres Europa durch Unterstützung lokaler Entwicklungsstrategien und nachhaltiger Stadtentwicklung in der gesamten EU.

Der EFRE in Deutschland soll drei der fünf Politikziele bedienen. Hierbei sollen mindestens 60 Prozent der Förderung für das politische Ziel a) und mindestens 25 Prozent für das politische Ziel b) eingesetzt werden. Weiterhin ist eine Zuweisung von mindestens sechs Prozent der Mittel für integrierte nachhaltige Stadtentwicklung im politischen Ziel e) vorgesehen. Das Ziel d) wird lediglich im ESF+ umgesetzt und Ziel c) in Deutschland überhaupt nicht.

Laut EFRE-Verordnung sollen 25 Prozent der EU-Ausgaben zur Verwirklichung von Klimazielen verwendet werden. Die Vorhaben im Rahmen des EFRE umfassen dabei rund 30 Prozent der Gesamtmittelausstattung, welche zur Verwirklichung der Klimaschutzziele beitragen. Bei dem Kohäsionsfonds liegt der Anteil bei sogar 37 Prozent. Wie sich dies in der Konfiguration von Projekten konkret niederschlägt, ist bisher noch nicht kommuniziert.

In der Förderperiode 2014–2020 standen für den EFRE 2,42 Milliarden Euro bereit. Davon stammten 50 Prozent aus EU-Fördergeldern. Der Austritt Großbritanniens aus der EU hat zur Folge, dass sich Nordrhein-Westfalen in der neuen Förderphase auf weniger Geld für die Regionalförderung einstellen muss.



European Green Deal

Am 11. Dezember 2019 hat die Europäische Kommission unter Federführung von Ursula von der Leyen den Green Deal vorgestellt, der einen Fahrplan für eine nachhaltige Wirtschaft in Europa darstellt. Der Fahrplan sieht vor, dass Europa im Jahr 2050 keine Netto-Treibhausgasemissionen mehr freisetzt (Klimaneutralität) und das Wirtschaftswachstum von der Ressourcennutzung abgekoppelt wird. Um dieses Ziel gemeinsam zu erreichen, sollen die EU-Mitgliedsstaaten bis 2023 ihre nationalen Klimastrategien anpassen. Insgesamt wird die EU rund 100 Milliarden Euro zur Verfügung stellen, um die Regionen zu unterstützen, die eine wirtschaftliche Anpassung an die Klimaziele vor besonders große Herausforderungen stellt. An welche Kriterien die in Aussicht gestellten Fördermittel geknüpft werden und wie die Verwaltung und technische Abwicklung der Unterstützung aussehen wird, ist noch nicht bekannt. Im Laufe des Jahres 2020 wird die EU für bestimmte Wirtschaftsbereiche (u. a. Industrie, Landwirtschaft, Kreislaufwirtschaft) Strategien veröffentlichen, die zur Zielerreichung beitragen sollen.

Aktive Mitwirkung am OP EFRE 2021–2027

Die Verhandlungen über die künftige Kohäsionspolitik nach 2020 befinden sich auf europäischer Ebene in einer entscheidenden Phase. Neben dem mehrjährigen Finanzrahmen der EU haben die Verordnungsentwürfe zur Kohäsionspolitik und die Investitionsleitlinien der Europäischen Kommission Einfluss darauf, wie der EFRE in Nordrhein-Westfalen künftig eingesetzt werden soll. Denn Nordrhein-Westfalen wird auch künftig von Fördergeldern aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung profitieren. Im Hinblick auf die nächste Förderperiode wurden bereits Vorgespräche mit Wirtschaft, Regionen, Sozialpartnern und Wissenschaft geführt. Zudem liegen die ersten Ergebnisse der Evaluierung des laufenden Operationellen Programms für den EFRE.NRW (OP EFRE) 2014–2020 vor. Um die inhaltliche Diskussion über die künftige Ausgestaltung des EFRE in Nordrhein-Westfalen zu vertiefen, lud das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen am 28. August 2019 zur EFRE-Strategiekonferenz in Düsseldorf ein. Mit über 500 Teilnehmenden aus Hochschulen, Kommunen, Unternehmen u. w. m. wurden die Eckpunkte der kommenden Förderphase diskutiert. Das Land plant, einen ersten Entwurf des OP EFRE bis Mitte 2020 auf der Basis der vorliegenden Entwürfe der EU-Verordnungen vorzulegen. In einem landesweiten Diskurs soll das OP EFRE dann bis Ende 2020 mit der Europäischen Kommission verhandelt werden.

Die regionen.NRW haben sich mit einem Positionspapier, welches Mitte 2019 an das Land Nordrhein-Westfalen übergeben wurde, bereits frühzeitig in die Diskussion zu den Anforderungen an den EFRE.NRW eingebracht. Die regionen.NRW bilden mit ihren territorialen Strukturen das ganze Land Nordrhein-Westfalen ab und verfolgen in jeder Region spezifische strukturpolitische Zielsetzungen. Diese schlagen sich in dem Positionspapier nieder. Ferner wurden Vereinfachungspotenziale im Sinne des Verwaltungsaufwands von Fördermitteln eingebracht und die Diskussion zur Verringerung des Kofinanzierungsanteils wurde kritisiert.



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

EFRE-Begleitausschuss 2019

Grundlage für eine Optimierung der Fördertöpfe ist ein ständiges Monitoring ihrer inhaltlichen Ausgestaltung, ihrer Anwendungsfreundlichkeit und ihrer Popularität. Die Europäische Union stellt hohe Anforderungen an Planung, Durchführung und Kontrolle der Finanzen. Deshalb und um die Transparenz aller Verfahren zu sichern, wurde der EFRE-Begleitausschuss geschaffen. In ihm sind gesellschaftliche Gruppen des Landes Nordrhein-Westfalen und der öffentlichen Verwaltung aus EU, Bund und Land vertreten. Den Vorsitz im Begleitausschuss führt der Staatssekretär des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen. Der Begleitausschuss hat in der konstituierenden Sitzung am 20. November 2014 seine Tätigkeit aufgenommen. Zu den Aufgaben des Begleitausschusses gehören u. a. die Prüfung und die Billigung der Auswahlkriterien für Projekte, die Bewertung der Fortschritte der Zielerreichung und Durchführungsergebnisse des Programms sowie die Prüfung und die Billigung von Programmänderungen. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen auch in die Ausgestaltung des neuen EFRE 2021–2027 ein. Die Sitzungen des EFRE-Begleitausschusses in Nordrhein-Westfalen fanden im Jahr 2019 am 12. Februar und am 21. November statt. Kernthema in der Arbeit des EFRE-Begleitausschusses war die Umwidmung der „Leistungsgebundenen Reserve“ in die Prioritätsachsen 1 (Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation) und 2 (Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen). Der Grund dafür ist, dass in der Prioritätsachse 3 (Verringerung von CO₂-Emissionen) und 4 (nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung) die geplanten Ziele nicht erreicht werden konnten. Die Quote der tatsächlich ausgezahlten EFRE-Fördermittel ist mit 22,3 Prozent (Stand Mai 2019) gering, soll sich aber bis zum Ende der EFRE-Periode auf 100 Prozent erhöhen.

Arbeitskreis EFRE-Evaluation 2019

Die EFRE-Verwaltungsbehörde des Landes Nordrhein-Westfalen ist dazu verpflichtet, eine umfassende Evaluierung des OP EFRE NRW 2014–2020 durchzuführen. Eine zentrale Funktion dieser Evaluierungen ist es, umfassende und valide Aussagen über die Programmumsetzung, die Programmeffizienz und über die Wirksamkeit der Förderung zu ermitteln. Aus diesen Erkenntnissen sollen praktische Empfehlungen für die optimale Programmsteuerung abgeleitet werden. Die ausgewählten Evaluierungsschwerpunkte sind einerseits Ausdruck für die Relevanz der zu untersuchenden

Maßnahmen im OP EFRE NRW, andererseits kommen vor allem die Wirkungsevaluationen der Anforderung der EU-Kommission nach, eine Bewertung des Zielbeitrags in jeder Prioritätsachse vorzunehmen. Die Erkenntnisse aus dem Prozess sind Grundlage für Optimierungsbestrebungen für die Entwicklung des neuen OP EFRE sowie die anhängenden Verwaltungsanforderungen. Die Organisationen DLR Projektträger Sprint, InWis und Prognos AG (Federführung) sind mit der Durchführung des Evaluierungsprozesses beauftragt. Der Region Köln/Bonn e.V. ist Teil des daran angeschlossenen Arbeitskreises EFRE-Evaluation. Ein immer wiederkehrender Punkt aus den Evaluierungsberichten ist der Verwaltungsaufwand der EFRE-Förderungen, welcher insgesamt als viel zu hoch bewertet wird. Dieses Ergebnis entspricht der Absicht der Landesregierung, den Arbeitsaufwand in der kommenden Förderphase deutlich zu senken. Als mögliche Vereinfachung soll die Antragstellung digital möglich sein, es sollen verstärkt Pauschalen eingesetzt werden und auch der Verwendungsnachweis soll zukünftig ohne Originaldokumente möglich werden.

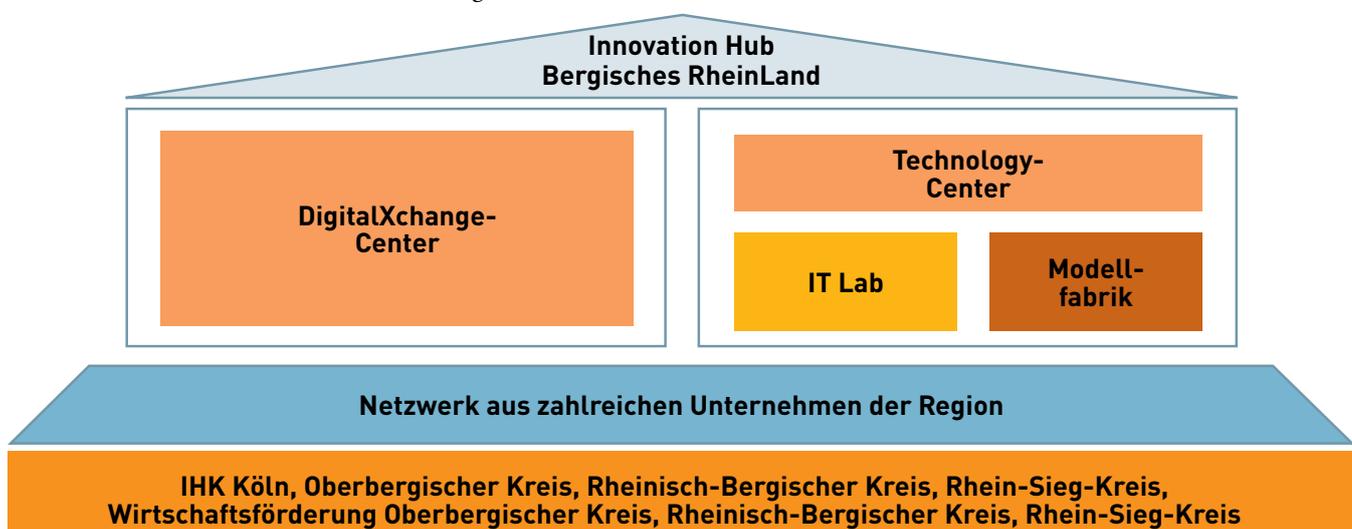
Kooperationsrunde COMPASS/Europa

Um den Austausch der Akteure in der Region zu den Themen Europa und Förderung zu institutionalisieren, wurden die EFRE-Kooperationsrunde und der Arbeitskreis Europa gegründet, welche sich aufgrund der zahlreichen Überschneidungen schließlich zur Kooperationsrunde COMPASS/Europa bündelten. In diesem Gremium kommen insbesondere Vertreter der Mitglieder des Region Köln/Bonn e.V. zusammen, um sich über neue Entwicklungen in den beiden Themenfeldern zu informieren und den Austausch von Erfahrungen hinsichtlich aktueller Förderprogramme und technischer Verfahrensregelungen zu pflegen. Im vergangenen Jahr haben drei Sitzungen der Kooperationsrunde stattgefunden. In den Sitzungen wurden die Teilnehmer vor allem über die Ergebnisse aus dem

EFRE-Begleitausschuss und dem Arbeitskreis EFRE-Evaluation sowie die strategische Ausrichtung der EU-Verordnungen zur zukünftigen EU-Förderphase post 2020 informiert. Ferner berichtete das COMPASS-Team über anstehende Förderaufrufe und schilderte den Sachstand seiner eigenen Förderprojekte. Der Region Köln/Bonn e.V. legte im weiteren Verlauf des Jahres den Fokus darauf, den Teilnehmern der Kooperationsrunde notwendige Kompetenzen im Förderkosmos zu vermitteln. So wurde als weiteres Schwerpunktthema das Beihilferecht in der Europäischen Union und seiner Folgen für die Förderung erklärt. Die Vermittlung von förderrelevanten Kompetenzen wird auch im Jahr 2020 fortgeführt. So gibt es derzeit eine verbreitete Unklarheit zur Anwendung der Unterschwellenvergabeordnung (UVgO). Laut UVgO wird die Anwendung eines rein elektronischen Vergabeverfahrens im Jahr 2020 verpflichtend. Was das in der Praxis bedeutet, wird in der ersten Sitzung 2020 eruiert.

Ausgewählte Förderprojekte im Kontext von COMPASS im Jahr 2019

COMPASS hat in der Vergangenheit verschiedene Projekte ermöglicht und begleitet - darunter das Agglomerationskonzept (siehe S. 18) und die Regionale Klimawandelvorsorgestrategie (siehe S. 26) als Dachstrategien des Vereins, welche im Jahr 2019 abgeschlossen wurden. Für das Agglomerationsprogramm, das an die Projekte anknüpft (siehe S. 25), wurden erneut Fördermittel eingeworben. Darüber hinaus hat sich COMPASS in die Formatierung der Beschlüsse der Kommission für Wirtschaft, Strukturwandel und Beschäftigung im Rheinischen Revier eingebracht. Die erfolgten Vorarbeiten führten zum so genannten Wirtschafts- und Strukturprogramm in seiner ersten Version, welches die Grundlagen für verschiedenartige Förderaufrufe bildet. Der Region Köln/Bonn e.V. fungiert als einer von insgesamt sieben Revierknoten zur Erarbeitung eines Memorandums



für eine Internationale Bau- und Technologieausstellung (IBTA) im Rheinischen Revier (siehe S. 34ff). Die Revierknoten begleiten den Strukturwandelprozess im Rheinischen Revier, indem Ideen zu möglichen Entwicklungspfaden entwickelt werden. Für die Erstellung des IBTA-Memorandums wurden Fördergelder akquiriert.

Im Rahmen des Strukturprogramms der REGIONALE 2025 konnten erste Förderprojekte in die Umsetzung gebracht werden, darunter beispielhaft das Projekt Innovation Hub Bergisches RheinLand (A-Status), welches im Regio.NRW mit EU-Mitteln und Mitteln des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert wurde (siehe S. 30 und S. 42).

Für das ebenfalls im Kontext der REGIONALE 2025 entwickelte Projekt „Mobilität in einer neuen Ebene“ konnte über das Programm „MobilitätsWerkStadt 2025“ eine

Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) erfolgen. Das Projekt befindet sich 2019 im Bewilligungsverfahren und kann nach Erhalt des Zuwendungsbescheides im Jahr 2020 beginnen. Im Rahmen dieses Programmes sollten in der ersten Phase 50 Projekte im Bundesgebiet gefördert werden. Mit dem Projekt „Mobilität in einer neuen Ebene“ und dem Projekt „Zukunftsmobilität Oberberg“ wurde unsere Region zweimal berücksichtigt. In der zweiten Phase können aus den avisierten 50 Projekten die 15 besten Projekte weitergefördert werden. Schlussendlich können in einer dritten Phase ausgewählte Einzelprojekte auf eine weitere Förderung hoffen.

Des Weiteren ist COMPASS in vielen Bereichen aktiv, darunter im Bereich Energie und Klimaschutz, Mobilität, Freiraumentwicklung, Wirtschaftsförderung, Stadtentwicklung, Kultur und Tourismus.

COMPASS-Team

Auch im Jahr 2020 wird die Arbeit des COMPASS-Fördermanagement-Teams in vielfacher Form in der Vereinsarbeit sichtbar. Insbesondere durch die zahlreichen Prozesse in der Region, die es fördertechnisch zu begleiten gilt: Dazu zählen u. a. die REGIONALE 2025, die Entwicklungen im Rheinischen Revier sowie einzelne Förderfälle von Kommunen und Unternehmen. Neben der fördertechnischen Begleitung umfasst die Arbeit des COMPASS-Teams auch die inhaltliche Aufbereitung dieser Prozesse für die anschließende Diskussion in den Gremien und Kooperationsrunden des Vereins. Die Ergebnisse der Gremienarbeit fließen wiederum in die Konfiguration neuer Formate ein.

Neben der Konfiguration sind auch die proaktive Distribution und Kommunikation von Förderinstrumenten der EU, des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen integrativer Teil der COMPASS-Arbeit. Für das Jahr 2020 ist davon auszugehen, dass die Anzahl der relevanten Programme zunehmen wird und somit auch eine Steigerung der Komplexität für die Akteure in unserer Region zu erwarten ist. Aus diesem Grund wird die Zusammenarbeit an der Schnittstelle zwischen dem COMPASS-Team des Region Köln/Bonn e.V. mit den neu eingerichteten Förderknoten in den Kreisen und bei den kreisfreien Städten umso wichtiger. Die Zunahme der institutionell angebundenen Ansprechpartner zu Förderthemen in der Region in den letzten Jahren, begrüßt der Region Köln/Bonn e.V. ausdrücklich. Die Entwicklung spiegelt einerseits die gesteigerten Bedarfe an Information und Begleitung bei fördertechnischen

Fragen wider, andererseits stellen die Förderknoten sicher, dass Förderungen in unserer Region wahrgenommen und vor Ort in Projekten umgesetzt werden.

Im Jahr 2019 hat sich die Anzahl der regionalen Förderknoten bei den vereinsangehörigen Gebietskörperschaften weiter erhöht. Der Rheinisch-Bergische Kreis und der Oberbergische Kreis haben jeweils ein Fördermittelmanagement eingerichtet. Die Stadt Köln arbeitet ebenfalls daran, ein Fördermittelmanagement einzurichten. Im Rheinisch-Bergischen Kreis und in der Stadt Köln wurde die Einrichtung der Förderknoten von COMPASS begleitet und systematisch unterstützt. Darüber hinaus haben die Wirtschaftsförderungen im Rhein-Erft-Kreis, im Rheinisch-Bergischen Kreis und im Rhein-Kreis Neuss Fachberater im Bereich unternehmensbezogener Förderprogramme. Alle Akteure werden in der Kooperationsrunde COMPASS/Europa eingebunden und mit förderfachlichem Know-how seitens COMPASS unterstützt.

An dieser Stelle bedankt sich der Region Köln/Bonn e.V. bei Wolfgang Ebert für die langjährige Zusammenarbeit. Als Mitglied des COMPASS-Teams unterstützte er seit September 2007 das Fördermittelmanagement des Vereins und zahlreiche Akteure in der Region. Nachdem seine Abordnung im Dezember 2019 endete, kehrte er in den Rhein-Sieg-Kreis zurück, wo er im Referat Wirtschaftsförderung und strategische Kreisentwicklung das Fördermittelmanagement unterstützt.

Übersicht relevanter Förderaufrufe (Auswahl)

THEMA	INHALT	LINK
STÄDTEBAUFÖRDERUNG	<p>WOHNEN, BAUEN, LAND UND STADT FÖRDERN Die Städtebauförderung wird ab 2020 mit Bundesmitteln in Höhe von 790 Millionen Euro fortgesetzt. Nordrhein-Westfalen bekommt mit rund 145 Millionen Euro ca. 18 Prozent der Mittel. Die Mittel werden auf die neuen drei Programme aufgeteilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebendige Zentren – Erhalt und Entwicklung der Orts- und Stadtkerne (bspw. für den Erhalt und die Weiterentwicklung des innerstädtischen öffentlichen Raumes wie Straßen, Wege, Plätze, Grünräume, Erneuerung des baulichen Bestandes). • Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten (bspw. für die Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse, u. a. auch durch Aufwertung und Anpassung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes). • Wachstum und nachhaltige Erneuerung – lebenswerte Quartiere gestalten (bspw. für Maßnahmen der wassersensiblen Stadt- und Freiraumplanung und zur Reduzierung des Wärmeinseleffektes). 	<p>www.mhkgb.nrw/themen/bau/land-und-stadtfoerdern</p>
FREIRAUMPLANUNG	<p>SOZIALE INTEGRATION IM QUARTIER 2019 Förderung innovativer Ansätze für nachhaltige Landnutzung und Landnutzungsplanung. Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Für soziale Stabilität sorgen, die örtliche Identität stärken, durch eine Modernisierung der Infrastruktur die örtliche wirtschaftliche Entwicklung und den demografischen Wandel flankieren, die für eine familiengerechte Wohnumgebung Sorge tragen, die Anforderungen des Klimaschutzes sowie der Klimafolgenanpassung berücksichtigen und die Ortskerne als Zentren der lokalen Versorgung und Begegnung stärken. • Revitalisierung brach gefallener Flächen. • Verbesserung des Sicherheitsgefühls und der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. • Schaffung und Erhaltung sowie die Qualifizierung von multifunktionalen Grün- und Freiräumen. 	<p>www.investitionspakt-integration.de</p>
KULTUR	<p>DRITTE ORTE – HÄUSER FÜR KULTUR UND BEGEGNUNG IN LÄNDLICHEN RÄUMEN DES MINISTERIUMS FÜR KULTUR UND WISSENSCHAFT DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von 17 Konzepten für die (Weiter-)Entwicklung einer Kultureinrichtung zu einem „Dritten Ort“. • In Förderphase 2 (2021–2023) wird die Umsetzung der Konzepte mit bis zu 80 Prozent gefördert (max. 450.000 Euro pro Projekt). 	<p>www.mkw.nrw/kultur/arbeitsfelder/dritte-orte</p>
KULTUR	<p>HEIMAT. ZUKUNFT. NORDRHEIN-WESTFALEN. WIR FÖRDERN, WAS MENSCHEN VERBINDET</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit den fünf Elementen Heimat-Scheck, Heimat-Preis, Heimat-Werkstatt, Heimat-Fonds und Heimat-Zeugnis fördert die Landesregierung mit rund 150 Millionen Euro bis 2022 die Gestaltung der Heimat vor Ort, in Städten und Gemeinden und in den Regionen. • Heimat-Scheck: Förderung von kleinen Initiativen und Projektideen, jährlich werden 1.000 Projekte mit jeweils 2.000 Euro gefördert. • Heimat-Preis: Preisgelder für die Verleihung von Preisen für lokales und ehrenamtliches Engagement. • Heimat-Werkstatt: Förderung eines offenen Diskussions- und Arbeitsprozesses zur Teilhabe an der Diskussion, was die Menschen vor Ort prägt und ausmacht. Ziel der Förderung ist die Stärkung des Gemeinschaftsbewusstseins. • Heimat-Fonds: Für die Projektumsetzung wird ein gemeinsamer kommunal zu verwaltender Finanzrahmen (Heimat-Fonds) festgelegt. Es können lokal und regional prägende Projekte und Initiativen, die ihren Ausdruck in Traditionen, Geschichte, kulturellen Aspekten, Bauwerken, Orten in Natur und Landschaft sowie in Nahrungsmitteln und Produkten finden, gefördert werden. • Heimat-Zeugnis: Unterstützung für diejenigen, die sich um Bezugspunkte lokaler Identifikation, z. B. für die lokale und regionale Geschichte oder besondere und prägende Bauwerke, Gebäude oder entsprechende Orte in der freien Natur, kümmern. 	<p>www.mhkgb.nrw im Bereich Heimat/Heimatförderung</p>
MOBILITÄT	<p>KLIMASCHUTZ DURCH RADVERKEHR DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND NUKLEARE SICHERHEIT</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderaufruf für modellhafte investive Projekte zum Klimaschutz durch Stärkung des Radverkehrs im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative. • Die Förderquote beträgt bis zu 90 Prozent der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben. 	<p>www.nationaler-radverkehrsplan.de/bund/foerderprogramm</p>
MOBILITÄT	<p>NATIONALER RADVERKEHRSPLAN 2020 DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR VERKEHR UND DIGITALE INFRASTRUKTUR</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung nicht investigativer Projekte mit Modellcharakter in den neun Handlungsfeldern Radverkehrsplanung und -konzeption, Infrastruktur, Verkehrssicherheit, Kommunikation, Fahrradtourismus, Elektromobilität, Verknüpfung mit anderen Verkehrsmitteln, Mobilitäts- und Verkehrserziehung, Qualitäten schaffen und sichern, sowie Projekte in gesellschaftlich relevanten Bereichen wie Gesundheitsförderung, Stadtentwicklung oder Klima- und Umweltschutz mit Bezug zum Radverkehr. 	<p>www.nrvp.de</p>

THEMA	INHALT	LINK
MOBILITÄT	<p>RICHTLINIEN ZUR FÖRDERUNG DER VERNETZTEN MOBILITÄT UND DES MOBILITÄTSMANAGEMENTS DURCH DAS MINISTERIUM FÜR VERKEHR DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zuwendungsempfänger sind Kreise, Städte und Gemeinden sowie Gemeindeverbände und sonstige Zusammenschlüsse und Körperschaften des öffentlichen Rechts. Der Fördersatz beträgt 80 Prozent. • Vier Fördergegenstände: Mobilitätskonzepte und Studien, Maßnahmen zur Digitalisierung, Mobilstationen, Maßnahmen des zielgruppen- oder standortspezifischen Mobilitätsmanagements. 	<p>🔗 www.bezreg-muenster.de dort suchen nach Richtlinien zur „FöRi-MM“</p>
ENERGIE/KLIMA	<p>FÖRDERUNG VON MASSNAHMEN ZUR ANPASSUNG AN DIE FOLGEN DES KLIMAWANDELS DES BUNDES-MINISTERIUMS FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND NUKLEARE SICHERHEIT</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Projekten, die Antworten auf die Folgen der Erderwärmung wie Hitzeperioden, Hochwasser oder Starkregenereignisse liefern und die Anpassung an den Klimawandel unterstützen. • Gefördert werden lokale und kommunale Akteure, Vereine und mittelständische Betriebe sowie Bildungseinrichtungen in den drei folgenden Förderschwerpunkten: Anpassungskonzepte für Unternehmen, Entwicklung von Bildungsmodulen zu Klimawandel und Klimaanpassung, kommunale Leuchtturmvorhaben sowie Aufbau von lokalen und regionalen Kooperationen. 	<p>🔗 www.z-u-g.org/aufgaben dort „Förderprogramm zur Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS)“ anklicken</p>
ENERGIE/KLIMA	<p>HOCHWASSERRISIKOMANAGEMENT UND WASSERRAHMENRICHTLINIE DES INNENMINISTERIUMS DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefördert werden Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustandes der Gewässer einschließlich des Grunderwerbs. • Mit der Gewährung von Zuschüssen fördert das Land Nordrhein-Westfalen Projekte zur Renaturierung und zum Hochwasserschutz. So werden u. a. Konzepte zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern, Maßnahmen zur ökologischen Gewässerentwicklung und zum Hochwasserschutz sowie Grunderwerb für o. g. Projekte gefördert. • Zielgruppe: Gemeinden, Gemeindeverbände, Wasserverbände, Wasser- und Bodenverbände, Anstalten des öffentlichen Rechts, juristische Personen des Privatrechts unter bestimmten Voraussetzungen mit Zustimmung des Ministeriums. 	<p>🔗 www.nrwbank.de/de/foerderprodukte/produkt suche/index.html dort suchen nach „Förderrichtlinie Hochwasserrisikomanagement“ und „Wasserrahmenrichtlinie“</p>
ENERGIE/KLIMA	<p>„GRÜNE INFRASTRUKTUR“ DES MINISTERIUMS FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefördert werden Maßnahmen zur Schaffung, Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung von Elementen der „Grünen Infrastruktur“ in den Städten und im Stadtlumland als Beiträge zur Umsetzung z. B. der Biodiversitätsstrategie NRW, des Masterplans Umwelt und Gesundheit NRW, des Klimaschutzplans, des Boden- und Flächenschutzes sowie der Wasserwirtschaft. • Die zur Förderung beantragten Maßnahmen müssen der Umsetzung eines integrierten kommunalen Handlungskonzeptes (IHK) dienen. • Antragsberechtigt sind Gebietskörperschaften, Träger von Naturparks, Stiftungen sowie anerkannten Naturschutzverbänden, sonstige juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts und natürliche Personen. 	<p>🔗 www.umwelt.nrw.de/naturschutz/natur/foerderprogramme</p>
INNOVATION/DIGITALISIERUNG	<p>„GO.DIGITAL“ DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE</p> <ul style="list-style-type: none"> • Richtet sich an KMU und fördert Beratungen in den Bereichen „Digitalisierte Geschäftsprozesse“, „Digitale Markterschließung“ und „IT-Sicherheit“. • Förderquote von 50 Prozent . 	<p>🔗 www.bmwi/go-digital.de ALTERNATIV: 🔗 www.innovation-beratung-foerderung.de</p>
INNOVATION/DIGITALISIERUNG	<p>„ZUKUNFTSCLUSTER-INITIATIVE“ DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung von regionalen Innovationsnetzwerken. • Veröffentlicht am 14. August 2019, mehrstufiges Verfahren. • Förderung von bis zu 100 Prozent (Hochschulen), für Unternehmen gilt ein Fördersatz von 50 Prozent. 	<p>🔗 www.bmbf.de/de/zukunftscluster-initiative-9195.html</p>
INNOVATION/DIGITALISIERUNG	<p>INITIATIVE „UNTERNEHMENSNACHFOLGE – AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS“ DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modellprojekte zur Unternehmensnachfolge. • Förderung von bis zu 80 Prozent. 	<p>🔗 www.nexxt-change.org</p>



Region im Wettbewerb positionieren und vernetzen

Die Region Köln/Bonn liegt im Herzen Europas, an der Schnittstelle zentraler kontinentaler Nord-Süd- und West-Ost-Achsen. Das Arbeitsfeld Europa wird vom Region Köln/Bonn e.V. als Querschnittsaufgabe begriffen. Seit der Vereinsgründung 1992 ist das Thema Gegenstand regionaler Kooperation. Der Verein versteht sich in diesem Zusammenhang als Multiplikator, als Ermöglicher und als Interessensvertreter in einem Europa, das immer näher zusammenrückt. Die Strategie „Europa 2020“ der Europäischen Union, die das Ziel eines intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums verfolgt, setzt dabei die maßgeblichen Leitplanken für die Entwicklung der Regionen in Europa. Die Bundesregierung trifft wesentliche Entscheidungen, wie etwa im Bereich der Verkehrspolitik oder mit der Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, die massiv in die Region wirken. Auch das Land Nordrhein-Westfalen hat operationelle Programme sowie eine Innovationsstrategie für den Einsatz der Gelder aus den europäischen Strukturfonds veröffentlicht. Diese legen die konkreten Bedingungen für Projekte fest, mit denen Regionen und Kommunen sowie die dort ansässigen Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen die regionale Entwicklung voranbringen sollen.



Die Region Köln/Bonn positioniert sich auch im europäischen Wettbewerb.
© Pixabay, Udo Pohlmann

Regionalmanagements in NRW

Frühjahrsempfang regionen.NRW

Am Abend des 5. Juni 2019 fand der „Frühjahrsempfang der Regionen“ mit rund 150 Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Düsseldorfer Landtag zum Thema „Vernetzte Mobilität in Regionen“ statt. „Mobilität ist absolut relevant, um sich als Region zukunftsfähig aufzustellen“, waren sich die Vorstände und Geschäftsführer von regionen.NRW einig. „Denn dadurch sind alle gesellschaftlichen Bereiche am Ende des Tages miteinander verknüpft: Arbeiten, Wohnen, Freizeit, Familie, Daseinsvorsorge. Der Schlüssel liegt in einer gelungenen Kombination von Mobilitätslösungen. Dabei ist uns der Schulterschluss untereinander und mit der Landesregierung besonders wichtig.“

NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst griff dies in seiner Keynote auf und betonte die Notwendigkeit für die Regionen, Konzepte und Modellprojekte für die Mobilität im ländlichen Raum und hinsichtlich der Stadt-Umland-Beziehung zu entwickeln: „Mobilität ist eine entscheidende Voraussetzung für Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand. Deshalb hat die Landesregierung einen Planungs-, Genehmigungs- und Bauhochlauf für die Verkehrsinfrastruktur ermöglicht. Erhalt, Modernisierung und bedarfsgerechter Ausbau der Verkehrswege sowie die Vernetzung der Verkehrsträger sind die Schritte, die auch im ländlichen Raum individuelle Mobilität gewährleisten. Dabei wollen wir die Chancen der Digitalisierung nutzen.“



Frühjahrsempfang der Regionalmanagements gemeinsam mit NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst.
© regionen.NRW, Arne Poehner



Sommerfest der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen 2019 in Berlin.
© regionen.NRW, Bernd Wannemacher

NRW-Sommerfest in Berlin

Nordrhein-Westfalen macht sich fit für die Zukunft und setzt dabei auch auf die Vielfalt der Regionen. Das wurde während des Sommerfestes der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen in Berlin mit dem Motto „NRW. Marktplatz der Zukunft.“ deutlich, bei dem sich die neun Regionen Nordrhein-Westfalens unter dem Dach des Zusammenschlusses regionen.NRW präsentierten. „Die Zukunft Nordrhein-Westfalens lässt sich am besten gemeinsam gestalten“, betonten die Vorstände sowie Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Regionen. „Deshalb arbeiten wir seit vielen Jahren unter dem Dach regionen.NRW als starke Regionen für ein starkes Land. Jede Region hat ihre spezifischen Stärken und Potenziale. Gerade im Zusammenspiel miteinander machen die Regionen den wirtschaftlichen Erfolg und die hohe Lebensqualität des Landes aus.“ Das NRW-Fest bietet jedes Jahr die Möglichkeit, mit rund 2.000

Gästen aus Politik, Wirtschaft und Medien ins Gespräch zu kommen und Netzwerke aufzubauen und zu stärken. Ministerpräsident Armin Laschet begrüßte die Gäste, bevor es ein buntes Programm rund um das Thema Zukunft gab, das die Besucher mit Simulationen, Virtual-Reality-Animationen und besonderen Lichtinstallationen begeisterte.

☎ Tel.: +49 2571 9493-03
regionen.nrw@muensterland.com

🌐 www.regionen.nrw

Drei Fragen an ...

Kirsten Jahn und Ulla Thönnissen



Kirsten Jahn
Sprecherin der Geschäftsführung
Metropolregion Rheinland e.V.

Welche Themen standen 2019 für den Metropolregion Rheinland e.V. im Vordergrund?

Die Arbeit bei der Metropolregion Rheinland fing für uns im März 2019 an. Die erste Zeit war natürlich davon geprägt, die Region und die unterschiedlichen Mitglieder und Akteure der Metropolregion Rheinland (MRR) kennenzulernen. Neben dem persönlichen Kontakt war es uns immer wichtig zu erfahren, welche Themen die Mitglieder in den Kreisen oder Städten gerade besonders umtreiben und welche Erwartungen sie an eine MRR haben.

Wir sind mit dem Ziel angetreten, die Kräfte aller Beteiligten zu bündeln, um das Rheinland im nationalen, europäischen und globalen Wettbewerb zu positionieren und die Region als Wohn- und Wirtschaftsstandort noch attraktiver zu gestalten. Unsere wesentlichen Handlungsfelder liegen im Bereich Verkehr und Infrastruktur, Bildung und Forschung, Wirtschaft und Tourismus. Unsere Aufgabe besteht darin, das Rheinland als innovative, wirtschaftsstarke und weltoffene Region, in der Zukunft gestaltet wird, auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene zu präsentieren. Die bisher durchgeführten Netzwerkveranstaltungen wie etwa der Parlamentarische Abend in Berlin, das Parlamentarische Frühstück in Düsseldorf oder die Messeveranstaltungen waren ein großer Erfolg.

Die größten Herausforderungen bestehen im Themenfeld Mobilität/Infrastruktur/Innovation. Hier sind wir gemeinsam mit den Verkehrsverbänden und allen beteiligten Akteuren dabei, Synergien herzustellen und Ideen zu bündeln. Wir sind die Metropolregion mit den meisten Hochschulstandorten in Deutschland und wollen dieses Forschungs- und Innovationspotenzial nutzen. Daran arbeiten wir.

Was unterscheidet das Rheinland von anderen Metropolregionen in Deutschland?

Wir sind die jüngste der Metropolregionen – aber dennoch sehr gut aufgestellt. In Deutschland gibt es aktuell zwölf Metropolregionen. Alle Metropolregionen eint, dass sie ein funktionaler Verflechtungsraum zwischen Oberzentren, suburbanen Räumen und ländlichen Gebieten sind, die in einem Verhältnis zueinanderstehen.

Im Gegensatz zu den anderen Metropolregionen sind wir die einzige Region, die gleich mehrere Metropolen und Oberzentren unter ihrem Dach vereint. Darüber hinaus ist die Metropolregion Rheinland die einzige Metropolregion, die an zwei Länder grenzt, nämlich an Belgien und die Niederlande. Das Rheinland ist die bevölkerungsreichste und am dichtesten besiedelte Region, was Chancen, aber auch Herausforderungen mit sich bringt. Als Wissenschaftsregion können wir stolz auf eine herausragende Hochschullandschaft mit zehn Exzellenzclustern und 190 Forschungseinrichtungen sein, an denen ca. 340.000 Studierende eine wissenschaftliche Ausbildung erhalten. Das ist einmalig in Deutschland!



Welchen Zukunftsfragen widmet sich der Verein Metropolregion Rheinland im Jahr 2020 und welche Schnittstellen zum Region Köln/Bonn e.V. sehen Sie dabei?

Die MRR hat aktuell vier thematische Schwerpunkte: Mobilität und Infrastruktur, Forschung und Bildung, Standortmarketing sowie Tourismus und Kultur. Drei weitere Querschnittsthemen finden Berücksichtigung in den einzelnen Projekten: Klimawandel und Klimaschutz, Flächenknappheit und -konkurrenz sowie Digitalisierung. Als Klammer bündeln und veredeln wir die Themen der Region und in diesem Prozess sind wir auf die Vernetzung mit den Regionalmanagements angewiesen und bauen auf deren Know-how, Ideen und bereits geleisteter Arbeit auf. Hier liegt die Stärke der MRR als regionale Dachmarke: Wir werden sichtbar, wenn wir gemeinsam mit dem Region Köln/Bonn e.V. und den vier weiteren Regionalmanagements unsere Themen inszenieren. Gemeinsam machen wir deutlich, welche enorme Innovationskraft, wirtschaftliche Stärke und Dynamik in der Region vorhanden sind. Ein „Rheinland-Schaufenster“ kann deutlich machen, dass das Rheinland sich problemlos mit den Metropolregionen Paris oder London vergleichen kann. Und dieser Maßstab führt zu der Aufmerksamkeit, die wir letztlich erreichen wollen.



Ulla Thönnissen
Geschäftsführung
Metropolregion Rheinland e.V.



Die MRR hat sich zur Aufgabe gemacht, das Rheinland im globalen Wettbewerb um Menschen, Ideen, Ansiedlungen und Investitionen zu positionieren.

© Region Köln/Bonn e.V., Nina Heidecker



Kommunikation – Vernetzung durch Dialog

Kooperation und Vernetzung setzen immer eine intensive Kommunikation voraus. Daher ist es ein wichtiger Grundgedanke der regionalen Arbeit, die Akteure miteinander in den Dialog zu bringen, Kooperationen auszuloten, gemeinsam Projekte zu realisieren und dabei Freundschaften zu etablieren sowie den Raum medial sichtbar zu machen. Denn zahlreiche Herausforderungen unserer heutigen Zeit wie der Klimawandel, die Transformation im Rheinischen Revier oder der Siedlungsdruck auf urbane Zentren machen nicht vor kommunalen Grenzen halt und sind erst im regionalen Austausch gemeinsam zu lösen.

Eine effektive Kommunikation setzt eine klare Zielgruppenorientierung voraus. Die Kommunikation des Region Köln/Bonn e.V. zielt insbesondere ab auf „Schlüsselakteure“, u. a. Projektträger, (Kommunal-)Politiker, Vertreter von Unternehmen, Verbänden und regionalen Institutionen sowie die interessierte Fachöffentlichkeit.



Der „Lange Tag der Region“ fördert alljährlich die Vernetzung der Akteure vor Ort.
© Region Köln/Bonn e.V., Julia Holland

Kommunikation des Region Köln/Bonn e.V.

Damit sich die Region nachhaltig entwickeln kann, muss sie ihre Strategien kooperativ entwickeln und untereinander kommunizieren. Dabei spielt die Information aller Akteure und engagierten Menschen in der Region eine zentrale Rolle. Aber nicht nur die Information, sondern auch der Dialog ist ein wesentlicher Bestandteil der Leistungen des Region Köln/Bonn e.V. Genau diesen Dialog unterstützt der Verein mit seinen vielfältigen Kommunikationskanälen wie beispielsweise Netzwerkveranstaltungen, Fachforen, Gremiensitzungen, Vorträgen, Workshops und Informationsmedien. Dabei gehört zu den Zielen der Öffentlichkeitsarbeit, die Außenwirkung des Region Köln/Bonn e.V. zu stärken und seine vielfältigen Themen im Rahmen der Online- und Offline-Kommunikation für ein breites Publikum aufzuarbeiten.

Integrierte Kommunikation

Im Sinne einer integrierten Kommunikation spiegeln sich die Inhalte und Themen der Vereinsarbeit auch auf den verschiedenen Kommunikationskanälen des Vereins, wie der Website oder Social-Media-Kanälen. Durch eine Anpassung der Reichweitenstrategie konnten im zweiten Halbjahr 2019 mehr Besucher auf der Facebook-Seite des Region Köln/Bonn e.V. verzeichnet werden. Außerdem wurde anlässlich des Messeauftritts der Region auf der Kunststoffmesse K erfolgreich Bewegtbild auf den Social-Media-Kanälen eingesetzt.



Video-Impressionen von der Messe K für die Facebook-Seite des Vereins.

© Region Köln/Bonn e.V., Roxana Farhangi

Neben der Betreuung der Onlineangebote des Region Köln/Bonn e.V. zählt auch die Konzeption, Redaktion und Gestaltung von Printprodukten wie dem Geschäftsbericht oder Messebroschüren zu den Aufgaben des Kommunikationsbereiches. Ferner unterstützt das Team bei der Entwicklung von projektbezogenen Publikationen sowie der Gremienarbeit und ist federführend bei der Organisation des Veranstaltungsformats „Langer Tag der Region“.



Der Geschäftsbericht ist ein wichtiges Medium für die Kommunikation des Vereins.

© Region Köln/Bonn e.V., Julia Holland

2019 stand im Bereich Kommunikation auch im Zeichen eines personellen Wechsels. Der Region Köln/Bonn e.V. bedankt sich an dieser Stelle für die langjährige Zusammenarbeit mit Torsten Wolter, der den Region Köln/Bonn e.V. seit 2010 als Referent für Kommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützte. Er kehrte zum 30. Juni 2019 in den Rheinisch-Bergischen Kreis zurück, wo er seitdem im Büro des Landrats tätig ist. Er wurde im Juli 2019 durch Marion Michels abgelöst, die die Aufgaben im Bereich Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit seitdem verantwortet und gemeinsam mit der Kommunikationsdesignerin Roxana Farhangi realisiert.



Veranstaltungsort war das Kardinal-Schulte-Haus in Bergisch Gladbach.

© Region Köln/Bonn e.V., Julia Holland



Ein vielfältiges Exkursionsprogramm führte durch den Rheinisch-Bergischen Kreis.

© Region Köln/Bonn e.V., Julia Holland

Langer Tag der Region 2019

Rund 600 Interessierte aus Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit folgten am 21. Juni 2019 der Einladung des Region Köln/Bonn e.V. zum „Langen Tag der Region“ in den Rheinisch-Bergischen Kreis. Das „regionale Familientreffen“ fand im Kardinal-Schulte-Haus in Bergisch Gladbach statt, das eine gelungene Kulisse für ein abwechslungsreiches Programm bot. Thematisch standen die vielfältigen Projektansätze der Raum- und Strukturentwicklung im Rheinisch-Bergischen Kreis sowie das Strukturförderprogramm REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand im Vordergrund.

Die Veranstaltung folgte dem etablierten Dreiklang von Exkursionen, Fachforum und Empfang. Die insgesamt elf Exkursionen führten die Teilnehmer an interessante Orte im Rheinisch-Bergischen Kreis, um gelungene Beispiele für Stadtentwicklung, Architektur, Forschung und Bildung, (Welt-)Kultur, Wirtschaft, Naturschutz und Naherholung sowie Klima und Energie u. a. zu entdecken.

Nach Abschluss des Exkursionsprogramms folgten am Nachmittag die Fachforen im Kardinal-Schulte-Haus. Weihbischof Ansgar Puff begrüßte die Gäste, bevor diese sich auf die beiden Fachforen aufteilten. Der Fokus der Vorträge und Diskussionsrunden lag zum einen auf dem Thema „Perspektiven der REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand“ zum anderen auf „Strategien und Perspektiven der Raum- und Strukturentwicklung in der Region Köln/Bonn“.

Zum Abschluss des Veranstaltungstages lud der Verein zum Abendempfang auf den Balkon des Kardinal-Schulte-Hauses mit Blick über die Region Köln/Bonn. Landrat Jochen Hagt (Oberbergischer Kreis) in seinem Amt als Vorstandsvorsitzender des Region Köln/Bonn e.V. und sein erster Stellvertreter, Landrat Stephan Santelmann (Rheinisch-Bergischer Kreis), begrüßten die Anwesenden. Einen besonderen Impuls gab NRW-Bauministerin Ina Scharrenbach, die über aktuelle und zukünftige Entwicklungen in der Region sprach.

Landrat Jochen Hagt, Weihbischof Ansgar Puff und Dr. Reimar Molitor freuten sich über die zahlreichen Gäste aus der Region.

© Region Köln/Bonn e.V., Julia Holland



Landrat Hagt (Mi.) übergab den Vorsitz an Landrat Santelmann (r.), dem als 1. stellvertretender Vorsitzender der Leverkusener Oberbürgermeister Richrath (l.) folgte.

© Region Köln/Bonn e.V., Julia Holland





Fachforum 1 informierte über Perspektiven der REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand.

© Region Köln/Bonn e.V., Julia Holland



Fachforum 2 hatte den Fokus auf „Strategien und Perspektiven der Raum- und Strukturentwicklung in der Region Köln/Bonn“.

© Region Köln/Bonn e.V., Julia Holland

Danach kam es zur „Staffelstabübergabe“: Landrat Stephan Santelmann übernahm symbolisch auf der Bühne den Staffelstab für den Vorsitz des Region Köln/Bonn e.V., von Landrat Jochen Hagt. Stephan Santelmann gab seinen Posten als 1. stellvertretender Vorsitzender an seinen Nachfolger, den Leverkusener Oberbürgermeister Uwe Richrath, weiter. Das Amt des 2. stellvertretenden Vorsitzenden übernahm Alexander Wüerst, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Köln, von Ulf Reichardt, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Köln.

Der neue Vorsitz übernehme einen gut aufgestellten Region Köln/Bonn e.V., der im 27. Jahr seines Bestehens ein leistungsfähiges und in Nordrhein-Westfalen gut vernetztes Regionalmanagement aufzeigen könne, betonte Hagt bei der Übergabe. Landrat Stephan Santelmann dankte seinem Vorgänger für die zahlreichen Impulse und nannte stellvertretend die beiden strategischen Projekte Agglomerationskonzept mit der Schnittstelle zum Regionalplanprozess sowie die Klimawandelvorsorgestrategie, welche beide 2019 vorgelegt wurden.

Ina Scharrenbach, NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung, begrüßte die Gäste.

© Region Köln/Bonn e.V., Julia Holland



Am Tagungsort präsentierten der Rheinisch-Bergische Kreis, die REGIONALE 2025 Agentur GmbH, die Naturarena Bergisches Land, die Regionalagentur Köln und die EnergieAgentur.NRW ihre Themen. Unterstützt wurde der Verein bei der Ausrichtung des „regionalen Familienfestes“ durch den Rheinisch-Bergischen Kreis, die REGIONALE 2025 Agentur GmbH, die Stadt Bergisch Gladbach, den Technologiepark Bergisch Gladbach sowie die EnergieAgentur.NRW.

🗨️ Marion Michels
Tel.: +49 221 925477-68
michels@region-koeln-bonn.de

🗨️ Roxana Farhangi
Tel.: +49 221 925477-73
farhangi@region-koeln-bonn.de

Gemeinsam ließ man den Tag bei guten Gesprächen ausklingen.

© Region Köln/Bonn e.V., Julia Holland





Netzwerk und Partnerschaften

Eine Vielzahl von Entwicklungen in der Region Köln/Bonn haben ihren Ursprung auf Landes-, Bundes- oder europäischer Ebene. Zusätzlich ist die Region Köln/Bonn räumlich eng vernetzt mit ihren Nachbarregionen. So ergibt sich für die Vereinsarbeit die Anforderung, zwischen Strategien, Programmen und den konkreten Projekten ständig „in Bewegung“ zu bleiben. Gleichzeitig muss sich die Vereinsarbeit aus den konkreten Bedarfslagen der Region und ihrer Akteure bzw. ihrer konkreten Projekte vor Ort ableiten. Dies erfordert einen entsprechenden Aufwand der Koordinierung und der Akteursvernetzung innerhalb der Region. Der Schlüssel zu beidem ist eine effiziente und organisierte Kommunikation.



Die Region Köln/Bonn ist nicht nur infrastrukturell eng mit ihren Nachbarn vernetzt.
© Region Köln/Bonn e.V., Ralf Schuhmann



Rheinboulevard in Köln.
© Tourismus NRW e.V., Dominik Ketz



Perspektiven für eine „Region in Balance“.
© Region Köln/Bonn e.V., Jan Danielzok

Ausblick 2020

Das Jahr 2020 hält für die Region Köln/Bonn einige Höhepunkte bereit. Neben dem 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens, der uns nationale und internationale Aufmerksamkeit beschert, ist es vor allen Dingen ein Jahr, in dem am 13. September erneut eine Kommunalwahl ansteht. Dies bedeutet in vielen Kommunen der Region einen Wechsel auf der Ebene der Hauptverwaltungsbeamten, aber auch eine erneute Veränderung bei den insgesamt 61 Räten und Kreistagen sowie den weiteren politischen Mandaten, z. B. in den Regionalräten und der Landschaftsversammlung, um nur einige zu nennen.

Im Bereich der räumlichen Entwicklung unserer Region wird es 2020 beim Region Köln/Bonn e.V. darum gehen, das Agglomerationskonzept und die Klimawandelvorsorgestrategie „in die Region zu tragen“: Es ist eine Vielzahl von Ausschüssen und Räten und weiteren Institutionen bereits dabei, sich konkret mit dem regionalen Maßstab der beiden Strategien auseinanderzusetzen. Der Region Köln/Bonn e.V. wird daher im Rahmen des so genannten Agglomerationsprogramms in den nächsten drei Jahren vor Ort die Dinge

präsentieren und mit den einzelnen Akteuren Konsequenzen für ihr eigenes Handeln rückkoppeln. Dies natürlich vor allem mit Blick auf die Regionalplanprozesse der Bezirksregierung Köln und der Bezirksregierung Düsseldorf.

Daneben gilt es, die Verzahnung zum Strukturprogramm der REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand weiter zu forcieren und auch den Prozess im Rheinischen Revier bei der Beschreibung einer möglichen Internationalen Bau- und Technologieausstellung zu unterstützen, als auch konkrete Projektvorhaben im Territorium des Region Köln/Bonn e.V. in den Förderprozess hineinzutragen, sofern diese einen echten Mehrwert für den Strukturwandel aus regionalmaßstäblicher Sicht beinhalten. Auf der Rheinschiene wird es darum gehen, die Zusammenarbeit zwischen den Zentren mit dem Umland in konkreten Planungen, Entwicklungen und Projekten münden zu lassen, wie z. B. beim Vernetzungsprojekt der RadPendlerRouten oder der Untersuchung eines regionalen Wasserbussystems auf dem Rhein, welches maßgeblich vom Region Köln/Bonn e.V. mit initiiert wurde.

Wasserbus-Nutzung in Amsterdam.
© Pixabay, Elsegriet



Rhein bei Wesseling.
© Region Köln/Bonn e.V., Ralf Schuhmann





Beethovendenkmal in Bonn.
© Stadt Bonn, Michael Sondermann

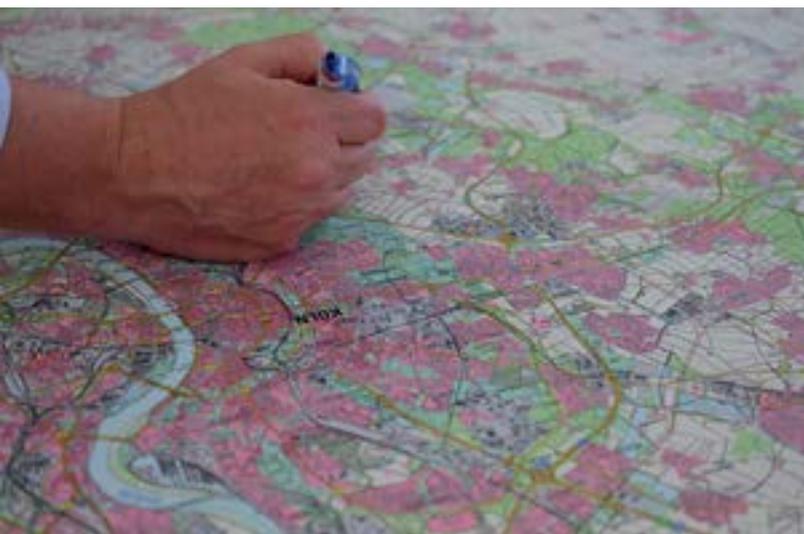


Neyetalsperre in Wipperfurth.
© Region Köln/Bonn e.V., Ralf Schuhmann

Im Bereich des Regionalmarketings stehen wieder die Messen polis Convention sowie EXPO REAL auf dem Jahreskalender. Besonders freuen wir uns darüber, dass der NRW-Tag 2020 in Köln stattfindet und viele unserer Kooperationspartner und Vereinsmitglieder sich dort engagieren werden. Der Region Köln/Bonn e.V. unterstützt die Stadt Köln in der Steuerungsgruppe und freut sich darauf, sich dem Land Nordrhein-Westfalen vom 21. bis 23. August zu präsentieren.

Die nächste Phase der Vereinsarbeit wird dadurch geprägt sein, dass es nun wieder mehr um Projektunterstützung und -qualifizierung geht. Hierfür werden wir unsere COMPASS-Tätigkeit über alle Arbeitsbereiche ausweiten, weiter professionalisieren und in Abstimmung und Arbeitsteilung mit den vielen Akteuren in der Region operationalisieren. Es ist gut, dabei zu sehen, dass unsere Vereinsmitglieder die Chancen der Förderung von EU, Bund und Land zusehends in ihr Aufgabenportfolio mit eigenem Personal und eigener Kompetenz integrieren, so dass hier wertvolle Schnittstellen entstehen. In dem Sinne versteht sich der Region Köln/Bonn e.V. als Scharnier zum Land Nordrhein-Westfalen sowie zu Bundes- und EU-Fördertatbeständen, wenn sie die Bedarfslagen in jenen Handlungs- und Themenfeldern

2019 stand im Zeichen des laufenden Regionalplanprozesses.
© Region Köln/Bonn e.V., Jan Danielzok



bedienen, die laut Auftrag beim Region Köln/Bonn e.V. liegen. Spannende Aufgaben und viel Arbeit bei der Initiierung und Konkretisierung von Kooperationen und viele konkrete Zukunftsprojekte vor Ort. Wir bleiben unserem Motto „Region in Balance“ treu und werden unsere Arbeit weiter darauf ausrichten, dass alle Teilräume der Region und alle Akteure ihr Puzzlestück zum großen Ganzen beitragen können. Dies sehen wir 2020 erneut als unseren Auftrag an und freuen uns in diesem Sinne auf die Kooperationen und Freundschaften, die wir im 28. Jahr unseres Bestehens weiter pflegen dürfen.

Reimar Molitor *Jens Grisar*

Mit regionalen Grüßen

Dr. Reimar Molitor und Jens Grisar

Tagebau Hambach in Elsdorf.
© Region Köln/Bonn e.V., Andreas Arnold



Gremien und Mitglieder: gemeinsam für die Region

Eine lebendige Region lebt von der regen Beteiligung unterschiedlicher Akteure am gemeinsamen Entwicklungsprozess. Daher soll an dieser Stelle explizit hinterlegt werden, dass eine Vielzahl von Menschen mit ihrer Arbeit in den Gremien des Vereins zum Erfolg der Region beitragen. Für jedes der strategischen Arbeitsfelder des Region Köln/Bonn e.V. existiert ein Gremium, teilweise arbeiten diese auch themenübergreifend zusammen. Hinzu kommen die Arbeitskreise der Regionalbeauftragten und Pressereferenten. Alle Gremien haben sich zum Ziel gesetzt, das Miteinander und die Kooperation in der Region zu fördern.

www.region-koeln-bonn.de/de/regionalmanagement

Arbeitskreis der Regionalbeauftragten

Stadt Köln, Bundesstadt Bonn, Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln, Sparkasse KölnBonn, Sparkasse Leverkusen, Kreissparkasse Köln, Landschaftsverband Rheinland, DGB-Region Köln-Bonn, Kreis Ahrweiler, Kreis Euskirchen, Kreis Düren

Regionale Kooperationsrunde Siedlungsentwicklung

Stadt Köln, Bundesstadt Bonn, Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln, Sparkasse KölnBonn, Sparkasse Leverkusen, Kreissparkasse Köln, Kreis Euskirchen, Bezirksregierung Köln, Bezirksregierung Düsseldorf, Vertreter ausgewählter kreisangehöriger Kommunen, StadtUmland-Verbünde: S.U.N. – StadtUmland-Netzwerk, K&RN – Kooperation Köln und rechtsrheinische Nachbarn, :rak – Regionaler Arbeitskreis Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler, externe Experten aus den Bereichen Städtebau, Stadtplanung und Verkehr

Arbeitskreis Natur und Landschaft

Stadt Köln, Bundesstadt Bonn, Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Bezirksregierung Köln, Landschaftsverband Rheinland, Regionalforstamt Bergisches Land, Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft, Zweckverband Naturpark Bergisches Land, Zweckverband Naturpark Rheinland, Naturpark Siebengebirge

Arbeitskreis Rhein

Stadt Köln, Bundesstadt Bonn, Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Bezirksregierung Köln, Stadt Bad Honnef, Stadt Bornheim, Stadt Königswinter, Stadt Niederkassel, Stadt Wesseling, Wasser- und Schifffahrtsamt Rhein, HGK – Häfen und Güterverkehr Köln AG, Stadtentwässerungsbetriebe Köln – Hochwasserschutzzentrale, Stadtentwicklungsgesellschaft Niederkassel mbH

Regionale Kooperationsrunde Energie/Klima

Stadt Köln, Bundesstadt Bonn, Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln, Landschaftsverband Rheinland, Kreissparkasse Köln, Energie-Agentur.NRW

Regionale Kooperationsrunde Tourismus/Naherholung

Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Landschaftsverband Rheinland, Bezirksregierung Köln, KölnTourismus GmbH, Tourismus & Congress GmbH Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler, Bonn-Information, Stadtmarketing Leverkusen, Rhein-Erft Tourismus e.V., RadRegion Rheinland e.V., Naturarena Bergisches Land GmbH, Das Bergische gGmbH, Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Tourismus Siebengebirge GmbH, Rhein-Voreifel Touristik e.V., Zweckverband Naturpark Rheinland, Zweckverband Naturpark Bergisches Land, Naturpark Siebengebirge

Regionale Kooperationsrunde Kultur

Stadt Köln, Bundesstadt Bonn, Landeshauptstadt Düsseldorf, Stadt Leverkusen, alle Städte der vereinsangehörigen Kreise, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Kreissparkasse Köln, Landschaftsverband Rheinland, Bezirksregierung Köln, Bezirksregierung Düsseldorf, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Arbeitskreis Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung

Stadt Köln, Bundesstadt Bonn, Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln, Kreissparkasse Köln

Regionale Kooperationsrunde COMPASS/Europa

Stadt Köln, Bundesstadt Bonn, Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Kreis Ahrweiler, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln, Kreissparkasse Köln, Landschaftsverband Rheinland, DGB-Region Köln-Bonn, Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderung GmbH, Wirtschaftsfördergesellschaft

Rhein-Kreis Neuss mbH, KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH, Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH, Wirtschaftsförderung Leverkusen GmbH, Standort Niederrhein GmbH, Stadtwerke Köln GmbH, EUROPE DIRECT Informationszentrum Mittlerer Niederrhein

Regionale Kooperationsrunde der Pressereferenten

Stadt Köln, Bundesstadt Bonn, Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Handwerkskammer zu Köln, Kreissparkasse Köln, Sparkasse KölnBonn, Sparkasse Leverkusen, Landschaftsverband Rheinland, DGB-Region Köln-Bonn, Kreis Ahrweiler, Kreis Euskirchen, Kreis Düren, Bezirksregierung Köln



Jahresübersicht 2019

Januar	April	Juni
<p>10.01.–11.01. REGIONALE 2025 Fachbeirat-Sitzung</p> <p>11.01. REGIONALE 2025 Operative Steuerungsgruppe</p> <p>29.01. Regionale Kulturpolitik NRW Lenkungskreis-Sitzung Rheinischer Kultursommer</p> <p>31.01. Regionale Klimawandelvorsorgestrategie (KWVS) Steuerungsgruppe</p>	<p>04.04. 112. Vorstandssitzung</p> <p>08.04. REGIONALE 2025 Gesellschafterversammlung</p> <p>10.04. REGIONALE 2025 Lenkungsausschuss-Sitzung</p> <p>11.04.–12.04. Arbeitskreis der Wirtschaftsförderer Klausurtagung in Ostwestfalen-Lippe</p>	<p>04.06.–07.06. transport logistic München</p> <p>05.06. Regionale Klimawandelvorsorgestrategie (KWVS) Abschluss- und Transferveranstaltung</p> <p>06.06. Arbeitskreis der Regionalbeauftragten</p> <p>08.06. Regionale Kulturpolitik NRW Lenkungskreis-Sitzung Rheinischer Kultursommer</p> <p>13.06. REGIONALE 2025 Interministerieller Arbeitskreis (INTERMAK)</p> <p>21.06. Langer Tag der Region Rheinisch-Bergischer Kreis, Bergisch Gladbach</p> <p>24.06. NRW.Innovationspartner 1. Netzwerktreffen</p> <p>25.06. NRW.Innovationspartner Veranstaltung „Kompetenzplattform KI.NRW“</p> <p>26.06. 113. Vorstandssitzung</p>
Februar	Mai	Juli
<p>20.02. Arbeitskreis der Wirtschaftsförderer</p> <p>27.02. REGIONALE 2025 Operative Steuerungsgruppe</p>	<p>02.05. Regionale Klimawandelvorsorgestrategie (KWVS) Steuerungsgruppe</p> <p>06.05. Arbeitskreis Rhein</p> <p>06.05. Regionale Kulturpolitik NRW Jury- und Lenkungskreis-Sitzung Rheinischer Kultursommer</p> <p>13.05. REGIONALE 2025 Operative Steuerungsgruppe</p> <p>14.05. NRW.Innovationspartner 3. REloaded-Innovationskonferenz</p> <p>14.05. G9-Runde Kultur</p> <p>15.05.–16.05. polis Convention Düsseldorf</p> <p>28.05. regionen.NRW Frühjahrsempfang der Regionen in Düsseldorf</p>	<p>02.07. Regionaler Kulturworkshop der Kooperationsrunde Kultur</p> <p>03.07. REGIONALE 2025 Operative Steuerungsgruppe</p> <p>08.07.–09.07. REGIONALE 2025 Fachbeirat-Sitzung</p> <p>09.07. LVR-Kulturkonferenz</p> <p>11.07. NRW.Innovationspartner 9. Round Table</p>
<p>06.03. REGIONALE 2025 Interministerieller Arbeitskreis (INTERMAK)</p> <p>08.03. Regionale Klimawandelvorsorgestrategie (KWVS) Steuerungsgruppe</p> <p>11.03. Arbeitskreis der Regionalbeauftragten</p> <p>25.03. NRW.Innovationspartner 8. Round Table</p> <p>27.03. REGIONALE 2025 Operative Steuerungsgruppe</p>		

August

- 05.08.
**Vorstellung Grundlagenunter-
suchung Mobilität**
- 07.08.
Arbeitsgruppe Standortmarketing
- 09.08.
**Deutsch-chinesische Konsultation
zum Thema Klimafolgenanpassung
im Rahmen der GIZ-Umweltpartner-
schaft**

September

- 02.09.
**Arbeitskreis der Regionalbeauftrag-
ten**
- 04.09.
Arbeitskreis der Wirtschaftsförderer
- 05.09.
Mitgliederversammlung
- 09.09.
Regionale Kulturpolitik NRW
Lenkungskreis-Sitzung Rheinischer
Kultursommer
- 10.09.
**Sommerfest der Landesregierung
Nordrhein-Westfalen**
- 16.09.
REGIONALE 2025
Operative Steuerungsgruppe
- 20.09.
NRW.Innovationspartner
Verbundpartnertreffen Region mit
Schulung zur „KMU-Ansprache“
- 24.09.
G9-Runde Kultur
- 30.09.
REGIONALE 2025
Gesellschafterversammlung
- 30.09.
Regionale Kulturpolitik NRW
Einreichungsfrist Projektdatenblätter

Oktober

- 01.10.
**Arbeitskreis der Regionalbeauftrag-
ten**
- 07.10.–09.10.
EXPO REAL
München
- 16.10.–23.10.
Messe K
Düsseldorf
- 29.10.
REGIONALE 2025
Interministerieller Arbeitskreis
(INTERMAK)
- 30.10.
REGIONALE 2025
Operative Steuerungsgruppe
- 30.10.
Regionale Kulturpolitik NRW
Jurysitzung Kulturregion Rheinschiene

November

- 07.11.
114. Vorstandssitzung
- 14.11.
NRW.Innovationspartner
2. Netzwerktreffen
- 18.11.
NRW.Innovationspartner
10. Round Table
- 19.11.
Arbeitskreis Rhein
- 25.11.
REGIONALE 2025
Lenkungsausschuss-Sitzung
- 27.11.
Arbeitskreis der Wirtschaftsförderer
- 27.11.
NRW.Innovationspartner
Workshop Social Impact Bonn
- 29.11.
REGIONALE 2025
Operative Steuerungsgruppe

Dezember

- 02.12.
Kooperationsrunde Klima/Energie
- 05.12.
**Arbeitskreis der Regionalbeauftrag-
ten**
- 11.12.
REGIONALE 2025
Politischer Beirat
- 13.12.
**Regionale Klimawandelvorsorgestra-
tegie (KWVS)**
Vorstellung vor dem Regionalrat Köln

Impressum

Herausgeber

Region Köln/Bonn e.V.
Rheingasse 11
50676 Köln

Tel.: +49 221 925477-0
info@region-koeln-bonn.de

www.region-koeln-bonn.de

V. i. S. d. P.

Dr. Reimar Molitor
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Sekretariat

Birgit Bittner
Tel.: +49 221 925477-21
bittner@region-koeln-bonn.de

Konzeption und Redaktion

Marion Michels

Gestaltung

Roxana Farhangi

Text

Joris Allofs, Silke Burkart, Jan Danielzok, Linus Döker, Jens Grisar, Christoph Hölzer, Jeff Roy Liem, Marion Michels, Dr. Reimar Molitor, Carina Peters, Christian Schlump, Sabine Schneider, Carsten Weis

Fotografie

Siehe Bildunterzeilen; Grafik U 2/S. 1 Region Köln/Bonn e.V., S. 3 Region Köln/Bonn e.V., Julia Holland; **Meilensteine 2019:** Bilder S. 10 Langer Tag der Region 2019, Julia Holland; Agglomerationskonzept für die Region Köln/Bonn, Region Köln/Bonn e.V.; Regionale Klimawandelvorsorgestrategie mit Praxishilfe, Region Köln/Bonn e.V.; Logo REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand, REGIONALE 2025 Agentur GmbH; Bilder S. 11 Revierknoten Internationale Bau- und Technologieausstellung/Rheinisches Revier, RWE Power AG; Messejahr 2019, Rainer Rehfeld; Porträt Offenbach-Jahr 2019, formdusche OHG – studio für gestaltung

Porträts

S. 4 Stephan Santelmann, Manfred Esser; S. 19 Markus Greitemann, Stadt Köln; S. 21 Achim Blindert, privat; S. 22 Gisela Walsken, BezReg Köln; Birgitta Radermacher, BezReg Düsseldorf; S. 24 Dr. Rainer Danielzyk, ARL; S. 29 Viktor Haase, privat; S. 32 Frank Herhaus, Oberbergischer



Das Team des Region Köln/Bonn e.V.
© Region Köln/Bonn e.V., Julia Holland

Kreis; Elke Reicher, Rheinisch-Bergischer Kreis, Katharina Krause; S. 33 Dr. Hermann Tengler, Rhein-Sieg-Kreis; S. 35 Claudia Schwan-Schmitz, Kay-Uwe Fischer; S. 36 Dirk Brügge, A. Baum; S. 37 Jens Bröker, Andreas Schmitter – schmitter-fotografie; S. 38 Volker Mielchen, Interkommunaler Zweckverband Garzweiler-Nord; S. 41 Erich Seul, privat; S. 48 Susanne Kayser-Dobiey, Wirtschaftsförderung Rhein-Erft; S. 49 Dr. Manfred Janssen, KölnBusiness Wirtschaftsförderungs; S. 52 Alexander Wüerst, Frank Rossbach; S. 55 Dr. Ulrich Soénius, Boettcher; S. 56 Tobias Wieber, Sven Kubeile Fotografie; S. 64 Holger Nikelis, privat; S. 69 Jochem Pferdehirt, EnergieAgentur.NRW, Joerg Lange; S. 74 Andrea Hankeln, privat; S. 79 Ralf Birkner, Barbara Frommann; S. 83 Harald Sauer, Zweckverband Naturpark Rheinland; S. 96 Kirsten Jahn und S. 97 Ulla Thönnissen, Metropolregion Rheinland e.V.

Druck

Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach



In der vorliegenden Publikation werden vorwiegend geschlechtsneutrale Formulierungen verwendet. Wo dies nicht möglich ist, wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit die männliche Form benutzt. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Wir danken Wolfgang Ebert und Torsten Wolter für die langjährige, kollegiale Zusammenarbeit.

© Region Köln/Bonn e.V., Juni 2020

REGION KÖLN BONN

Region Köln/Bonn e.V.
Rheingasse 11
50676 Köln

Tel.: +49 221 925477-21
info@region-koeln-bonn.de

www.region-koeln-bonn.de